Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

182 (9.7.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746253

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Juli 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190, Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheck.: Hannover 22 881.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 182 — Oldenburg, Sonnabend, den 9. Juli 1927 — 61. Jahrgang

Rückblick und Ausblick.

Das einzige Zugeständnis, das Deutschland von der letzten Tagung des Völkerbundsrates mitbrachte, bestand in der Aussicht, eine Vertretung in der Mandatskommission zu erhalten. Für uns ist dieses Zugeständnis in moralischer Hinsicht nicht unwichtig, da die Wegnahme unserer Kolonien bekanntlich mit dem Vorwande begründet wurde, daß wir Deutsche uns zur Kolonisierung primitiver Völker nicht reif gezeigt hätten. Diese Kolonialläge würde durch den Beschluß, Deutschland einen Vertreter in der Mandatskommission zu gewähren, revidiert werden, denn die Kommission ist Aufsichtsbehörde, in der unmöglich „Barbaren" tätig sein könnten.

Wir hörten also mit einiger Genugtuung aus Genf, daß das Völkerbundssekretariat beim Rat den Antrag gestellt hatte, Deutschland einen Sitz in dem Kolonialausschuß einzuräumen. Der Rat begrüßte diesen Antrag und erklärte sich „selbstverständlich" damit einverstanden, denn man treibt ja seit Locarno Verständigungspolitik.

Einige Tage später wird über die Beratungen der Mandatskommission berichtet; sie war vom Rat zunächst beauftragt worden, den Antrag des Sekretariats zu prüfen, was übrigens nur Formsache sein konnte, denn kein Vertreter in dem Ausschuß dürfte aus dem Stegreif nach seiner eigenen Meinung, ohne seine Regierung zu befragen, handeln. Demnach konnte angenommen werden, daß die einstimmige Billigung auch hier folgen würde. Doch wir hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht. In diesem Falle sind es eine Mehrzahl von Wirten, die in London, Paris und Brüssel ihre Hauptgeschäfte haben und in Genf lediglich unmaßgebliche Sommerfrischen. Aber — so wird man fragen — wie ist es denn möglich, daß diese Mächte plötzlich umschwenken? Sie waren es doch, die in dem Rat die Billigung aussprachen? Offenbar sind die Briand, Chamberlain, Vandervelde solange friedlich, wie sie sich mit Stresemann in Genf bei Tee und Diner unterhalten; haben sie jedoch der schönen Stadt erst den Rücken gedreht, umfängt sie wieder die Atmosphäre ihrer auswärtigen Aemter. Aus dem Auge, aus dem Sinn, mag Dr. Stresemann von seinen „Freunden" denken.

Von Frankreich, das augenblicklich zwei Außenminister besitzt, war kaum freudige Zustimmung zu erwarten, auch vom belgischen Gesamtkabinett nicht; aber Vandervelde hatte in Genf offiziell zugestimmt. Ganz sonderbar mutet die Haltung des englischen Vertreters in der Mandatskommission an; selbständig kann er auf keinen Fall gehandelt haben, ohne Anweisung der Regierungen geschieht in Völkerbundskommissionen nichts. Man fragt sich nun, warum Chamberlain überhaupt erst mit einiger Mühe den Widerstand zweier Dominien, Südafrika und Australien, gegen den deutschen Sitz in der Mandatskommission gebrochen hat, wenn jetzt die englische Zustimmung in der Kommission selbst ins Gegenteil verdreht wird. Hier kennen wir uns nicht mehr aus. Dieses Doppelspiel ist in seiner Offenheit kaum zu erklären; möglich, daß nun England behaupten wird, der englische Vertreter in der Kommission wäre nicht instruiert gewesen; als Richtigstellung können wir diese Ausrede nicht gelten lassen, denn England wird andererseits feststellen wollen, daß es nun, nach der ausgesprochenen Opposition ihres Beamten diesen Beamten nicht desavouieren möchte. Also bliebe der Vorbehalt bis zum Herbst bestehen. Frankreich und Belgien wird dieser Zwischenfall angenehm sein; von ersterem nehmen wir an, daß es ihn sogar inspiriert hat, um dem unangenehmen Widerruf der Kolonialläge aus dem Wege zu gehen.

Deutschlands Lage ist in diesem Falle wieder so unwürdig wie nur möglich. Man kommt sich vor wie der Verbrecher in der Zelle. Mit dem Beitritt zur Gesellschaft der Nationen hat eine Art Bewährungsfrist zu laufen begonnen, bei deren Ausgestaltung der Verbrecher nicht mitzubestimmen befugt scheint. Die „Justitia" von Genf verfährt mit unserer Zukunft nach Belieben, verspricht und tröstet, aber spricht kein Recht und hält kein Wort. Es ist geradezu lächerlich, wenn man den heutigen Zustand mit dem zur Zeit des triumphierenden Beitritts vergleicht. Dr. Stresemann hat ja in höflicher Form den für uns so hoffnungslosen Vergleich neulich in Oslo gezogen.

Der zweite Fall, der in dieser Woche das deutsche Ansehen als „Großmacht" beleuchtete, ergab sich aus der Meldung, daß im Ausland wieder deutsche Militärattachés ihre Posten beziehen sollten. Nachdem schon im vorigen Jahr in England und anderen Staaten Offiziere unserer Reichswehr an Manövern teilgenommen haben, allerdings nur als gebetene und erwünschte Privatgäste, wurde die Frage der Einrichtung amtlicher militärischer Vertretungen bei unseren Botschaften zuerst in der englischen Presse aufgeworfen, und zwar in günstiger Stellungnahme. Frankreich kommentierte diese Absichten hämisch und wollte in dem Artikel 179 des Versailler Vertrages ein Veto gegenüber solchen deutschen Vertretungen erblicken, obgleich dieser Artikel nur die Militärmissionen im Ausland verbietet. Die Botschafterkonferenz hatte schon einmal Gelegenheit gehabt, diesen Artikel authentisch zu interpretieren, als Deutsch-Oesterreich im Jahre 1921 bei ihr anfragte. Damals wurde festgestellt, daß der Ausdruck „Militärmission" die Militärattachés nicht einbegreife. Unter Militärmission versteht man bekanntlich die Entsendung von militärischen Instrukteuren in fremde Staaten. Wir unterhielten zum Beispiel vor und in dem Kriege eine solche Mission in der Türkei. Die Entsendung von Militärmissionen ist hochpolitischer Art, denn an sie knüpfen sich meist in natürlicher Weise freundschaftliche Beziehungen, die sich einmal als Waffenbrüderschaft auswirken möchten. Anders, geradezu entgegengesetzt ist die Tätigkeit der Attachés, die die Aufgabe haben, den Rüstungsstand und technischen Fortschritt fremder Mächte auf militärischem Gebiet zu beobachten. Niemand wäre wohl zurzeit mehr zur Beobachtung der fremden Rüstungen berechtigt als Deutschland, das bei seiner vollständigen Entwaffnung das Vertragsrecht für sich in Anspruch nimmt, für die Abrüstung auch der andern nach Kräften zu wirken. Es müßte sich zu diesem Zweck über den Zustand in den andern Staaten sachmännisch unterrichten können. Das wäre der richtige Standpunkt gegenüber diesen Erörterungen; der Grund, warum Frankreich eine Entsendung deutscher Offiziere in die fremden Hauptstädte nicht wünscht, liegt offenbar in der Absicht, sich möglichst wenig in die Kriegskarten sehen zu lassen, und in einer Art Ueberheblichkeit gegenüber dem „Unterlegenen". Deutschland wird nicht so großen Wert auf die Durchkämpfung dieses Falles, den es selbst garnicht einmal angeregt hat, legen, aber peinlich wirkt diese nun fast zur Prestigefrage aufgebauschte Angelegenheit unbedingt. Uns wäre es lieber gewesen, wenn man vorerst diese Frage noch nicht erwogen hätte.. Unsere Souveränität als Großmacht liegt in dieser Hinsicht noch sehr im argen, doch sollen sie uns von draußen nicht die unwürdige Diskussion des unerfreulichen Zustandes zumuten. Sie hilft ganz gewiß nicht, den Frieden näherzubringen.

Gegenüber solchen Ränken ist das vertragliche Verhalten des Deutschen Reiches nicht nur vorbildlich, sondern beinahe nicht mehr angebracht. Mit der Annahme des Kriegsgerätegesetzes und mit dem Kontrollgang durch die Königsberger Unterstände dürfte das Kapitel der deutschen Abrüstung endgültig seine Erledigung gefunden haben. Das hoffen wir, aber nach den Erfahrungen des letzten Jahres ist kein Ding unmöglich, und für die Rheinlandbesetzung war Frankreich noch kein Mittel gewissenlos genug. Dr. K. B.

Verschärfte Krisis in Genf.

Amerika gibt nicht nach. — Ein japanischer Vermittlungsvorschlag.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. Berlin, 8. Juli.

Die schwierigen Verhältnisse in Genf scheinen nach den heute vorliegenden Berichten zu einer Entscheidung zu treiben. Und zwar ist allem Anschein nach der Schwerpunkt der Verhandlungen von Genf nach London und Newyork verlegt worden. Die Londoner Presse aller Richtungen bereitet darauf vor, daß die heutige Sitzung des Exekutivausschusses der Genfer Konferenz mit dem Zusammenbruch der Konferenz enden werde, da es zwecklos sei, eine neue Vollsitzung einzuberufen, wenn Amerika seinen Standpunkt beibehalte. Das scheint aber durchaus die Absicht der Union zu sein, denn nach den allgemeinen Berichten hat Staatssekretär Kellogg dem englischen Botschafter in Washington, der seinen Sommerurlaub unterbrochen hatte, und nach Washington gekommen war, erklärt, daß Amerika unter keinen Umständen die englische Kreuzerziffer annehmen könne. Ja, es sei sogar anzunehmen, daß die von den amerikanischen Delegierten in Genf angebotene Kompromißziffer von 400 000 Tonnen für den Kongreß nicht tragbar sei.

Wenn England auf seiner Forderung bestehe, so sei eine weitere Verhandlung zwecklos. Amerika soll sogar entschlossen sein, auch die Abmachungen für Unterseeboote und Zerstörer abzulehnen, falls Amerika seinen Standpunkt in der Kreuzerfrage nicht durchzusetzen vermag. Der englische Botschafter gab seinerseits die Versicherung ab, daß England durchaus gewillt sei, die Flottenparität mit Amerika anzuerkennen. Auch der japanische Botschafter sprach beim Staatsdepartement vor, um mit dem Staatssekretär Kellogg den Stand der Genfer Beratungen zu erörtern. Damit ist nach dem Urteil auch der amerikanischen Presse die Situation auf den kritischen Punkt geraten. Nach Meldungen aus Genf hat man dort die Ueberzeugung, daß der Versuch, mit Kellogg zu einem direkten Einvernehmen zu kommen, vollkommen fehlgeschlagen sei. Kellogg soll sich nach diesen Quellen von vornherein geweigert haben, auf die englischen Vorschläge für den Kreuzerbau überhaupt einzugehen.

In der zwei Stunden langen Sitzung des Konferenzbüros ist es offenbar um den japanischen Vermittlungsvorschlag gegangen, der von Saito vorgestern gemacht wurde. Der japanische Vorschlag soll Zerstörer und Kreuzer in einer einzigen Gesamtsumme vereinigt haben, doch soll bis jetzt keiner von den drei Partnern seine Ziffern genau präzisiert haben. Die Verhandlungen sollen morgen fortgesetzt werden.

Für den Fall, daß die Konferenz scheitern sollte, hat sich Coolidge, wie der Sprecher des Weißen Hauses der internationalen Presse andeutete, eine Erklärung vorbehalten, mit der er sich an die ganze Welt wenden will.

Die Washingtoner Besprechungen.

Frankreich soll zur Goldwährung zurückkehren.

Newyork, 8. Juli.

„Newyork Times" melden aus Washington, daß die Besprechungen der internationalen Bankhäupter ihren Abschluß gefunden haben. Sie sollen hauptsächlich der Stabilisierung des französischen Franken gegolten haben. Es soll eine Einigung darüber erzielt worden sein, so daß Frankreich schon in den nächsten Wochen, wahrscheinlich im August, zu der Goldwährung zurückkehren werde. Der Franken soll auf der Basis 1:5 stabilisiert werden. Poincaré habe auf eine Beschleunigung bei der Erledigung dieser Frage gedrängt, um die Kammer im Herbst vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Meldung des Blattes verweist auf die französischen Goldanhäufungen in England und Amerika während der letzten Monate.

„Universal Service" meldet aus Washington, daß sich die Konferenz auch mit der Frage der Unterbringung der deutschen Eisenbahnbonds beschäftigt habe. Die Konferenz habe versucht, eine Verbindung der beiden Fragen herbeizuführen, so daß sie auch für Amerika annehmbar sei, das bisher auf dem Standpunkt stand, daß ein amerikanischer Investor nicht für die interalliierten Schulden aufkommen könne. Eine Bestätigung dieser Blättermeldung bleibt abzuwarten. Die Bankiers sind nach Newyork zurückgekehrt.

*

Ein Dementi Dr. Schachts.

Newyork, 9. Juli.

In einer Unterredung, die der Vertreter der Telegraphen-Union mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hatte, dementierte Dr. Schacht die Gerüchte der amerikanischen Presse, nach denen auf der Großbankenkonferenz über die deutschen Eisenbahnobligationen und über die französische Währungsstabilisierung gesprochen sei. — Trotzdem fährt die gesamte amerikanische Presse fort, ähnliche Meldungen zu verbreiten.

In einer offiziellen Erklärung der Bankier-Konferenz wird festgestellt, daß auf der Konferenz lediglich ins Gebiet der beteiligten Banken fallende technische Fragen erörtert wurden. Die Erklärung dementiert aufs nachdrücklichste, daß irgendeine Reparationsfrage oder die französische Frankenstabilisierung beraten worden seien.

Der Plauener Prozeß.

Plauen, 8. Juli.

Im Plauener Prozeß wurde heute der Zeuge Kranz vernommen, der noch aus der ersten Instanz besonders in der Aktenfrage bekannt ist. Nach ausführlicher Vernehmung über die Schrottbeschlagnahme in Dresden kam die Verteidigung auch wieder auf die Frage der Aktenbeschaffung zu sprechen, wobei Justizrat Hahn betonte, daß die Aufbauschung dieser Aktenfrage völlig unerklärlich sei. Bereits im Juli 1925 sei in der Zeitung „Recht, Freiheit und Vaterland" dasselbe ausführlich dargelegt worden, was jetzt so große Aufregung hervorrufe. Dieses Blatt sei seinerzeit schon dem Reichskanzler überreicht worden, jedoch habe es niemand für notwendig befunden, darauf einzugehen. Rechtsanwalt Dr. Kunz erklärt dazu, daß es sich bei diesem Blatt um das „Kampfblatt für das erwachende Deutschland" handele, das nicht ernst zu nehmen sei. Nach lebhaften Auseinandersetzungen der Prozeßbeteiligten wurde dann ein von der Verteidigung beantragter Sachverständiger Dr. Glan zur Verhandlung zugelassen, der als Gegensachverständiger gegen Major Seemann auftreten soll. Ferner wurde von der Verteidigung bei der Vernehmung des Zeugen Kranz darauf die Frage der ostpreußischen Schrottgeschäfte aufgeworfen, insbesondere die Frage der Beschlagnahme von Schrottzügen im polnischen Korridor. Die Vertretung des Nebenklägers beanstandete diese Frage. Der Vorsitzende lehnte sie ab. Da die Verteidigung aber darauf bestand, mußte ein Gerichtsbeschluß erfolgen.

In der Nachmittagssitzung des Plauener Prozesses verlangte Justizrat Hahn die Heranziehung der Ausfuhrgenehmigung der Evaporator aus den Akten, weil sie anders laute, als in der Verhandlung angegeben sei. Der Angeklagte wolle Dr. Stresemann nur beweisen, daß Kriegsmaterial ins Ausland verschoben worden sei. Justizrat Hahn überreichte aus den Gerichtsakten eine Abschrift der Ausfuhrgenehmigung. Nach dem Inhalt des Schriftstückes erhält die Evaporator eine Ausfuhrbewilligung von 5000 Tonnen Stahlschrott und entlaborierter Beutemunition zur Einschmelzung. Von dem Angeklagten und der Verteidigung wird darauf hingewiesen, daß noch andere Ausfuhrbewilligungen vorhanden sein müssen.

Der Vorsitzende verkündete den Gerichtsbeschluß, daß die in der Vormittagssitzung beanstandeten Fragen abgelehnt

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

seien. Beschlossen sei jedoch die Verlesung der kommissarischen Zeugenvernehmung Stresemanns für die erste Instanz und einiger anderer Zeugenvernehmungen aus der ersten Instanz. Es wurde dann eine Aufstellung der Tantiemen Dr. Stresemanns verlesen, die er in den einzelnen Jahren seit 1919 als Aufsichtsratsmitglied verschiedener Gesellschaften bezogen hat. Von der Verteidigung wurde das verlesene Protokoll über die Vernehmung Dr. Stresemanns in einzelnen Punkten als unzutreffend bezeichnet.

Nachdem das Gericht noch die einzelnen Anträge auf Ladung anderer Sachverständiger abgelehnt hatte, wurde die Weiterverhandlung auf Montag vertagt. Ob die Beweisaufnahme am Montag geschlossen wird, steht noch nicht fest.

Generalmajor Hoffmann gestorben.

München, 8. Juli.

Generalmajor Max Hoffmann, während des Krieges Generalstabschef des Oberkommandos Ost, ist heute früh in Bad Reichenhall einem Herzleiden erlegen.

Der Verstorbene, der am 25. Januar 1869 zu Homberg (Regierungsbezirk Kassel) geboren worden war, begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1887 als Fahnenjunker im Infanterie-Regiment Nr. 72. Er schlug bald die Laufbahn des Generalstabsoffiziers ein und weilte längere Zeit in Rußland zur Erlernung der russischen Sprache. Dem Russisch-Japanischen Krieg wohnte er als Beobachter auf japanischer Seite bei. Der Weltkrieg sah ihn zunächst beim Oberkommando der in Ostpreußen kämpfenden 8. Armee und bald darauf als Oberquartiermeister beim Oberkommando Ost. Im Sommer 1916 wurde Hoffmann Generalstabschef zum Oberbefehlshaber Ost, des Prinzen Leopold von Bayern. Im Oktober 1917 Generalmajor, nahm er hervorragenden Anteil an den Friedensverhandlungen mit der Ukraine und Sowjetrußland. Durch die Besetzung weiterer russischer Gebiete erreichte er den Frieden von Brest-Litowsk. Hoffmanns Gegensatz zu Ludendorff beruhte auf militärischem wie auf politischem Gebiet. Hoffmann war Gegner der Polenpolitik Ludendorffs.

Unwetterschäden im Reich.

Berlin, 8. Juli.

Wie die Morgenblätter berichten, wurde der an der Schwarzwaldbahn Offenburg — Konstanz gelegene Bezirk Villingen von einem mit Hagelschlag begleiteten Wolkenbruch heimgesucht, der die ganze Gegend bis Rottweil unter Wasser setzte. In Peterzell lag der Hagel teilweise 10—12 Zentimeter hoch. Das Vieh in den Ställen mußte in Sicherheit gebracht werden. Die Keller vieler Häuser sind überschwemmt, und das Wasser hat das Heu von den Wiesen weggeschwemmt. Die Felder und Gärten wurden durch den Hagelschlag stark beschädigt. — Der mittlere Teil des Kreises Halberstadt wurde ebenfalls von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht, das in verschiedenen Dörfern die Ernte fast völlig vernichtete. Von dem Hagel wurden zum Teil die Schieferplatten der Dächer zerschlagen. Ferner ging über Magdeburg ein kurzes aber heftiges Gewitter nieder. Ein Blitz schlug mitten in der Stadt auf dem alten Marktplatz in einen Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn, wodurch das gesamte Straßenbahnnetz mit Ausnahme von einer Linie stillgelegt wurde.

Das Riesen- und Isergebirge wurde heute von einem schweren Unwetter heimgesucht, das über vier Stunden dauerte. Wolkenbruchartiger Regen richtete großen Schaden an. In der Gemeinde Hartenberg drang das Wasser in die Häuser und überschwemmte zahlreiche Keller. Bei Petersdorf wurde die große Chausseebrücke durch die Wassermassen fortgerissen. Zahlreiche Gemeinden waren in den Abendstunden ohne Licht, da die Zuleitungen durch den Brückensturz zerstört waren. Menschenleben sind nicht in Gefahr gekommen. Auch der durch Blitzschläge verursachte Schaden ist nur gering.

Die Zollvorlage in 2. Lesung angenommen.

Der Reichstag wird müde.

Berlin, 8. Juli.

Das Meistbegünstigungsabkommen mit Paraguay und die Verlängerung des vorläufigen Saarabkommens mit Frankreich, sowie ein Ermächtigungsgesetz für die Reichsregierung zur Inkraftsetzung vom Wirtschaftsabkommen, die während der Reichstagsferien abgeschlossen werden, werden ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen, in zweiter und dritter Lesung auch das Gesetz über Bürgschaften des Reichs zur Förderung landwirtschaftlicher Siedlungen.

Es folgt die

zweite Lesung der Zollvorlagen,

die nur in einer Einzelberatung bestehen soll.

Eine allgemeine Aussprache soll nach den Vereinbarungen im Aeltestenrat erst bei der dritten Lesung stattfinden.

Es werden vier Abschnitte geblidet: 1. Schweinezoll, 2. Kartoffelzoll, 3. Zuckerzoll, 4. Mehlzoll.

Abg. Hamkens (D. V.), erstattet den Bericht des Handelspolitischen Ausschusses.

Abg. Kräzig (Soz.): Die Industriellen fordern als Folge dieser Agrarzollerhöhungen jetzt bereits wieder höhere Industriezölle. Das ist die bekannte Zollschraube. Den Großagrariern will man höhere Kartoffelpreise zuschanzen, damit sie höhere Beträge an die deutschnationale Parteikasse zahlen können. Die Arbeiterschaft werde nicht vergessen, wer ihr Brot verteuert. Sie werde mit dem Stimmzettel Abrechnung halten.

Abg. Neddermeyer (Komm.) bestreitet, daß die Zollerhöhungen für Mehl der Landwirtschaft im allgemeinen Nutzen bringen. Die große Zahl der kleinen und mittleren Bauern habe davon nur Schaden, weil sie Mehl nicht verkaufen, sondern kaufen müssen.

Abg. Dietrich (Dem.) weist auf die ungünstige Lage der Bauern hin, die Schweine züchten. — Abg. Stöcker (Komm.) beantragt Vertagung der Sitzung, bis die Regierungsparteien sich entschlossen hätten, wenigstens einen Redner vorzuschicken.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Abg. Frau Wurm (Soz.) spricht sich gegen die Erhöhung der Schweinezölle aus und beantragt statt dessen die Aufhebung der Futtermittelzölle. — Abg. Putz (Komm.) betont, der Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft sollte besser durch eine Herabsetzung der Industriezölle gesucht werden.

Damit schließt die Aussprache.

Die Regierungsvorlagen werden in der Ausschußfassung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage, durch die die Geltungsdauer des Steuermilderungsgesetzes bis zum 30. September 1928 für die Fusionssteuer verlängert wird.

Abg. Dr. Hertz (Soz.) erklärt, die beim Beschluß der Steuermilderungen gegebene Zusage einer fühlbaren Herabsetzung der Zuckersteuer zugunsten der Verbraucher sei durch die vorher angenommene Regierungsvorlage nicht erfüllt worden und die Verlängerung des Milderungsgesetzes abzulehnen.

Abg. Höllein (Komm.) lehnt gleichfalls die Vorlage ab.

Abg. Dr. Hertz (Soz.) erwidert, die Steuersenkung sei wieder wettgemacht durch die Erdöhung des Zuckerzolles.

Die Vorlage wird gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der von den Regierungsparteien beantragten Novelle zur Bäckereiverordnung.

Der Ausschuß hat einige Aenderungen vorgenommen. Danach soll die Verlängerung der Arbeitszeit an einzelnen Tagen unter entsprechender Arbeitszeitverkürzung an anderen Tagen erst nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung zulässig sein.

Infolge der langen Dauer der Sitzung hatte sich des Hauses inzwischen eine große Unruhe bemächtigt, die durch Zwischenrufe von verschiedenen Seiten gestärkt wurde. Als dann Abgeordneter Dunkel (WBgg.) in später Stunde das Wort erhielt und den Kommunisten zurief, er habe schon im Ausschuß erklärt, „reißt das Maul nicht so weit auf, dann werden die Brötchen nicht zu klein sein", drangen die Kommunisten unter Führung Hölleins mit wilden Schmährufen gegen das Rednerpult vor. Von der anderen Seite stürmten die Freunde des Redners heran, so daß sich ein dichter Knäuel bildete, aus dem sich drohend erhobene Fäuste reckten. Vergebens suchte Vizepräsident Rießer mit seiner Glocke den Lärm zu übertönen. Schon drohten die Tätlichkeiten auszuarten, da drängte sich Präsident Loebe zwischen die Streitenden und redete mit einigen anderen Abgeordneten besänftigend auf sie ein. Allmählich entwirrte sich der Haufen und die Verhandlungen konnten fortgesetzt werden.

Vizepräsident Rießer bezeichnet die Bemerkung des Abg. Dunkel, die zu Lärmszenen führte, als eine große Geschmacklosigkeit. Es liege jedoch kein Grund zu einem Ordnungsruf vor. (Erregte Zwischenrufe bei den Kommunisten.) Unter Ablehnung der kommunistischen Aenderungsanträge wird das Gesetz in der Ausschußfassung in zweiter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Personalabbauverordnung wird ohne Aussprache in dritter Lesung angenommen. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 10 Uhr.

Wahlsieg Bratianus.

Berlin, 8. Juli.

Wie die „B.Z." aus Bukarest meldet, haben gestern in Rumänien die Wahlen zum Parlament bei geringer Beteiligung und ohne Störungen stattgefunden, und, soweit sich bisher übersehen läßt, mit einem überwältigenden Wahlsieg der liberalen Partei, also des Regimes Bratianu, stattgefunden. Einen völligen Zusammenbruch erlitten die antisemitischen und nationalen Parteien des Professors Cuza und Professor Jorga, sowie die Partei Averescu. Diese Parteien dürften ohne Mandate bleiben.

Von Siebenbürgen sind nur die Ergebnisse aus Hermannstadt bekannt, wo die liberale Partei und die nationale Bauernpartei anscheinend gleiche Stimmenzahl erhalten haben.

*

Die nationale Bauernpartei will sich zurückziehen.

Bukarest, 9. Juli.

Die Presse kommentiert den Ausgang der Wahlen je nach ihrer Parteieinstellung. „Adevarul" stellt in scharfer Weise, „Lupta" in milderer Form fest, daß die Regierung einen größeren Sieg errungen habe, als verdient sei. Dieses sei auf den starken Druck während des Wahlkampfes zurückzuführen Die Folge werde eine gespannte Lage zwischen der Regierung und der Opposition sein. Der liberale „Viitorul" stellt fest, daß der Sieg der Regierung auf die liberale Propaganda und die jüdischen Stimmen zurückzuführen sei. Die Regierung beabsichtigt, nach den Senatswahlen der nationalen Bauernpartei neuerlich eine Zusammenarbeit vorzuschlagen. Bei der nationalen Bauernpartei besteht demgegenüber die Neigung, bei den Senatswahlen auf eigene Kandidaten zu verzichten, und auch die Kammer zu verlassen, wo dann keine Opposition vorhanden wäre, da Averescus Volkspartei, Jorgas Nationalpartei, die Antisemiten, die Sozialisten und Kommunisten kein Mandat erhalten haben.

Neuer Welthöhenrekord von Bäumer.

Der Pilot Bäumer, Hamburg, hat gestern nachmittag mit seinem Flugzeug „Sausewind 2" einen neuen Welthöhenrekord für Kleinflugzeuge aufgestellt. Er hat eine Höhe von 7400 Metern erreicht. Er benötigte für den Aufstieg etwa eine Stunde und für den Abstieg ca. 20 Minuten. Damit ist ein neuer Welthöhenrekord in der Klasse für Kleinflugzeuge aufgestellt worden.

Der cherubinische Wandersmann.

Zu Johann Scheffslers 250. Todestag am 9. Juli.

Von Dr. Paul Landau.

Die Mystik ist stets eine besondere Befruchterin der Dichtung gewesen, und von einem Hauch des Mystischen ist alle große Poesie berührt. So durchdringt dieser Geist der Vergottung und Albeseelung indisches und chinesisches Dichten, schwebt auch über der dionysischen Sphäre antiker Literatur. Eine eigentliche Hochblüte mystischer Poesie ist erst bei den Persern erstanden, und entfaltete sich dann später im christlichen Mittelalter. Ein bedeutender, rein mystischer Poet ist aber in der deutschen Gotik nicht hervorgetreten. Erst die zweite starke Welle mystischen Fühlens im Barock schenkte uns einen großen Dichter dieser Art in Johann Scheffler, dem „Angelus Silesius", dessen Todestag sich heute zum 250. Male jährt. Die Sprüche, die er in seinem „Cherubinischen Wandersmann" gesammelt hat, gehören zu dem Höchsten, das die um die ewigen Geheimnisse kreisende Phantasie geschaffen, und finden ihre Parallele und Fortsetzung nur in einigen Schöpfungen der seelenverwandten Romantik. Neben dem „schlesischen Philosophen" Jakob Böhme steht der „schlesische Engel" Johann Scheffler, der sich so nach dem spanischen Mystiker Johannes ab Angelis nannte, als die wundersamste Blüte der deutschen mystischen und der deutschen Barockdichtung.

Wie so vieles Große und Schöne ist er lange vergessen. Wenn auch einige Auserwählte unter seinen Zeitgenossen, so Leibniz, die Bedeutung des schlesischen Poeten — allerdings mehr in gedanklicher als poetischer Hinsicht — erkannten, bleiben seine unter dem geheimnisvollen Decknamen erschienenen Dichtungen doch ziemlich unbeachtet, ja, es konnte um die Mitte des 19. Jahrhunderts sogar geschehen, daß ein Dr. W. Schrader behauptete, Scheffler habe die Schriften des „Angelus Silesius" überhaupt nicht verfaßt, eine Theorie, die den verdienstvollen August Kahlert zu einer eingehenden Widerlegung und damit zur Begründung der eigentlichen Forschung über den Dichter veranlaßte.

Damals war der wundervolle Klang seiner Reimpaare bereits zu neuem Leben erweckt durch die Romantik. Friedrich Schlegel wies nachdrücklich auf ihn hin, Schleiermacher zitierte ihn, Hegel stellte ihn unter die großen Dichter, und, von seiner Frau Rahel angeregt, gab Varnhagen einen feinen Auszug aus dem dicken Schweinslederband, in dem die Poesie des „Wandersmannes" so lange verschlossen gewesen. Aus dem Handexemplar Rahels, das ihr der Gatte geschenkt hatte, aber erblühte Gottfried Keller die Blume dieser dunkel leuchtenden Poesie, und seine Begeisterung für den „vehementen Gottesschauer" fand ihren Ausdruck am Schluß des „Grünen Heinrich", da der Pfarrer auf dem Grafenschloß mit den Versen vom „gefrorenen Christen" dem Helden so tief das Herz erschüttert.

Aus der schönen Charakteristik in Kellers Roman ist die Begeisterung für Angelus Silesius allmählich Gemeingut geworden. Der sehr weltliche Otto Erich Hartleben, der für die „geistreichen Sinn- und Schlußreime" des cherubinischen Wanderers eine mehr artistische Vorliebe hatte, gab in seinem hübschen Brevier eine Anschauung dieser verzückten Weltbetrachtung, und den ganzen Reichtum dieses Werkes breitete Wilhelm Bölsche in seiner bei Diederichs erschienenen Ausgabe aus, der er eine gedankenschwere Einleitung über das Wesen der Mystik überhaupt vorausschickte.

Was ist es, das uns die gottrunkene Weisheit dieses Dichters so nahe rückt, wie nur irgend eine Stimmung unserer Zeit? Bölsche hat die Frage beantwortet: „Ewig und unvergänglich ist die reine Dichter- und Seherjunde, die diese Verse schuf. Wo Menschen ihrer bedürfen, da taucht sie nach Jahrhunderten wieder auf, in strahlender Kraft, in unverwüstlicher Jugend. Sie ist zur Stelle, wo eine Sehnsucht sie sucht. Stärker als bei den meisten anderen Gestalten der Weltgeschichte wird man bei Angelus daran erinnert, daß der Mensch mitten in seinem Leben schon einmal sterben kann, und daß eine Station seines Geistes für sich auferstehen und in die Ferne hineinleben kann, unbekümmert um eine Fortexistenz von damals!" Es ist dieses ewige Ringen der Seele mit dem Engel: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!" dieses leidenschaftliche Suchen nach Ruhe und Gott, das in den „cherubinischen" Reimpaaren ausgedrückt ist und unsere religiös suchende und sehnende Zeit ergreift. Nur der dichtende Mystiker Scheffler beschäftigt uns heute noch, nicht der eifervolle Streiter, der sich in theologischen Kämpfen aufrieb.

Es scheint, daß Schefflers leidenschaftliche Erregbarkeit, die ihn sein ganzes Leben lang in Unruhe umtrieb, das Erbteil seines Vaters gewesen ist, den er ebenso wie die Mutter früh verlor. Nach langen Studien im Ausland, die mit der Erlangung des medizinischen und philosophischen Doktors in Padua 1648 abgeschlossen wurden, trat der junge Arzt erst in Breslau und dann in Oels, wohin er als Leibmedicus des Herzogs berufen wurde, zu den mystischen Kreisen der Heimat in nahe Beziehung. Böhmes nächster Freund und erster Biograph Abraham von Frankenberg wurde sein Seelenfreund, bei dessen Tode er in einem tief empfundenen „Ehrengedächtnis" seinen dichterischen Dank abstattete. Durch das Studium der alten Deutschen, aber auch der neuen spanischen Mystik war Scheffler damals bereits mehr und mehr dem katholischen Glauben gewonnen, legte sein Amt bei dem protestantischen Herzog nieder und wurde 1653 Katholik. Als Hofarzt Kaiser Ferdinands III. widmete er sich zunächst noch praktischer Tätigkeit, wandte sich dann aber immer ausschließlicher den religiösen Dingen zu, wurde Priester und bekämpfte in erbitterten Streitschriften, die sprachlich von großer Anschaulichkeit und Eindringlichkeit sind, den Protestantismus. Rasch erschöpfte sich sein, solcher Aufregungen nicht gewachsener, zarter Körper, und so starb er am 9 Juli 1677 im Breslauer Matthiasstift.

„Die Welt ist meine See, der Schiffmann Gottes Geist,
Das Schiff mein Leib, die Seel' ist's, die nach Hause reist."

Dieser „Schlußreim" des „Wandersmannes", der an das Wort des Novalis: „Wohin gehen wir? Immer nach Hause!" anklingt, kann als das Leitmotiv seines Lebens gelten. Die himmlische Heimat hat Scheffler inbrünstig und unermüdlich erstrebt; sie ist das Ziel dieser Dichterwanderschaft, die so herrliche Früchte trug, aber in ungestilltem Suchen und Sehnen endete.

Die Unsterblichkeit und der Ewigkeitswert des Angelus Silesius birgt sich in den Reimen seines „Wandersmannes", in den mehr als 1500 Gedichten, meist Zweizeilern, in denen er seine eigentümliche, urakter Mystik entstammende Weltanschauung offenbart hat. Die Philosophie Schefflers — wenn man von einer solchen Weltanschauung sprechen will — steht der Böhmes näher als der Spinozas, obwohl er manches mit dem Pantheismus des großen Denkers gemein hat. Als echter Mystiker findet er das Göttliche weniger in der Umwelt als in seinem Innern, und so ist sein Denken weniger Philosophie als Religion, ein mit großartiger dichterischer Beseelung geformtes Glaubensbekenntnis, ein Zeugnis echt deutscher Frömmigkeit, das ebenbürtig neben den Predigten Meister Eckarts und Taulers steht.

Die 48 Lichter des Präsidenten Coolidge. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist 59 Jahre alt geworden. Bei dieser Gelegenheit suchten ihn seine getreuen Untertanen auf alle mögliche Weise zu erfreuen. Die kostbarsten und die seltsamsten Geschenke langten im Weißen Hause an. Das eigenartigste dieser Angebinde aber war ein prachtvoller Kasten, der 48 Wachskerzen enthielt. Diese Lichter stellten die 48 Staaten von Nordamerika dar, die unter dem Sternenbanner vereinigt sind. Jede Kerze war in eine Karte des Staates eingewickelt, den sie verkörperte. Jeder Gouverneur der 48 Staaten hatte seine Unterschrift auf einen dieser geographischen Umschläge gesetzt. Wie der Präsident die sinnige Gabe aufgenommen hat, wird nicht berichtet. Ob er seine Staaten bereits verbrannt hat? Dann wird er um 48 neue Ehrenlichter bitten müssen . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Der Prinz von Niemandland.

Harry Domela vor seinen Richtern.

Der Domela-Prozeß wird in wenigen Tagen in Köln beginnen. Eine Köpenicklade, wie sie toller, lustiger und mit größerem Erfolge selbst von dem seligen Hauptmann alias Schuster nicht durchgeführt werden ist, hat Harry Domela, der 22jährige, aufgeführt. Seine Kindheit war mehr als traurig; mit 80 anderen Kindern zusammen hauste er in einem Asyl, wo man sie auf alle nur erdenkliche Weise peinigte. Die Leidenszeit hat erst geendet, als die baltischen Provinzen von den deutschen Truppen befreit wurden. Der Knabe benutzte die Gelegenheit, als sich eine baltische Landeswehr bildete, in diese mit 15 Jahren einzutreten. Aber seinem Verweilen bei der Truppe war bald ein Ende gesetzt, da sich die neugebildeten Verbände bald wieder auflösten. Nach Deutschland geflüchtet, arm, mittellos, zu intelligent, um sich mit einer untergeordneten Stellung abzufinden, zu ungebildet, zu wenig erfahren und nichts gelernt, um einen Posten zu erringen, wußte er nicht, was er mit sich anfangen sollte. Einen Broterwerb konnte er nicht finden; so kam er in höchster Not auf den Gedanken, sich durch Betrügereien Geld zu verschaffen.

Das erste Auftreten spielte sich in Heidelberg ab. Er wußte, daß in dem Korps Saxo-Borussia sehr viele Studierende des kurländischen Adels waren. Hierauf baute er seinen Plan auf. Kurz entschlossen ließ er sich den ersten Chargierten kommen und stellte sich ihm als Prinz von Lieven vor. Obwohl „seine königliche Hoheit" in sehr schäbigem Anzuge mit glänzendem Jackett und fadenscheiniger Hose in Heidelberg auftrat, nahm hier niemand daran Anstoß. Schließlich aber wurde man doch stutzig, und ein alter Herr der Verbindung, ein Graf von Arnim Boitzendorf, suchte ihn auszuhorchen. „Ich liebe es nicht, mich aushorchen zu lassen; wenn Sie etwas über die Offiziere wissen wollen, dann sehen Sie gefälligst in der Rangliste nach." Diese etwas stark forsche Antwort verschnupfte den Grafen Arnim von Boitzendorf so, daß es die Heidelberger Saxo-Borussen für angezeigt hielten, dem Prinzen von Lieven nahe zu legen, in eine andere Stadt abzureisen, vorher aber hatte man beschlossen, festzustellen, ob der Prinz schwindelte oder ob seine Behauptungen wahr seien. Ein großes Saufgelage wurde angesetzt, man versuchte, Domela betrunken zu machen, aber die hohen Herren waren offenbar noch nicht trinkfest genug, denn der einzig Ueberlebende war Harry, der, nachdem alle unter dem Tisch getrunken waren, den Heidelberger Zug bestieg und der Neckarstadt den Rücken zuwandte.

Thüringen hatte sich der falsche Prinz Wilhelm, als der er nunmehr auftrat, ausgesucht. In Erfurt begab er sich ins Hotel Kossenhaschen und wurde hier schon als königliche Hoheit empfangen. Die besten Räume wurden ihm zur Verfügung gestellt, und der Herr Hoteldirektor machte es sich zur Ehre, den Prinzen durch ganz Thüringen in seinem Auto spazieren zu fahren. Wie gerissen Domela arbeitete, geht daraus hervor, daß er bei seinem Zusammentreffen mit offiziellen Persönlichkeiten immer darum bat, seinen Besuch als incognito aufzufassen, vor allem aber die Presse daran zu verhindern, darüber zu schreiben.

Inzwischen hatte sich Harry natürlich standesgemäß eingekleidet, er fuhr nur noch per Auto, er flog von und nach Berlin und besaß auch hier die Unverfrorenheit, als Prinz aufzutreten. Um von vornherein keinen Zweifel an seiner Identität mit dem ältesten Sohn des Kronprinzen aufkommen zu lassen, hatte er gleich bei seinem Eintreffen in Erfurt eine Fernverbindung mit der Hofverwaltung des Prinzen Louis Ferdinand, des zweiten Sohnes des Kronprinzen, genommen und im Gespräch von sich immer als Wilhelm gesprochen. Offiziell war er nämlich unter dem Namen von Korf abgestiegen. Allmählich wurde ihm der Boden unter den Füßen zu heiß. In Köln versuchte er noch einmal das gleiche Schwindelmanöver, aber ohne Erfolg. Da er in seiner Not keinen Ausweg mehr wußte, fuhr er nach Eustkirchen, um sich in die Fremdenlegion einschreiben zu lassen. Die Fälle eigenartiger Betrugsmanöver sind durch Harry Domelas Auftreten als Prinz Wilhelm um einen neuen bereichert. Obwohl man daran denken muß, daß viele Geschäftsleute durch den Angeklagten geschädigt worden sind, kann man sich bei allem eines leichten Lächelns nicht erwehren.

Neues vom Tage.

Unzeitgemäße Schießübungen der Besatzungstruppen.

Köln, 9. Juli.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" hat der Kommandant des 32. Armeekorps, General de Partouneaux, dem Regierungspräsidenten von Trier mitgeteilt, daß auf dem Schießgelände von Penlingen bei Trier am 16., 21. und 23. Juli Artillerie-Schießübungen und am 28. und 29. Juli Infanterie-Schießübungen veranstaltet werden. Eine genaue Zeit ist nicht angegeben. Die Regierung hat den General darauf hingewiesen, nur vormittags unter Freilassung des Nachmittags oder umgekehrt die Schießübungen abzuhalten, sofern diese überhaupt notwendig seien.

*

Umschwung der Schantung-Front?

London, 9. Juli.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Nach hier eingegangenen Meldungen teilt das japanische Kriegsministerium die Entsendung von etwa 2000 Mann Truppen und einer kleinen Abteilung Artillerie von Bairen nach Tsingtau mit. Vorgestern abend sind in Tsinanfu 1500 Mann japanische Truppen eingetroffen, ein Bataillon ist in Tsingtau verblieben und durch Landung von 500 Matrosen verstärkt worden.

An der Schantung-Front machen sich Anzeichen für einen Wechsel bemerkbar. Die Streitkräfte mit Tschangtsolins verbündetem General Tschangtsuntschang sind etwas vorgerückt, während sich die Nationalisten zurückziehen. In Peking glaubt man, daß Tschanglaischek einen allgemeinen Vormarsch gegen die Hankauer Extremisten beabsichtige, deren Streitkräfte sich in Erwartung eines Angriffes flußabwärts bewegen könnten. General Feng soll durch Schwierigkeiten mit Wühlern in Honan durch die Rote Bauernarmee festgehalten werden und unfähig zu einer Offensive gegen den Norden sein.

Telegrammwechsel Hindenburg-Coolidge. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten Coolidge anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Darauf ist folgende Antwort des Präsidenten Coolidge eingegangen: „Ich sage Ihnen, Herr Präsident, aufrichtigsten Dank für Ihre Glückwünsche zu unserem Unabhängigkeitstage, und erwidere die von Ihnen übrmitelten freundlichen Wünsche für Sie selbst und für Deutschland auf das herzlichste."

Der Brooklyner Plattdeutsche Volksfestverein bei Hindenburg.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern eine Vertretung des „Brooklyner Plattdeutschen Volksfestvereins", der sich mit über 400 Personen zurzeit auf einer Deutschlandreise befindet. Die Herren wurden von dem bremischen Gesandten Senator Nebelthau eingeführt. Der Vorsitzende, Herr John C. Meinert, übermittelte dem Reichspräsident den Ausdruck der Verehrung und des Dankes des Vereins wie aller deutschen Landsleute in den Vereinigten Staaten für all das, was Hindenburg für das deutsche Volk in der Zeit seiner größten Not getan habe und schloß hieran herzliche Wünsche für eine lange gesegnete Amtszeit und langes gesundes Leben. Der Reichspräsident dankte für die guten Wünsche und hieß die Herren in der alten Heimat herzlich willkommen.

Dem rumänischen König geht es wieder schlechter.

Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" aus Wien meldet, ist gestern im Befinden des Königs Ferdinand eine ziemlich ernste Verschlechterung eingetreten. Der König befindet sich in Sinaja. Königin Maria hai ihre Tochter, die Königin Maria von Jugoslawien, aus Krankenbette des Vaters gerufen.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Wernigerode.

Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt, daß die sämtlichen Strecken der Harzquerbahn wieder betriebsfähig sind, mit Ausnahme der Strecke Bahnhof Hackerode bis zur Unfallstelle im Thymukhlental. Auf dem Brocken ist der Betrieb wieder aufgenommen. Zwischen Wernigerode und Dreiannenhöhne vermitteln Automobile über Elbingerode ohne große Störung den Verkehr. Von Km. 55,5 bei Bielstein zur Chaussee ist gewölbtes Bauwerk etwa vier bis fünf Meter lang vollständig weggeschwemmt. Die Notbrücke wird noch in dieser Woche fertiggestellt ,so daß wahrscheinlich der Verkehr bis zum Thymukhiental geführt und dann durch Umsteigen zu vermitteln sein wird. Die Unfallstelle ist schon weitgehend geräumt, und es fehlt nur noch das Heben der Lokomotive. Für die Opfer des Unfalles findet morgen nachmittag eine Trauerfeier in Wernigerode statt.

Peinliches Nachspiel zur Flugzeugtrauung.

Der Berliner Pfarrer Teichmann, der vor einigen Tagen, die gemeldete Doppeltrauung im Flugzeug vollzog, ist von seiner vorgesetzten Behörde, dem Evangelischen Konsistorium, vorläufig seines Amtes enthoben worden. Hierzu schreibt der Evangelische Pressedienst: „Die Teilnahme des Pfarrers Teichmann an der Trauung ist bereits vor der Entscheidung des Konsistoriums von weiten Kreisen als eine Geschmacklosigkeit beurteilt worden. Es dürfte daher dem Rechtsempfinden ernstgemeinter Kirchenkreise entsprechen, daß das Konsistorium sofort eingegriffen und eine vorläufige Enthebung vom Amt verfügt hat. Der Vollzug einer solchen Trauung war, abgesehen von seiner Wirkung nach außen, eine Herabwürdigung einer ernsten, kirchlichen Handlung. Nachdem nun aber dieser Vorfall zu einer die Oeffentlichkeit stark beschäftigenden Sensation geworden ist, war ein Eingreifen der kirchlichen Behörde um so mehr geboten."

30 Verletzte bei einem Zugzusammenstoß.

Die Morgenblätter berichten aus Prag: In der Station Wurzmes bei Brüx ereignete sich am Freitag früh ein Eisenbahnunfall, bei dem 30 Personen verletzt wurden. Von einem Lastzuge hatten sich aus unbekannter Ursache einige Waggons gelöst und ein dem Lastzug entgegenfahrender Personenzug fuhr in diese Wagen hinein. In dem Personenzug befanden sich Turner aus Karlsbad, die zum Aufsiger Turnfest fuhren. Auch von ihnen wurden einige verletzt.

Weitere Bluttaten des Steigers Kirschbaum.

Wie nachträglich in der Mordangelegenheit Kirschbaum festgestellt wird, hat der Mörder in der Nacht ,in der er seine Familie überfiel, nach einem Wirtshausstreit in Hamborn auch die Wirtin und die Kellnerin des Lokals mit mehreren Messerstichen verletzt. Er hatte in diesem Lokal ein Flasche Wein und zwei Flaschen Sekt zu sich genommen und war danach nach Hause gegangen, wo die Bluttat an der eigenen Familie geschah. Bisher fehlt von dem Mörder noch jede Spur.

Ein Straßenbahnwagen vom Sturm umgeworfen. Sechs Tote.

Wie aus Reval gemeldet wird, hat dort ein außergewöhnlicher Sturm einen Straßenbahnwagen umgeworfen, wobei sechs Personen getötet wurden.

Gertrud Ederle als Lebensretterin.

Nach Meldungen aus Newyork hat die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle im Bade von Santa Monca eine Frau vom sicheren Ertrinkenstode gerettet. Die Tat Gertrud Ederles wurde von den anwesenden zahlreichen Badegästen mit großem Jubel begrüßt.

Mit zehn Fluggästen über dem Matterhorn.

Der bekannte Flieger Mittelholzer überflog mit zehn Passagieren mit einem in Friedrichshafen erbauten Dornier-Merkur-Flugzeug in einem einstündigen Fluge das Matterhorn.

Ueber Operninszenierung.

Von

Hans Strohbach.

Eine Oper neu inszenieren heißt: sie neu gestalten. In restloser Hingabe an das Werk wird jeder Mitarbeiter selbstschaffender Künstler. Vorurteile, bisher Gesehenes müssen ausgeschaltet werden, damit er frei, genießerisch an die Arbeit zu gehen vermag. — Ich habe den „Tristan" an etwa zehn verschiedenen Bühnen gesehen. Will ich ihm nun einen neuen Rahmen geben, so vergesse ich alles Aeußere, das mir in Erinnerung ist, und konzentriere mich ganz auf die Musik.

An der Oper ist die Handlung Zeichnung, die Musik blutvolle Erfüllung. Das Wesentliche der Bühnenbilder, die ich bisher sah, war fast stets aus der Handlung geschöpft. Daß die Musik im letzten Akt des „Tristan" vorübergehend real wird, beim Kampf um die Burg, muß berücksichtigt werden. In erster Linie liegt ihr aber äußerste Konzentration auf ureigenstes Erleben zugrunde. Wehmut, Trauer, Sehnsucht, Hingabe an das zweite Ich bis zur Auflösung. Sollen da Dinge sichtbar werden, so müssen sie ganz den Rhythmus der Szene tragen. Anschwellen und Verdämmern des Lichtes, Stellung der Personen zu- und gegeneinander werden da Hauptfaktoren. Ist in der „Götterdämmerung" zwischen dem Abgang Waldtrautes und dem Auftritt Siegfrieds in der Musik keine Naturschilderung, so fehlt diese ganz im zweiten Akt des „Tristan". Der anbrechende Morgen wird für Tristan und Isolde nicht fühlbar. Die Musik steigert sich während des großen Zwiegesanges der Liebesentrückten immer mehr und mehr zu innerster Konzentration und bricht nach höchster Steigerung des Gefühls beim Auftritt Kurwenals jäh ab. Eins in eins verschmolzen, erglühen die Liebenden stärker und stärker; versunken im Dunkel die Umgebung, die Welt, bis plötzlich — „Tagesgespenster, Meineträume" — die Gruppe Marke, Melot und Gefolge in fahlem Morgenlicht, eine neue Welt, getrennt von der ihrigen, ihnen gegenüber steht.

In völligem Gegensatz zu Wagners „Tristan" stehen Nicolais „Lustige Weiber von Windsor". Ein Musiker, der sich für Shakespeare begeistert, begleitet den graziösen Humor, die derben Späße auf der Bühne. Diesem tollen Wirbel Shakespearescher Einfälle den Rahmen zu geben, erfordert eine ganz andere Einstellung. Hier ist das Wesentliche für den Maler das Geschehen auf der Bühne, wie es auch das Wesentliche für den Komponisten war. Dies bedingt aber keinesfalls Naturalismus, denn das Spiel auf der Bühne will ja nichts weiter als Spiel sein. Aus Laune läßt Shakespeare die grundverschiedenen Gestalten Doktor Cajus und Junker Spärlich im Garten vor Reichs Haus denselben Text sprechen. In einer naturalistischen Inszenierung würde der Witz dieses ganzen Versteckspielens, das Nicolai, Shakespeare verstehend, in ein Quartett bringt, gar nicht zur Wirkung kommen. Das Spiel muß sich munter zwischen ein paar Versatzstücken abwickeln; je toller es dabei zugeht, um so besser!

„Fidelio": Beethoven, monumental auf Chor gestellt, verlangt wiederum eine andere Grundauffassung. Die grazile Musik der ersten Szene muß auf eine Basis mit dem angstbeklommenen Chor der Gefangenen gebracht werden. Schwer lastende Mauern, teils im Schatten, teils in praller Sonne, füllen die Szene. Eine Treppe führt aus den dunklen Gewölben auf das Plateau. Breit kann sich da der Chor bei dem Aufstieg aus dem Kerker und zumal in der Schlußszene in strahlendster Helle entfalten. — Unter der Treppe ein Bogen, weiß getüncht; darin der Eingang zu Roccos Wohnung. In diesem Detail muß der Hintergrund zu der heiteren Musik der ersten Szene zwischen Marzelline und Jaquino geschaffen werden. Im Quartett, in den Szenen mit Pizarro, werden die Gestalten dadurch zu individueller Wirkung gebracht, daß sie dunkel, ernst vor hellem Hintergrund und hell beleuchtet vor tiefem Schatten stehen.

Dem Kunstwerk dient man jedenfalls mehr, wenn man Wort auf eine mit der Musik parallel gehende optische Wirkung legt, als wenn man bedingungslos „schöne" Bühnenbilder schafft, die bestenfalls dem Auge gefallen, aber die Konzentration des Zuhörers auf die Musik gefährden.

Die erste Pharaonenstatue der 7. Dynastie. Nach einem Bericht aus Kom Ombo, der alten ägyptischen Stadt zwischen Luxor und Assuan, sind dort wichtige neue Grabungen vollendet worden. Es handelt sich um Funde aus der 7. Dynastie, unter denen sich die Statue eines Königs befindet. Für die Geschichte des alten Aegypten sind diese Funde von besonderer Bedeutung, weil man bisher außer der Königsliste von dieser Dynastie kaum etwas wußte. Es wird also durch die neuen Entdeckungen Licht gebracht in ein bisher fast unbekanntes Stück der altägyptischen Geschichte.

Heinrich K. Strohm — der neue Aachener Intendant. Der erfolgreiche Leiter des Würzburger Stadttheaters, Heinrich K. Strohm, wurde — erst 32jährig — unter nahezu 100 Bewerbern einstimmig auf mehrere Jahre zum Intendanten des Stadttheaters Aachen gewählt. 1925 übertrug die Stadt Würzburg ihm die Leitung ihres Theaters, das unter ihm einen großen Aufschwung genommen hat.

Der Beifall-Zähler.

Zum Kapitel: Theaterkultur.

Einer Londoner Wochenschrift entnehmen wir den folgenden amüsanten „Bericht". Mögen seine Angaben voll glaubwürdig sein oder nicht — jedenfalls sei die Einrichtung des „Beifall-Zählers" auch deutschen Bühnen zur Hebung ihrer Theaterkultur empfohlen.

Die Londoner Theaterdirektoren, die heftig mit der Theatermüdigkeit des Publikums ringen und über dessen Wünsche möglichst genau unterrichtet sein wollen, haben einen neuen Beruf geschaffen, den Beifall-Zähler. Diese Leute werden von dem Theater-Direktor, manchmal auch von dem Verfasser mit einem Text des Stückes und einem Bleistift ausgerüstet; sie nehmen an den Vorstellungen auf einem Platz teil, von dem aus man das ganze Publikum beobachten kann, und haben die Aufgabe, an den Stellen eine Bemerkung zu machen, an denen das Publikum lacht oder sonst Beifall äußert.

Die Stärke des Beifalls wird nach verschiedenen Graden registriert. Da gibt es donnerndes Gelächter, starkes Lachen, hörbares Kichern; dann Schreien vor Vergnügen, minutenlanges Gewieher und Gebrüll. Diese Kategorien gelten natürlich nur für das Lustspiel und die Posse. Beim Rührstück hat der Beifall-Zähler die Menge der gehörten Seufzer aufzuzeichnen; er berichtet etwa in folgenden Abstufungen: starres Schweigen mit einigen Hustenunterbrechungen, häufige Seufzer, leises Stöhnen, zeitweiliges Atemanhalten, zahlreiche „Obs", häufige Benutzung der Taschentücher.

Der Bericht des Beifallzählers wird dem Direktor übermittelt und von diesem sorgfältig mit den Schauspielern durchgegangen. Bisweilen nimmt auch der Verfasser an diesen Sitzungen teil und macht dann die überraschende Beobachtung, daß Stellen, bei denen nach seiner Meinung das ganze Haus „aus dem Häuschen" geraten sollte, unbeachtet vorübergehen, während ein paar faule Witze, denen er eigentlich nicht viel zutraute, „Gebrüll" hervorrufen.

„Ich machte kürzlich mit einem „Zähler" eine Runde durch das Theater," schließt der Mitarbeiter der Zeitschrift. „Der Eindruck war überraschend. Ein Stück hatte eine Gesamtzahl von 45 Gelächtern, ein anderes von 450. Bei einer dritten Vorstellung benahm sich ein Zuschauer so, daß der Zähler ein „richtiges Lach-Erdbeben" feststellte. Leider erwies sich dann, daß der Mann die Witze im Programm gelesen hatte. Ein anderer Herr in einer Loge machte ein undefinierbares Geräusch, worauf mein Begleiter eifrig „Lachen" hinschrieb, während ich den Eindruck hatte, daß der Mann schnarchte." ...

Ist dieses Wahnsinn — hat es doch Methode!

Landesbibliothek Oldenburg

Möbel

in allen Preislagen, nur allerbeste

Qualitäts-Arbeit

Wohnzimmer in Eiche, vollständig, M **360** an

Speisezimmer in Birke u. Eiche, vollst. M **410** an

Schlafzimmer in Eiche, vollständig, M **750** an

Herrenzimmer in Eiche, vollständig, M **400** an

Klubsessel, Klubtische
Flurgarderoben, Teewagen
Nähtische

Lieferung frei Haus überallhin

Emil Meiners

Oldenburg

Größtes Möbelhaus im Freistaat

Ofener Straße 51, neben d. „Ammerländer"

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Einwohnern von **Friedrichsfehn** u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich hier eine

Schuhmacherwerkstatt

eröffnet habe. Alle Arbeiten werden schnell, schön u. sauber ausgeführt. Bestes Material! Niedrigste Preise! Um gütigen Zuspruch bittet

Hans Meinardus
Schuhmacher
Friedrichsfehn

Lebensmittel-Geschäft

auf dem Lande, mit einer großen, eventuell zwei schönen bezugsfreien Wohnungen, gr. Obst- und Gemüsegarten und Stall, auch als Hühnerfarm sehr geeignet, sofort zu verpachten. Kleine Wohnung in Oldenburg oder Umgegend in Tausch. Angebote unter B F 455 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sonderangebote!

Sportanzüge mit kurzen und langen Hosen . . . . . 48.50, 36.50, 25.—, **19.75**

Gummimäntel (Double) inn. u. auß. Stoff 18.— **15.50**

Tirtey-Hosen extra stark (Gelegenheitspost.) **10.50**

Manchest.-Breeches braun, oliv, grau . . 12.—, 8.50 **6.50**

Westen Zwirn, Buckskin, Manchester . . 4.75, 3.50 **2.95**

Waschjoppen dunkelfarbig, fest . . 4.65, 3.50 **3.25**

Normalhemden mit Doppelbrust . . 3.20, 2.60 **2.20**

Unterhosen normal Mako 2.30, 1.80 **1.25**

Preiswerte Extraposten an **Bindern** (40 ₰), **Kavalierocken** (30 ₰) **Kragen** (60 ₰) usw.

!!! Schaufensterauslagen !!!

G. Bruns Fabriklager

Ecke Haaren- und Mottenstraße

EBS-Transport-Motor-Dreirad

fabrikneu, steuer- u. führerscheinfrei, ca. 3½ PS., ca. 4 Ztr. Nutzlast, für 850 M bei günstigen Zahlungsbedingungen zu vkf.

Fritz Weiß, Friedrichstraße 4—6, Telephon 163.

Verlobte

kaufen ihre Möbel am besten und billigsten bei

E. Broers, Nordstraße 24.

Nehme noch Vieh in Grafung.

Ch. Köster, Tweelbäke.

Zur Badezeit

Bade-Hosen
Bade-Anzüge
Bade-Mützen
Hand-Tücher
Bade-Tücher
Bade-Mäntel

zu sehr günstigen Preisen.

G. Boycksen

Es sind noch

zu verkaufen:

Sessel, kl. Eichentische, Serviertisch, Regulator, 1 kl. moderner Eichenschrank, Kleiderschrank, Waschtisch, Kommoden, Stühle, Unterbetten, Brotmaschine, Zinkwannen, Kinderbadewanne und Weckgläser in allen Größen.

Frau E. Martens, Donnerschwee.

Ausbildung zu

Kraftfahrzeugführern

für sämtliche Klassen durch staatl. geprüfte Fahrlehrer

Private Kraftfahrschule

Friedrich Hinrichs, Rastede

Ingenieur erteilt gründlichen

Unterricht in niederer und höherer Mathematik, Statik u. Mechanik

gegen mäßiges Honorar. Anfragen und Ang. erbeten unter K B 358 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Vorbereitung für die

theoretische Meisterprüfung i. Metallgewerbe, einschl. Elektrikergewerbe, erteilt Ingenieur gründlichen Unterricht in leichtfaßlicher Form.

Bisherige Schüler bestanden die Prüfung mit recht gut, gut, ausgezeichnet usw., worüber Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Bei genügender Beteiligung komme auf Wunsch auch nach auswärts. — Angebote wolle man unter K C 359 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Geschmackvolle Bilder-Rahmung

billig — prompt — gut

Kunsthandlg. Lappan

(Carl G. Oncken).

Wegen Umbau

billiger Lampen- und Lampenschirm-Verkauf

Sämtliche Zutaten,

Franz Brunecker

Bleicherstraße 45, Nähe Bahnhof.

Bernh. Wilh. Frese

Achternstraße 28.

Neuheiten in Ledergürteln

Schutt

hat abzugeben

Oldenburgische Glashütte.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf P 14 (Hessen)

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter **Minna** mit Herrn **Paul Schmidt** beehre ich mich anzuzeigen

Marie Witte
geb. Gardeler
Hude i. O.

Meine Verlobung mit Frl. **Minna Witte** gebe ich hiermit bekannt

Paul Schmidt
Oldenburg

10. Juli 1927

Wir beehren uns hiermit, die Verlobung unserer Tochter **Liselotte** mit Herrn Dipl.-Ingenieur **Georg Leder** anzuzeigen

Pastor Thien u. Frau
Elisabeth geb. Burchard
Oldenburg, im Juli 1927

Meine Verlobung mit Frl. **Liselotte Thien,** Tochter des Herrn Pastor Thien und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. Burchard, beehre ich mich anzuzeigen

Georg Leder
Dipl.-Ingenieur
Friemersheim-Rheinhausen

Das Brautpaar ist am Sonntag, dem 10. d. M., anwesend

Die Verlobung unserer Tochter **Anne-Liese** mit Herrn **Heinrich Holljesiefken** zeigen wir hierdurch an

Heinrich Bruhns u. Frau
Marta geb. Kahle
Varel i. O.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anne-Liese Bruhns, Varel,** gebe ich hiermit bekannt

Heinrich Holljesiefken
Oldenburg

10. Juli 1927

Die Verlobung unserer Tochter GERDA mit Herrn CARL MEYER beehren wir uns anzuzeigen

August Sandfuchs u. Frau
Gesine geb. Lange
OLDENBURG, den 10. Juli 1927

Meine Verlobung mit Frl. GERDA SANDFUCHS gebe ich hiermit bekannt

C. Meyer
OLDENBURG, den 10. Juli 1927

Ich bin vom 10. Juli bis 8. August

verreist

Dr. med **Lueken**

Frauenarzt

Hausschneider

sucht noch Kundsch. in u. auß. d. Hause, auch nach auswärts. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Ehepaar auf dem Lande nimmt

ein gesundes kleines Kind

gegen einmalige Abfindung als eig. an. Zuschr. unt. O O 442 an die Geschst. d. Bl.

Kraftwagenführer

für alle Klass. bilde ich gewissenhaft und preiswert aus.

Automobilhaus Conrad Besecke,
Telephon 1747.

— Teere, —
Dachpappen, Portlandzement

empfehle in bester Ware billigst.

H. Griepenkerl,
Prinzessinweg 6.

Leimfarben

trocken u. fertig in allen Farben

Pinsel, Weißquaste, Deckenbürsten.

Fr. Spanhake

Farbenhandlg., Lange Str. 48 b./Rathaus.

Hierdurch erlaube ich mir, meine Verlobung mit Fräulein

Helene Röhringer

ergebenst anzuzeigen

Erich Uhlhorn

Wartleth **Huntlosen**
zzt. Palisade-Park—N.-Y. U. S. A.

Ihre Verlobung geben bekannt

LUISE UNNAU
und
PAUL KLINGER

Oldenburg, den 8. Juli 1927

Hanna Landt
Johann Wempe
Verlobte

Kirchhatten **Munderloh**
Juli 1927

Geburts-Anzeigen.

In herzlicher Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres

zweiten Jungen

an

Hans Heitmann und Frau
Hanna geb. Bornemann

Wandsbek, am 7. Juli 1927
Behrensstraße 2

Todes-Anzeigen.

Esenshammergroden, den 8. Juli 1927.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- u. Großvater

Hermann Hinrich Gloystein

nach vollendetem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Caroline Gloystein
geb. Wardenburg
und Angehörige.

Beerdigung am Dienstag, dem 12. Juli, vormittags 11 Uhr, auf dem Friedhof in Esenshamm.

Die Beerdigung unseres Vaters Heinrich Thon ist am Montagnachmittag 2 Uhr vom P.-Fr.-Ludw.-Hospital.

Die trauernden Kinder.

Oldenburg, den 8. Juli 1927.

Heute vormittag entschlief sanft nach langem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, uns. gute Schwester, Tante und Schwägerin

Pauline Müller

geb. Höppner.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Alex Müller.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 12. Juli 1927, vorm. 9 Uhr, von der Leichenhalle des Peter-Fr.-L.-Hospitals aus. Vorher Andacht daselbst.

Ohmstede, den 6. Juli 1927.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Wwe. Metta Sommer

geb. Büsing

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Juli, nachm., von Nordenham aus um 4 Uhr auf dem Ohmsteder Kirchhof statt.

Statt besonderer Anzeige

Heute nacht 11½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe, unvergeßliche Frau und meine liebe Tochter

Elly

Frau Joseph Brüning geb. Theis

im Alter von 46 Jahren

In tiefem Schmerz
Postmeister **Joseph Brüning**
Frau Marie Theis

Wellingholzhausen, Kreis Melle, den 8. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Juli 1927, vormittags 9 Uhr, in Wellingholzhausen statt.

Statt Ansage.

Hatterwüsting, den 7. Juli 1927.

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester und Tante, die Witwe

Anna Johannes

geb. Schnittger
im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Heinrich Johannes u. Frau
nebst Kindern u. Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, d. 12. Juli, auf dem neuen Kirchhof in Hatten. 12½ Uhr Trauerandacht im Hause.

Danksagungen.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank

Fr. Röhm und Angehörige

Eversten, 8. Juli 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, für die liebe Hilfe der Nachbarn und der Gemeindeschwester, insbesondere Herrn Pastor Töllner für seine trostreichen Worte am Grabe, unseren

herzlichen Dank

Rudolf Heemsaat u. Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Mutter allen unseren

herzlichsten Dank

Familie Wiemer nebst Angehörigen.

Colmar, 8. Juli 1927.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Johann Suhr und Frau

Holle

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 9. Juli 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 9. Juli 1927

Ueber Wilhelm Busch,

so schreibt uns Herr Pfarrer Nöldeke-Hattorf, der älteste der drei Neffen, an denen Wilhelm Busch Vaterstelle vertreten hat, hat im „Hannoverschen Tageblatt“ vom 9. April 1927 ein Herr Moritz Wiepreckt einen Aufsatz geschrieben: „Ein Wanderer geht von Wiedensahl“. Dieser Aufsatz ist auch in anderen Zeitungen erschienen, so in den Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“. Von dem, was Moritz Wiepreckt schreibt, ist allein richtig die allgemein bekannte Tatsache, daß Busch von der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts an meistens in der Einsamkeit und Stille Wiedensahls zurückgezogen lebte. Alles andere ist frei erfunden. Busch hat nicht mit seiner Mutter nach dem frühen Tode seines Vaters im Pfarrwitwenhause gewohnt, sondern mit seiner Schwester, meiner Mutter nach dem Tode meines Vaters, bis beide 1898 zu meinem Bruder nach Mechtshausen zogen. Die Wanderungen nach Leese, die Kneipereien mit dem Krugwirt, dem „Fürst“ und dem „alten Herrn“ Schulze-Berge haben niemals stattgefunden, sondern sind eine „Jagdgeschichte“. Wer über Busch schreiben kann, wie es Herr M. W. mit Bezug auf die von ihm für wirklich gehaltenen Kneipereien im Kruge zu Leese tut: „hier erholte er sich, hier nahm er sein geistiges Bad. Hier wachten Geschichten auf, die Wilhelm Busch häufig festgehalten hat. Mancher Vers dankt diesem Zusammenklang seinen Entstehen“ und dergleichen, der hat von dem Geiste Buschs keinen Hauch verspürt, und ahnt die Tiefe nicht, aus der sein Humor quillt.

Auch das Bild, das Frl. Dührkoop von Buschs Wesen zeichnet, (Nr. 162 d. Bl. vom 19. Juni, 3. Beilage) ist ganz falsch. Ihr Vater hat vorzügliche Lichtbilder von Busch gemacht; sein Wesen hat er während des kurzen Zusammenseins mit ihm nicht durchschaut. Mein Onkel war ein freier und froher Mensch und konnte bis zuletzt im vertrauten Kreise sehr fröhlich sein.

Hattorf am Harz, Juli 1927.

H. Nöldeke, Pfarrer.

*

tf. Gartenkonzert der Stahlhelmkapelle. Ein seltenes Geschick war dem gestern abend in dem Unionsgarten stattfindenden Konzert der Stahlhelmkapelle beschieden: kurz vorher Gewitter mit erfrischendem Regen, und kurz nachher Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regenschauer, das alles hinwegschwemmte, was nicht niet- und nagelfest war. Und zwischendurch ein wundervoller Sommerabend, der alles ins Freie lockte und den Unionsgarten bis auf den letzten Platz füllte. Ein seltener Anblick nach dem endlosen Reigen verregneter Gartenkonzerte. Es war daher auch erst das zweite Konzert der Stahlhelmkapelle, das im Freien stattfinden konnte. Um so reger war die Anteilnahme und das Interesse des Publikums, das zum Teil im Unionsgarten lustwandelte, zum Teil sich als Zaungast betätigend auf dem Wall erging, wohin ein günstiger Wind die lieblichen Weisen lockend trug. Das Programm, das unter der bewährten Leitung des Obermusikmeisters a. D. Holzheuer flott und exakt abgewickelt wurde, enthielt wiederum einen ausgezeichneten Kranz vorwiegend leichter Musik. Namen wie Verdi, d'Albert, Rossini, Strauß, Zeller u. a. m. bürgen für die Qualität der Spielfolge, die starken Anklang fand. An den üblichen Zugaben fehlte es daher auch nicht.

* **Eine billige Sommerreise vom Rheinland und Westfalen** zum „Seebade des Mittelstandes“, Wilhelmshaven, wird voraussichtlich bei dem endlich eingetretenen Sommerwetter vom 21. bis 28. Juli einen großen Verkehr in den Jadestädten bringen. Die rührige Badeverwaltung veranstaltet nämlich in diesem Sommer während der Hochsaison verschiedene Sonderfahrten, um Interessenten aus vielen Gebieten Deutschlands den Besuch des im raschen Aufblühen befindlichen Seebades (mit den drei allerdings noch im Neubau befindlichen Strandlogierhäusern „Lachs“, „Delphin“ und „Seestern“, sowie von verdeckten „Wandelgängen“ für Regenwetter am Seedeiche) zu besonders billigen Preisen zu ermöglichen. Von Köln und den verschiedenen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes verkehrt nämlich zunächst am 20. Juli ein Sonderzug nach Wilhelmshaven. Acht Tage später fährt dieser Sonderzug wieder zu allen Ausgangsstationen zurück. — Der Preis dieser achttägigen Reise beträgt nur 62,50 Mk. Dafür wird den Besuchern gewährt: freie Bahnfahrt ab Düsseldorf nach Wilhelmshaven und wieder zurück nach Düsseldorf, freie Wohnung und volle Verpflegung für acht Tage, Kurtaxe- und Trinkgelder-Zahlung und mehrere Ausflüge. Mancherlei Veranstaltungen bieten neben dem täglichen Badebetriebe den Besuchern reiche Abwechslung. Vorgesehen sind: Schiffsausflüge nach Helgoland und dem Leuchtturm „Roter Sand“, nach Butjadingen, Strandfahrt mit „Schauffliegen“, Strandkonzerte, Abendfahrten in See, Führungen durch den Kriegshafen, die Marinewerft, den „Ehrenfriedhof“ der Gefallenen u. a. m.

* **Auf die Höhe der Unterstützungen von Sozialrentnern** im Hinblick auf die erhöhten Leistungen und Beiträge der Invalidenversicherung weist ein Erlaß des Reichsarbeitsministeriums an die Regierungen der Länder, die für die Durchführung der Fürsorgepflichtverordnung zuständig sind, hin. Durch den Erlaß soll der Befürchtung begegnet werden, daß die Fürsorgeverbände ihre Unterstützungen für Sozialrentner allgemein um den Betrag der Rentenerhöhung kürzen können. Ein solches Vorgehen würde, wie in dem Erlaß betont wird, den Sinn der vorgenommenen Rentenerhöhung hinfällig machen. Es ist deshalb dem § 10 der Reichsgrundsätze zur Fürsorgepflichtverordnung Beachtung zu schenken. Der § 10 bestimmt, daß sich die Fürsorge nach der Besonderheit des Falles, vor allem nach Art und Dauer der Not, nach der Person des Hilfsbedürftigen und nach den örtlichen Verhältnissen richten soll. Nach diesem Grundsatz ist auch bei der Bemessung der Unterstützungen für Sozialrentner, nachdem die Erhöhung der Invalidenrenten eingetreten ist, zu verfahren.

Einweihung des Hauff-Saales im Bremer Ratskeller.

Der Bremer Senat lädt ein. Der neue Saal, dem der Dichter Wilhelm Hauff seinen Namen leiht, weil er dort die Eingebung zu seinen berühmten Phantasien erhalten haben soll, wird seiner Bestimmung übergeben. Zu dem Dichter, der dem Bremer Ratskeller seinen Ruhm verschafft hat, trat nun der Maler. Max Slevogt konnte für den bestimmenden Bildschmuck des Saales gewonnen werden. Bremen erteilte damit einem unserer ersten deutschen Wandmaler den ersten offiziellen Auftrag. („Sonst steht die Wandmalerei in Deutschland unter keinem guten Stern,“ bemerkte Dr. Waldmann später bitter, aber zutreffend.) So wirken hier die Künste zusammen, um dem guten Tropfen des Kellers eine Aureole zu schaffen.

Vertreter des Senats, der Bürgerschaft und anderer Behörden, der Presse und der Kunst ganz Deutschlands waren der Einladung der „Weinherren“, der Deputation der Städtischen Werke unter Vorsitz von Senator Dr. Meyer gern gefolgt.

Den Eingang zum Hauff-Keller findet man auf der entgegengesetzten Seite des Bacchus-Kellers. Neu und ungewohnt, aber bequem und neuzeitlich eingerichtet. Von der altgewohnten Kellertreppe führt der Weg gerade auf die Verbindungstür los. Den Echosaal kannte man früher als Flüstergalerie; sonst war er nicht sehr beliebt. Das wird sich jetzt ändern. Auch hier tragen die weißen, schlichten Pfeiler die Deckenwölbung. Wände braun, Träger und Decken schlicht weiß. Schmucklos bis auf die edelste Wandverwendung zu Fresken großen Stils. Der Maler des Bacchus-Saales, Dannemann, ein älterer Slevogt-Schüler, schuf das erste der Bilder am Eingang, Hauffs Eintritt in den Keller, wie er die Treppe hinabschreitet, wobei ein symbolisches Katertier sich vor seinen Schritten wegdrückt. Ueber der anderen Tür sieht man das Relief des jungen Hauff, bedeutungsvoll von tanzenden Flaschen und Gläsern umgeben. „Dem Schöpfer der Ratskeller-Phantasien Wilhelm Hauff in dankbarer Erinnerung 1827 bis 1927“. Die Weinherren können wohl lachen über den lustigen Einfall des Dichters. Er hat ihnen und Bremen viel Geld eingebracht. Deshalb, halb aus Dankbarkeit, halb aus Berechnung zum Wohle des Staates, verewigte man den Namen des Dichters, verewigte man sein Werk durch den Pinsel eines großen Malers. Das gibt neue Ehren für Bremen, neue Anziehungskraft für den altehrwürdigen Keller, ebenso wie drüben, auf der anderen Seite des Marktplatzes, die Böttcher-Straße, die auch eine gute Spekulation für Bremen geworden ist. Alles zur höheren Ehre der Hansakönigin. Dem entsprachen auch Wein- und Speisefolgen, auch die Rangstufung. (Senator Meyer zwischen Bürgermeister Dr. Spitta und dem Bürgerschaftspräsidenten Dunkel, gegenüber Slevogt, seitab Dannemann, noch weiter die Tochter Slevogts und Frau Dannemann als einzige Damen der 60 bis 70 Köpfe umfassenden Gesellschaft, Köpfe auch im Sinne der Führung in der bildenden Kunst, Freunde Slevogts; Prof. Orlik, der seinen Freund mit Papier und Stift harmäckig verfolgte und den grauen Kopf mit fliegender Feder geistvoll nachschuf. Weiter Prof. Plesch, Berlin, Bruno Cassirer, Berlin, Hausenstein, München, Prof. Lederer, Berlin, Dr. Guthmann u. a. m.

Der Ruhm Slevogts ist in aller Munde. Seine Bilder schauen auf die Gesellschaft herab. Viereckig, scharf herausgeholt in ihrer Form sitzen sie in den Rundbögen. Um das Werk des alten Baumeisters durch Betonung seiner Linie zu ehren, sagt mir der Schöpfer. In dunklen, rauchigen Farben erstehen die Phantasien, als seien sie schon angeschmökt vom unendlichen Qualm. Für mein Gefühl offenbart sich seine Kunst am reichsten und originellsten in der Farben- und Form-Orgie um das Rund des geschnitzten Faßdeckels von 1657, wo der bleiche Roland fast vorwurfsvoll in den Wirbel der lustigen Gesellschaft blickt. Schwung und Leidenschaft entsprechen den Geistern des Weins, die der Künstler hoffentlich gründlich studiert hat. Vier Wochen lebte er hier als unbeschränkter Herrscher über die Schätze des Kellers. Glücklicher — Beneidenswerter! — Wer kann sich ein besseres Fluidum für künstlerische Einfälle wünschen! So königlich kann nur der Staat schenken, so königlich nur der Künstler sich bezahlen lassen. Sein Werk lebt unheimlich, das spukt und geistert wie ein lebendig gewordenes Märchen! Es ist vor allem der geheimnisvolle Ton, in dem Slevogt erzählt, und der auch seiner neuen Darstellung des weitbekannten Märchens von den Bremer Stadtmusikanten einen packenden Ausdruck gibt.

Liebenswürdig und einladend sprechen Senator Dr. Meyer und sein Deputations-Rechnungsführer Kellner über die Geschichte der Erneuerung dieses Kellerteils, in dem die Wände Ohren haben. Sie danken allen Helfern, vor allem Meister Slevogt und dem Baumeister Oberbaurat Ohnesorge, sowie dem Landsmann Dannemann. Der Senator konnte, literatur-gewandt, einen Ausspruch Shakespeares für die Besucher des neuen Raumes und des Kellers überhaupt zitieren: „Guter Wein ist ein gutes, gefälliges Ding, und jeder Mensch kann sich wohl einmal davon begeistern lassen.“ Ein prächtiges Gegenmittel gegen unliterarische Gardinenpredigten!

Der Kunstbürgermeister Bremens, Dr. Spitta, vertiefte sich bei seinem Dank an die „Weinherrn“ mehr in die Sache, in die geschichtlichen Leistungen des Kellers, sprach von Ohm und Stübchen und erklärte, daß die Weinlieferungen des Kellers den damit Bedachten förmlich das Standesregister vorgeschrieben hätten. Und indem er so alte Dinge wieder lebendig machte, bekannte er sich selbst zu dem von ihm angeführten Goethe-Wort: „Auf so manches in der Welt lernt der Mensch verzichten; was vom Leben übrig bleibt, sind Bilder und Geschichten.“

Die gewichtigste Rede hielt Dr. Waldmann, der uns wohlbekannte Direktor der Bremer Kunsthalle, ein wenig liebenswürdig, ein wenig sarkastisch, mit vorsichtigen Witzen untermischt und doch kühl distanziert, aber sachlich von erheblicher Schwere und Bedeutung. Mit einer Art bitteren Spottes verbreitete er sich über die Wandmalereien Deutschlands, die so wenig Anregung und Speisung aus dem Volke erfahren. Sein Lob Slevogts gipfelte in dem Wort: „Der große Illustrator Slevogt hat in diesem Werk seine monumentale Form gefunden.“ Er sprach auf die Gäste, besonders die Herren vom Wort und von der Feder, und seine Rede fand starken Widerhall. Sie setzte das Werk Slevogts an den ihm zukommenden kunstgeschichtlichen Platz, und Geheimrat Prof. Dr. Sievers vom Auswärtigen Amt bestätigte und dankte Bremen dafür, daß es für die altehrwürdige Stätte des Bremer Ratskellers ein künstlerisches Denkmal für alle Zeiten habe schaffen lassen.

Die guten Gaben des Kellers hielten die Gesellschaft noch eine ganze Weile beisammen. Es wird keiner der Gäste geschieden sein, der nicht den Wunsch auf baldiges Wiedersehen im tiefsten Winkel seines Herzens gespürt hätte.

v. B.

* **Die Wahlen zur Sozialversicherung,** insbesondere die Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkassen sollen im ganzen Lande einheitlich im Monat November, und zwar an einem Sonntage, vorgenommen werden.

* **Die diesjährige Ziegenschau des Ziegenzuchtvereins Oldenburg** nahm einen guten Verlauf. Am Sonnabendabend fand in dem Festzelt am Hackenweg in Bürgerfelde ein Festball statt, der trotz des regnerischen Wetters gut besucht war. Namens des Vereins begrüßte Herr Ahrens, der Vereinskassierer, mit humorvoller, plattdeutscher Rede die Gäste und verbreitete sich ausführlich über die Bestrebungen des Ziegenzuchtvereins. Die Teilnehmer verlebten einen genußreichen Abend. Am Sonntag begann um 10 Uhr im Festzelt die Ziegenschau. Die Schau war mit älteren Ziegen und Lämmern beschickt. In geschickter Weise entledigten sich die Preisrichter, zu denen die Herren Weinberg, Jever, und Assendorf, Nordenham, ausersehen waren, ihres schwierigen Amtes. Nach beendigter Prämiierung erhielten folgende Aussteller einen Preis: 1. Frau Meyer, Bürgerfelde, Scheidewegs, einen 1. Preis und einen von der Landwirtschaftskammer gestifteten Preis; Joh. Claußen, daf., Alexanderchaussee, 1. Preis; Bernh. Jürgens, daf., 1. Preis; Steinert, daf., Mittelweg, 1. Preis; Rüthemann, daf., Alexanderchaussee, 2. Preis; Frau Dorst, daf., Jägerstr., zweimal 2. Preis; Bockhoff, daf., Grüner Weg, 2. Preis; Colsdewey, Job., daf., Bahlenhorst, 3. Preis; Frank, daf., Schulweg, 3. Preis; Kuck, daf., Meltbrink, 3. Preis; Ziethen, daf., Krevenstraße, 3. Preis; Frerichs, daf., Scheidewegs, 3. Preis; Ad. Felsmann, daf., Feldstraße, 3. Preis; und Best, Mittelweg, 3. Preis. Für ausgestellte Lämmer erhielten einen Preis: Wehn, Bürgerfelde, 1. Preis und Ehrenpreis, gestiftet vom Ziegenzuchtverein Eversten; 2. Preis: Martin, Oldenburg, Friesenstraße, 2. Preis; Helene Grove, Bürgerfelde, Schulweg, 3. Preis. — Die Schau war um 6 Uhr abends beendet. Die ausgestellten Ziegen, sämtlich Saanenziegen, waren durchweg von bester Qualität. Außer den Ehrenpreisen gelangten an die Preisträger Geldpreise zur Ausgabe. Die Vereinsleitung ist zurzeit bei dem Vorsitzenden, Herrn Martin, und den übrigen Vorstandsmitgliedern, in besten Händen.

* **Der Bund erblindeter Krieger, e. V., Unterbezirk Oldenburg,** hielt am vergangenen Sonntag im „Moorriemer Haus“ eine gut besuchte Versammlung ab, zu der als Gäste Herr Alfr. Remmers, Vorsitzender der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Gruppe des Kyffhäuser-Bundes, und Inspektor Meyer, Geschäftsführer der Hauptfürsorgestelle, erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der erste Vorsitzende, Kriegsblinder A. Martens, des Ende Mai verstorbenen Rentners G. Boyckjen, Oldenburg, mit warmen Worten. B., der, obwohl selbst blind, habe viel für die Oldenburger Kriegsblinden gesorgt und gearbeitet; er habe schon den Kameraden bei der Einlieferung in die hiesigen Lazarette Mut und Trost gespendet und auch im weiteren Leben bis noch einige Tage vor seinem Tode selbstlos und ohne viel Aufhebens die Lage der Oldenburger Kriegsblinden verbessern geholfen. Der durch die Abordnung am Grabe niedergelegte Kranz sei nur äußerliches Zeichen des Gedenkens; im Herzen werde ein jeder seiner immer gedenken. Die Anwesenden ehrten den Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen. Im Verfolg der Tagesordnung gab dann der Vorsitzende einen Ueberblick über die vielseitige Organisationsarbeit, die erkennen ließ, daß die Organisation unseren Oldenburger Kriegsblinden in jeder Lebenslage helfend und beratend zur Seite steht. Er anerkennt auch die seitens der in Frage kommenden Behörden geleistete Mitarbeit, die sich besonders in der Beschaffung von Eigenheimen für Kriegsblinde gezeigt hat, und spricht die Hoffnung aus, daß die Kommunen durch billige Erbpachtsätze die Belastung dieser Eigenheime auf das niedrigste Maß herabsenken helfen. Er kommt auf die zu erwartende Novelle zum R.V.G. zu sprechen und gibt der Erwartung Ausdruck, daß Reichsregierung und Reichstag alles daran setzen, den Kriegsopfern diese baldigst zu bringen, und daß insbesondere den Forderungen auf Versorgung der Hinterbliebenen von Kriegsblinden in jedem Falle Rechnung getragen wird, und daß die Pflegezulage für den Kriegsblinden so aufgebaut wird, daß sie wirklich als solche Blindenzulage anzusehen ist, von der die Mehrkosten für Pflege, Führung usw. bestritten werden können. Er glaubt bestimmt, daß bei der jetzt doch einwandfreien, vorliegenden Uebersicht über die Zahl der Kriegsblinden — 2757 im Deutschen Reich — der Schlußstein in der Versorgung gelegt wird, da die finanzielle Auswirkung der Forderungen übersehen werden kann. Inspektor Meyer referiert noch über die Elternrente und weitere Einzelheiten der kommenden Novelle und gibt gleichfalls der Hoffnung Raum, daß eine befriedigende und endgültige Lösung in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen gefunden werden möge. Weiter gab Herr Martens noch einen Bericht über die Erholungsfürsorge. Zusammen mit der Deutschen Kriegsblindenstiftung hat der Bund im vergangenen Jahre eine Sammlung durchgeführt, die es ermöglichte, zu dem bestehenden Heim zwei weitere einzurichten. Heime befinden sich jetzt in Braunlage im Harz, in Swinemünde an der Ostsee und in Salzhausen im Taunus. Hier genießen die Kriegsblinden zu erheblich verbilligten Preisen einen Erholungsaufenthalt bis zu 4 Wochen. Doppelt notwendig ist die Erholungsfürsorge für Kriegsblinde, da doch der Nervenverbrauch gegenüber gesunden und sehenden Menschen zweifellos vervielfacht sei. Um aber die Heime für die Dauer zu erhalten, und um an Bedürftige Freistellen gewähren zu können, bedürfen sie Freunde und Gönner. Diese zu werben, ist Sache eines jeden Kameraden. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß sehende passive Mitglieder mit einem Mindestjahresbeitrag von 3 RM. und Körperschaften mit einem solchen von 10 RM. und darüber hinaus aufgenommen werden können. Er hofft, daß bald viele Anmeldungen an die Geschäftsstelle, Kastanienallee 5, gelangen.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Konsularisches.** Der zum Generalkonsul der Serben, Kroaten und Slowenen in Berlin ernannte Herr Svetozar M. Rasic wird zur Ausübung konsularischer Funktionen für die Landesteile Oldenburg und Lübeck vorläufig anerkannt und zugelassen. — Nachdem der Vizekonsul bei dem Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Hamburg, Herr Knowlton V. Hicks, zum Berufs-Vizekonsul ernannt und demselben namens des Reiches das Exequatur erteilt worden ist, wird derselbe auch in seiner neuen Eigenschaft zur Ausübung konsularischer Funktionen für den Landesteil Lübeck anerkannt und zugelassen.

* **Die Prüfung der Lehrlinge im Kaufmannsberuf.** Um mehr als bisher auf eine gründliche Vorbildung der jungen Menschen, die in den kaufmännischen Beruf eintreten, hinzuwirken, hat die Handelskammer angeordnet, daß eine Prüfung der in den kaufmännischen Beruf eintretenden jungen Leute stattfindet. In der Stadt Oldenburg fand die Prüfung in der Handelsschule statt. Es nahmen daran über 100 kaufmännische Lehrlinge beiderlei Geschlechts teil. Bei der Prüfung ergab sich, daß eine Anzahl Arbeiten nicht den gestellten Forderungen entsprachen. In Zukunft sollen die Prüfungen in jedem Jahre abgehalten werden.

* **Gewitter und heftige Niederschläge.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr kündete dumpfes Donnerrollen Ferngewitter. Der östliche und südliche Himmel verdüsterten sich und hatten drohendes Aussehen; doch wurde die Stadt von diesen Gewittererscheinungen kaum berührt. Vor allem blieb es hier und in der Umgegend trocken. Aus dem Huntetal konnte daher auch wieder manches Fuder Heu eingebracht werden. In den späteren Abendstunden waren erneut wieder Gewittererscheinungen zu beobachten. Es zog sich überall am Himmel Gewittergewölk zusammen, aus dem ferne Blitze zuckten und dumpfer Donner grollte. Nach Mitternacht zog das Wetter herauf und entlud sich mit heftigen Blitz- und Donnerschlägen und mit langem, starkem Regenguß über der Stadt und Umgegend. Die letzten regenfreien, sommerlichen Tage hatten die Ueberschwemmungen auf den niederen Wiesen etwas zurückgebracht und damit die Aussicht geschaffen, daß dort bald mit der Heuernte begonnen werden könne. Diese Aussicht ist vielerorts durch die Niederschläge in der verflossenen Nacht wieder zunichte gemacht worden. Ueberhaupt wurden die Arbeiten in der Heuernte, die überall in flottstem Gange waren, durch sie gestört und erschwert, und auch in manchen Gärten hat der Platzregen an den Gartenfrüchten Schaden angerichtet.

* **Ein kalter Schlag** traf die Nacht d.s Haus des Herrn Branger in der Wienstraße in Eversten, ohne weiteren Schaden anzurichten.

* **Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts verurteilt** wurde der Autovermieter Haase aus Oldenburg wegen der dadurch begangenen Fahrlässigkeit, ein Motorrad nicht genügend weit nach links überholt zu haben. Der Angeklagte kam mit seinem Auto, in dem sich außer ihm seine Braut und mehrere Verwandte befanden, am Abend des 22. Mai gegen Mitternacht die Ofener Chaussee in Richtung Oldenburg gefahren. In der Höhe der Wirtschaft Krückeberg fuhr er einem vorrauffahrenden Motorrad, auf dem zwei junge Kaufleute saßen, vorbei, und zwar so nahe, daß das Motorrad beschädigt und einer der Fahrer verletzt wurde. Die beiden jungen Leute nahmen, da sie hart rechts gefahren und geistesgegenwärtig genug waren, mittels eines vor der Wirtschaft stehenden Autos, dessen Führer sie schleunigst verständigt hatten, die Verfolgung auf und stellten so die Persönlichkeit des Angeklagten fest. Er und mehrere seiner Fahrgäste behaupten, so weit wie nur irgend möglich, ausgewichen zu sein, was von den Verunglückten lebhaft bestritten wird. Daß das Auto das Motorrad gestreift hat, hat sich nicht klar ergeben; der Soziusfahrer gibt allerdings selbst zu, daß er seine Beine frei hängen lassen hat. Bezeichnend ist die Aussage einer zu den Insassen des Autos zählenden Dame. Sie behauptet, das Motorrad hätte noch weiter nach rechts halten können, und als der Richter darauf näher eingeht, meint sie, es hätte ja in den Sandweg fahren können. (Der Dame ist diese Aeußerung zweifellos nur so entfahren, aber leider gibt es Autofahrer, die ähnlich in bezug auf Radfahrer, Fußgänger und Fuhrwerke denken. Bei ihnen heißt es, wenn sie hupen: Ich komme, geht mir alle aus dem Wege!) Das Urteil lautet auf 50 Rm. Geldstrafe. Es möge rücksichtslosen Autoführern zur Warnung dienen.

* **Einen Sonderzug von Osnabrück nach Wilhelmshaven** läßt die Eisenbahn am Sonntag, 17. Juli, ab, dessen Fahrgäste mit dem neuen Bäderschnelldampfer „Stadt Rüstringen" der Jade-Seebäderdienst-A.-G. in zweistündiger genußreicher Seefahrt nach Wangeroog weiterbefördert werden. In erster Linie ist diese Fahrt für die Bewohner Osnabrücks und der Orte an der Strecke Osnabrück—Oldenburg bestimmt, doch nimmt der Zug auch in Oldenburg noch Fahrgäste auf. Der Fahrpreis, auch für die Dampferstrecke, ist denkbar niedrig. Näheres geht aus der Anzeige hervor.

* **Der Bahnbau Delmenhorst—Harpstedt.** Die Verbindungsstrecke zwischen Delmenhorst und der Strecke Osnabrück-Bremen wird nach einer Mitteilung der „Osnabr. Volksztg." jetzt ernstlich in Angriff genommen. Die Gemeindevorsteher der beteiligten Gemeinden haben bereits Weisungen erhalten. Der Bau der Bahnstrecke soll in nächster Zeit begonnen werden. Die Reichsbahn hat insofern ein wesentliches Interesse an der Baubeschleunigung, als durch den dann zu schaffenden Güterbahnhof Barnstorf die Station Kirchweyhe entlastet werden soll, und gleichzeitig eine Frachtverbilligung vom Industriegebiet nach Delmenhorst und den Weserhäfen erreicht wird.

* **Eine große Zahl Ausflügler,** 4—500 Erwachsene und Kinder, legten am Donnerstagvormittag mit fünf Motorschiffen bei Brands Helgen am Stau an. Sie nahmen ihren Weg über den Stau, gingen an der Post und dem Schloß vorbei, über die Gartenstraße zum „Odeon". Dort wurden sie mit Musik Mittagessen und Erfrischungen in dem großen, schattigen Garten empfangen. Nachmittags vertrieb man sich die Zeit mit Gesang, Spiel und Tanz, dann wurde der Heimweg angetreten. Sehr viel Lob erntete der Wirt über Empfang, Bewirtung und Bedienung. Sie versprachen, bald wiederzukommen.

* **Ammerländer Reitklub.** Die am Mittwoch bei Cording in Westerstede abgehaltene Reitklubversammlung war zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Veterinärrat Feldhus, berichtete über die Vorarbeiten zum diesjährigen Rennen am 7. August in Zwischenahn. Nennungsschluß der Anmeldungen ist der 27. Juli. Eine starke Beteiligung bei jedem Rennen ist zu erwarten. — Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war Stellungnahme zum Anschluß des Wiefelsteder Reitervereins. Einstimmig wurde beschlossen, daß der Wiefelsteder Reiterverein unter der Bezeichnung „Reitabteilung Wiefelstede" an den sportlichen Veranstaltungen, als Konkurrenzreiten usw., des Ammerländer Reitklubs teilnehmen kann. — 10 junge Reiter wurden als Mitglieder aufgenommen; ein Zeichen, daß auf dem Ammerlande Reitergeist herrscht.

* **Jagdliches.** Die drei nassen Frühlingsmonate April, Mai, Juni, haben die jagdlichen Verhältnisse bei uns in keiner Weise vorangebracht. Am meisten gelitten durch die schweren Regengüsse haben die Rebhühner. Man hat wiederholt verlassene Gelege gefunden, da das Wasser direkt in die Nester lief. Am schlechtesten ist in dieser Beziehung das Federwild, einschließlich Fasanen, auf Lehmboden weggekommen, während hin und wieder auf Sandboden zuerst noch die Brut ganz geschlüpft ist, dann aber völlig durch Regengüsse zugrunde ging. Das sieht man am besten daran, daß manche Feldhühner jetzt wieder mit dem Brüten begonnen haben, so daß also noch sehr spät halberwachsene Feldhühner in diesem Jahre zu sehen sein werden. Die Kaninchen haben sich gut vermehrt; den Hasen scheint die nasse Zeit nicht gut bekommen zu sein. Die Entenjagd hat überall nur mäßige Ergebnisse gezeitigt. Die Jagdverpachtungen nehmen im Lande zu in demselben Maße, wie sich Jagdgenossenschaften bilden.

Württembergs erster Staatspräsident †.

Der erste württembergische Staatspräsident Wilhem Blos (im Bilde) ist 77jährig in Stuttgart gestorben.

* **Der Landesvorstand der Oldenburgischen Zentrumspartei** hielt am 6. d. M. in Holdorf eine Tagung ab, an welcher u. a. Staatsminister Dr. Driver und die Landtagsabgeordneten Professor Wempe, Sante, Leffers, Meyer-Holte, Eckholt und Themann teilnahmen. Der Parteivorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Reinke, der als Vertreter der Zentrumspartei des Oldenburger Landes in der am Sonntag in Berlin stattgefundenen Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei teilnahm, erstattete Bericht über die dortigen Verhandlungen. Mitgeteilt wurde weiter, daß in nächster Zeit hier eine Landestagung der auf dem Boden der Zentrumspartei stehenden Arbeiterschaft stattfindet, für welche Reichspostminister a. D. Reichstagsabgeordneter Giesberts als Redner gewonnen ist. Der Parteitag der Oldenburgischen Zentrumspartei soll voraussichtlich Frühjahr 1928 stattfinden.

* **Eine wüste Schlägerei** entstand gestern abend in einer Wirtschaft in Eversten. Einer der Beteiligten, der Arbeiter Janßen, wurde so übel zugerichtet, daß er mit dem Sanitätsauto zu seiner Wohnung in der Bergstraße gebracht werden mußte.

* **Seinem Leben ein Ziel gesetzt** hat ein Arbeiter Thon aus Osternburg. Er wanderte nach Eversten hinaus, wo er sich im Busch bei Hundsmühlen erhängte. Die Leiche wurde bald gefunden und zur Leichenhalle im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gebracht.

* **Rad- und Motorrad-Rennbahn Oldenburg.** Das am 26. Juni festgelegte Rad- und Motorradrennen mußte wegen der Ungunst der Witterung verlegt werden. Die für dieses Rennen bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit bis zum nächsten Rennen. Nach der gestern stattgefundenen Sitzung der Rennleitung findet dies nunmehr am 7. August statt. Es werden ausgefahren im Radrennen die Bezirksmeisterschaften über einen und 10 Kilometer, im Motorrad-Rennen ein Städtekampf um die Meisterschaft von Nordwestdeutschland.

* **Der frühere Wirt des „Krahnbergs",** Herr Peter Ehrke, hat gestern den Wirtschafts- und Saalbetrieb des altbekannten „Lindenhofs" übernommen. Wie bekannt, hatte Herr Ehrke den „Krahnberg" auf eine bedeutende Höhe gebracht und wird es auch wohl verstehen, sich das Vertrauen seiner neuen Kundschaft zu erwerben.

rm. **Durch die Kinos.** In den Apollo-Lichtspielen steht im Mittelpunkt des geschmackvoll zusammengestellten Programms „Alles für die Firma", ein Werk mit dem kleinen Jackie Coogan, eine Art Rahmenerzählung, die allerhand interessante und größtenteils belustigende Bilder aus dem Newyorker Ghetto bringt. Schauspielerische Leistungen ersten Ranges zeichnet auch den zweiten Großfilm, deutsches Fabrikat, aus „Der Soldat der Marie" mit Harry Liedtke und der Desni, überragend aber die Kupfer, die mit knappsten Gesten überraschend eindringliche Wirkungen erzielt. — Die Wall-Lichtspiele lassen „Harry Hill auf Welle 1000" rollen, ein spannendes Werk mit nervenpeitschenden Sensationen, gut in Anlage und in den großen Linien. Dazu sieht man endlich einmal wieder Lil Dagover in der Tragödie, die Buchhorn, die der filia hospitalis nennt. Der Film heißt „Nur eine Tänzerin" und stellt ganz große Klasse dar. — An der Nadorster Straße wartet das Lichtspielhaus mit der „Insel der Tränen" auf mit Paul Wegener, ein Film, der sicher mit dazu beitragen wird, den guten Ruf des jungen Kinos zu festigen. Zu diesem erschütternden Werke läuft „Maciste in Afrika", eine ergötzliche Folge von Sensationen um Menschenhändler, kleine und große Diebe, atemraubend, spannend, das Ganze ein Programm, das besondere Beachtung verdient.

* **Für das Kinder-Licht-Luftbad in Sandkrug** sind für die nächste Woche zwei Besichtigungen durch das Wohlfahrtsamt und Behörden angesetzt worden.

*

* **Eversten,** 8. Juli. Vergangenen Sonntag feierte der M.-G.-V. „Eintracht", Eversten IV, im Garten und in den Räumen des „Hundsmühler Krugs" sein diesjähriges Sommerfest. Da der Wettergott dem Feste einigermaßen hold war, konnte das Fest einen schönen Verlauf nehmen. Nachmittags 2.30 Uhr fand ein Festmarsch vom Sangesfreund Kickler zum „Hundsmühler Krug" statt. Die Straßen, durch die sich der Festmarsch bewegte, besonders der Schulweg, waren festlich geschmückt. In Wöblens Garten fand ein Konzert statt, ausgeführt von der Oberlether Kapelle, die gute Märsche und Konzertmusik lieferte. In den Konzertpausen trug der festgebende Verein einige Lieder vor, die von den zahlreichen Gästen mit Beifall aufgenommen wurden. Um 6.30 Uhr begannen im Saal und in der Diele die Festbälle. Große Anziehungskraft übte die Diele aus, die der Verein originell geschmückt hatte. Radfahrverein „Sturm", Eversten IV, trug durch Saalfahren zum guten Gelingen des Abends bei. Ein schönes Bild bot der Fackelzug, der um 12 Uhr mit Musik über den Deich zog. Mit Freude kann der Gesangverein „Eintracht" auf das Sommerfest 1927 zurückblicken.

* **Donnerschwee,** 9. Juli. Die in Nr. 181 gebrachte Notiz, daß dem Donnerschweer Turnverein von dem neuen Wirt des „Krahnberg", Herrn A. Pestrup, ein Bauplatz für die Turnhalle unentgeltlich zur Verfügung gestellt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Der Turnverein besitzt seit längerer Zeit einen an der Krahnbergstraße neben den Tennisplätzen belegenen Bauplatz, der augenblicklich von den Mitgliedern als Spiel- und Sportplatz hergerichtet wird. Der nächste Arbeitstag ist auf Mittwoch, 13. 7., festgesetzt.

* **Rastede,** 8. Juli. Im „Parkhaus" findet am kommenden Sonntag ein großes Sommerfest mit allerlei Ueberraschungen statt. Dabei sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß zurzeit die Oldenburger Straße bei ihrer Abzweigung nach dem „Parkhaus" vom Hirschtor an für den Verkehr gesperrt ist. Der Verkehr ist über Rastede-Mühlenstraße-Parkhaus geleitet.

* **Edewecht,** 8. Juli. Eine wohlgelungene Veranstaltung des Gemeindebundes Edewecht war die am letzten Sonntag abgehaltene Besichtigung des Moorgutes der Stadt Dortmund mit anschließender Versammlung bei Gastwirt Mügge in Klein-Scharrel. Ueber 100 Mitglieder mit ihren Frauen hatten sich zusammengefunden und folgten mit aufmerksamem Eifer der Führung, die von der Verwaltung des Moorgutes gestellt war. Alle waren voll des Lobes über das Gesehene. Ist es doch gelungen, hier, wo einstmals sich dem Auge nur endlose Heide- und Moorflächen boten, in verhältnismäßig kurzer Zeit fruchtbare Ackerbreiten, Wiesen- und Weideflächen hervorzuzaubern. In der sich anschließenden Kritik ging Direktor Heinen noch einmal gründlich all das Gesehene durch. Er hob hervor, daß allerdings ohne viel Kapital dieses sich nicht hätte durchführen lassen, und betonte besonders für die Moorwirtschaft die Bedeutung des künstlichen Düngers, durch welchen die natürliche Bakterientätigkeit in den Boden hineingebracht werden soll. Im besonderen behandelte er sodann die Wichtigkeit der Entwässerung, der Drainage. Dipl.-Landwirt Fischbach knüpfte seinen Vortrag an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen letzten Ausführungen des Vorredners über die Bedeutung der Grünlandkulturen an und zeigte im einzelnen, welche Gräser für das Grünland von Nutzen, und welche als Schädlinge zu betrachten seien. An der Aussprache beteiligten sich vor allem Direktor Heinen und der Verwalter des Moorgutes, Herr Krüger, der Erklärungen zu der Begehung des Betriebes, über den Aufbau desselben und über die Arbeitsmethoden gab. Kolonist Ahlers bemängelte manches an der Arbeitsweise des Siedlungsamtes. Zum Schluß gab der Vorsitzende des Gemeindebundes Edewecht, Herr H. W. Oellien, welcher zusammen mit dem Vorstande diese Tagung vorbereitet hatte, Dr. Eichler vom Landbund Oldenburg-Bremen das Wort, dessen Ausführungen ebenfalls lautesten Beifall der Versammlung fanden. Dr. Eichler wies besonders auf die Bedeutung eines umfassenden Zollschutzes für Klein und Groß hin. Denn, wenn man hier gesehen habe, wie um die Urbarmachung des Moores gekämpft werden müßte, und wie weiterhin der Bauer nach dem Kultivieren in härtester Arbeit diesem Boden Erträge abzuringen suche, so müsse man von der Regierung verlangen, daß diese Bemühungen und dieses Streben nicht dadurch zunichte gemacht würden, daß man aus dem Auslande fremde Erzeugnisse einführe und dadurch die Preise der heimischen Erzeugnisse soweit drücke, daß von einer Rentabilität der Landwirtschaft keine Rede mehr sein könne. Zollschutz bedeute daher Bauernschutz. — Unter großem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß am 16. Oktober in Oldenburg der dritte Bauerntag stattfinden werde. Mit Dankesworten an die Redner und die Erschienenen schloß Herr Oellien den äußerst interessant verlaufenen Tag.

* **Moorriem,** 8. Juli. Allgemein, vor allem aus Dalsper, hört man Klagen über den zu hohen Wasserstand in den Gräben. In Dalsper stehen noch verschiedene Ländereien unter Wasser, so daß das Einbringen der Heuernte unmöglich ist. Aber auch die Ländereien zwischen der Neuenfelder Chaussee bis um Mitteldeichsweg stehen zu einem großen Teil im Wasser. Die schlechte Entwässerung dieser Ländereien ist darauf zurückzuführen, daß im Sieltief bei der Neuenfelder Chaussee ein Bohlendamm geschlagen ist, der dazu dient, dem im Sieltief arbeitenden Bagger den genügenden Wasserstand zu erhalten. So sehr auch die Ausbaggerung des Sieltiefes zu begrüßen ist, dafür, daß die umliegenden Ländereien im Wasser stehen, ist anscheinend kein Verständnis vorhanden. Müßte denn nicht dafür gesorgt werden, daß bei der jetzigen Regenzeit die Ländereien anderweitig entwässert würden? Unheimlich ist der Schaden, der den Bewirtschaftern der Ländereien durch den hohen Wasserstand erwächst, denn überall, wo das Vieh durchtritt, ist die gute Grasnarbe verdorben, und ein Wassergras schießt im nächsten Jahre auf. Wie groß aber ist der Schaden, der den Pächtern erwächst, die nur einen Hamm pachten und die Tiere nicht umweiden können auf höher gelegene Ländereien! Um so ärgerlicher ist der Verlust, wenn trotz der Ausbaggerung sich in Bardenfleth und Dalsper die Entwässerung für die Folge noch nicht bessern sollte. Dem Vernehmen nach wollen die betroffenen Bewirtschafter der Ländereien sich mit einer Beschwerde an das Amt wenden.

* **Berne,** 8. Juli. Der alte Siel bei der Mühle in Dreisielen wird jetzt zugeschüttet. Die Erdmassen dazu entnimmt man dem Deich, der abgegraben wird. Ein größeres Unglück wäre vor einigen Tagen beinahe geschehen. Der fünfjährige Sohn des Arbeiters T. setzte eine Lore in Bewegung und fuhr damit bergab. Die Lore sauste sehr schnell hinunter, fuhr in den Siel und überschlug sich. Zum Glück sprang der Junge eben vorher ab und stand bis zum Hals im Schlamm, aus dem er von herbeieilenden Leuten herausgezogen werden konnte.

* **Berne,** 8. Juli. Der Amtsrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Biersteuer zu erheben.

* **Elsfleth,** 9. Juli. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Elsflether Werft A.-G. größere Aufträge erhalten, die der Werft eine volle Beschäftigung bis zum nächsten Frühjahr sichern.

* **Brake,** 8. Juli. Hier ereignete sich Donnerstagabend ein bedauerliches Unglück. Der Sohn des Malermeisters Meyer aus der Mittelstraße wollte auf seinem Rade an der Langen Straße ein Fuhrwerk, einen leeren Sandwagen, der ziemlich weit links fuhr, überholen. Dabei geriet er mit einem Pedal an die Deichböschung und stürzte. Ein Rad des Wagens ging ihm über ein Bein. Dem zweiten Rade entging er dadurch, daß er sich herumzuwälzen vermochte, sonst wäre es wohl um ihn geschehen gewesen. Der Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Er ist, wie es den Anschein hat, mit einem schweren Beinbruch davongekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Wildeshausen**, 8. Juli. Die am 21. Juli stattfindende Tierschau findet gute Beschickung. Es sind bis jetzt 36 Nummern Pferde angemeldet, darunter 3 Sammlungen und 2 Familien. Rindviehzucht ist hier Trumpf. Angemeldet 250 Nummern, darunter 13 Sammlungen mit 126 Tieren, 6 Familien, 20 Bullen und sehr viel Milchkontrollkühe. Die Schweinezucht ist mit 45 Nummern vertreten (darunter 3 Sammlungen und 19 Eber). Die Geflügelausstellung wird sehr reichhaltig. — In 14 Tagen wird alles Heu eingeheimst sein.

* **Oldenburgisches Münsterland**, 7. Juli. Am nächsten Sonntag ist das Visbeker Rennen. Nach der Zahl der Nennungen zu urteilen, hebt sich das Interesse am Visbeker Rennen sehr. — Bezüglich des Dammer und Holdorfer Rennens sind Bestrebungen im Gange, diese beiden Rennen eventuell zu einem Rennen zusammenzulegen. — Am 24. Juli feiert Neuenkirchen sein Schützenfest. — Die Entenjagd begann mit dem 1. Juli. Auf dem Dümmer geht die Entenjagd an Bedeutung zurück.

* **Cloppenburg**, 8. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag beim Einrammmen der Bohlen für die sich gestern nachmittag beim Einrammen der Bohlen für die auf die Kante einer etwas höherstehenden Bohle zu sitzen, schlug beim Aufschlagen des Hammers um und traf den Hans Zilinsky an den Kopf. Z. brach bewußtlos zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Es lag eine leichte Gehirnerschütterung vor.

* **Neuenkirchen**, 8. Juli. Jetzt ist auch Nellinghof dem Hochspannungsnetz Cloppenburg angeschlossen. In der Nähe der Heilstätte grenzen der Bereich der „Nike" und der Cloppenburger- resp. Auricher Zentrale hart aneinander. Die letztere hat also hier ihre südlichste Grenze.

X. **Aus dem Landesteil Birkenfeld**, 9. Juli. Die 300 nach Nürnberg zur ersten deutschen Sängerwoche gesandten Obersteiner und Idarer Sänger haben unter der Leitung ihres Dirigenten, des Musikdirektors Schergner, einen vollen Erfolg errungen. Nach dem Vortrag wurden der Komponist, Prof. Haas-München, der Dirigent und die Sänger gerufen. Dem Chormeister wurde ein Lorbeerkranz überreicht, eine Ehrung, die nur den Leitern von Chören aus Erfurt und Darmstadt zuteil wurde. — Die Geschäftslage in der Edelsteinindustrie ist andauernd sehr schlecht. Nur die Diamantschleifereien waren bisher noch voll beschäftigt. Auch diese Industrie steht in einer schweren Krise. In Hanau sind bereits 75 Prozent der Diamantschleifer seit jüngerer Zeit arbeitslos.

---

* **Weener**, 9. Juli. Der Reiterverein Bunde hält gelegentlich der Kreiswanderschau am 19. Juli auf dem Meetelande hier sein diesjähriges Turnier und Rennen ab. Seit 1914 ist eine solche pferdesportliche Veranstaltung hier nicht abgehalten, hoffentlich hat der veranstaltende Verein an dem betreffenden Tage gutes Wetter, damit das reichhaltige Programm vor einer großen Besucherzahl abgewickelt werden kann. Sind doch zu diesem Turnier etwa 120 Nennungen eingegangen, ohne die Mitglieder der vier Reitervereine, die sich an der Parade beteiligen, hinzuzurechnen.

* **Blumenthal**, 8. Juli. Blumenthal gehört zu den Gemeinden, deren finanzielle Lage eine sehr günstige ist. Es konnten nicht nur die Steuern gesenkt werden, sondern ein Ueberschuß von 50 000 Rm. kann zur nachträglichen Ermäßigung der Steuern für 1926 verwandt werden. Die Strompreise konnten herabgesetzt werden, und eine Anleihe von 800 000 Rm., die für die Durchführung großer Projekte aufgenommen wurde, kann verzinst und getilgt werden ohne eine steuerliche Belastung der Gemeinde.

* **Quakenbrück**, 6. Juli. Eisenbahnunfall. Gestern abend stieß auf dem hiesigen Rangierbahnhof eine große Güterzuglokomotive mit einem Rangierzug zusammen. Die kleine Rangiermaschine wurde aus dem Gleise gehoben, während der Tender der Güterzugmaschine auf die Seite gelegt wurde. Von Oldenburg wurde sofort ein Hilfszug angerufen. Nach angestrengter Arbeit wurden die Gleise wieder freigemacht. Lokomotivführer Nebling kam mit einigen Hautabschürfungen davon, während Lokomotivführer Schröder einen Nervenchok erlitt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
8. Juli	7 Uhr nm.	+ 22,4	757,9	8. Juli	+ 24,7	+ 15,8
9. Juli	8 Uhr vm.	+ 19	752,6	9. Juli		

Temperaturen in den Städtischen Flußbadeanstalten: Luft 20, Wasser 20 Grad.

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 ℳ nebst Porto.

B. E. 72. Eine reife, ruhige Persönlichkeit, die klar sieht und ohne Leidenschaft die Dinge um sich und in sich betrachtet. Angenehm und freundlich. Kann hier und da kleinlich sein, aber nicht unliebsam.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Bücherei für jedermann. Mit einem überraschenden Unternehmen, das sich volksbildend auswirken dürfte, tritt jetzt die Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik in Stuttgart an die Oeffentlichkeit. Sie legt jeder Packung ihrer gangbarsten Marke ein kleines, nett ausgestattetes Heft mit 16 Seiten Lesestoff bei; je acht Büchlein bilden eine Serie und bringen in bunter Abwechselung Unterhaltendes, Belehrendes, Erheiterndes, sowie wertvolle literarische Ausschnitte aus Werken der Vergangenheit und Gegenwart. Geschichtliche Hinweise und Notizen über Leben und Werke des Verfassers, die sich in jedem Heftchen befinden, regen zum weiteren Lesen an und vermitteln Wissenswertes. Geistige Größen unserer Nation wie Thomas Mann, Hermann Hesse, Reichskunstwart Redslob, Staatspräsident a. D. Hellpach u. a. spendeten der „Oberst"-Bücherei bereits ihren Beifall und beweisen damit die kulturelle Bedeutung dieser neuen Methode zur Verbreitung volkstümlicher Literatur.

Achtung! Arbeitgeber!

Hebetage

der Allgem. Ortskrankenkasse und der Landkrankenkasse des Amtsverbandes Oldenburg

finden in folgenden Gemeinden statt:

Gemeinde Rastede.

Montag, den 11. Juli 1927, von 9 bis 10 Uhr bei Wirt Ripken für Neusüdende, von 10.30 bis 11.30 Uhr bei Wirt Küpker für Leuchtenburg, von 12.30 bis 1.30 Uhr bei Wirt Küpker für Barghorn und Hankhausen, von 2 bis 3 Uhr bei Wirt Feldmann für Loy, von 3.30 bis 4 Uhr in der Wirtschaft von Thülen für Loyerberg und Loyermoor.

Dienstag, den 12. Juli 1927, von 8.30 bis 9.30 Uhr bei Wirt Voigt für Südende, von 10 bis 2 Uhr bei Wirt Töpken für Rastede, von 3 bis 3½ Uhr bei Wirt Karnau für Bäke, Kleybrok und Delfshausen, von 4 bis 5 Uhr bei Wirt Heinemann für Lehmden und Lehmdermoor.

Mittwoch, d. 13. Juli 1927, v. 9—10 Uhr bei Wirt Riesmeyer (Mühle) für Nethen und Hahn, von 10.30 bis 12 Uhr bei Wirt Katz für Beckhausen und Hahnermoor, von 1 bis 2 Uhr bei Wirt Mönnich für Wapeldorf, von 2.30 bis 3.30 Uhr bei Wirt Behrens für Heubült und Rastederberg.

Gemeinde Wiefelstede.

Donnerstag, d. 14. Juli 1927, von 9 bis 11 Uhr bei Wirt Caspers für Borbeck, Borbeckerfeld, Heidkamp und Heidkamperfeld, von 11.30 bis 12.30 Uhr bei Wirt Martens für Bokel und Nuttel, von 1 bis 2.30 Uhr bei Wirt Bremer für Neuenkruge und Mansholt, von 3 bis 4 Uhr bei Wirt G. Bollet für Westerloltsfelde.

Freitag, den 15. Juli 1927, von 8.45 bis 9.15 Uhr bei Wirt Claußen in Nuttel, von 9.30 bis 10 Uhr bei Wirt Garms für Wemkendorf, von 10.15 bis 12.30 Uhr bei Wirt Eilers für Wiefelstede, Kortebrügge, Hassel und Wiefelstedermoor, von 1 bis 2 Uhr bei Wirt Huntemann für Mollberg, Lehe, Dringenburg und Hollen, von 3 bis 4 Uhr bei Wirt Müller für Gristede.

Diejenigen Arbeitgeber, welche die Beiträge an den Hebestellen nicht einzahlen, haben sie umgehend bei der Kasse zu entrichten, andernfalls die kostenpflichtige Einziehung erfolgt. Die Beitragserhebung erfolgt einschl. Monat Juni.

Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft, e. V.

Kühe,

die sich für die D. L. G.-Ausstellung in Leipzig eignen, sind bis zum 20. Juli bei Herrn Zuchtdirektor Freyschmidt in Rodenkirchen anzumelden.

P. Cornelius, Vorsitzender.

Gras-Verkauf

in Neuenwege.

Hausmann Diedr. Martens, Donnerschwee, läßt von seiner in Neuenwege an der Hunte (vor dem Blankenburger Holz) belegenen Wiese den schön besetzten Grasbestand am

Mittwoch, dem 13. Juli,
nachmittags 5½ Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Land liegt hoch. Vorzügliches Futter. Aufsatz erfolgt in kleinen Abteilungen oder auch im ganzen.

Kaufliebhaber ladet ein

Auktionator H. Hillje, Nadorst.
Telephon 948.

Mähgras

Im Auftrage des Herrn August Milde werde ich auf seiner zu Wechloy belegenen Besitzung am

Montag, dem 11. d. M.,
nachmittags 6 Uhr:

18 Sch.-Saat gut bestand. Mähgras

versteigern. — Zugang zur Besitzung vom Erlenweg aus.

E. Heimsath, Auktionator,
Bergstraße 17 a. — Fernruf 536.

Oldenburg. Fuhrunternehmer Herm. Lichtenberg in Osternburg hat mich beauftragt, sein daselbst, Wiesenstr. 22, belegenes

Wohnhaus

mit 1003 Quadratmeter Garten, bei mäßiger Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Bauplatz kann evtl. abgetrennt werden.

Auktionator Finke, Bergstraße 5.
Fernsprecher 1835 (1046).

Verpachtung

einer größeren und Verkauf einer kleinen Landstelle

in Husum bei Huntlosen i. Oldbg.

2. und letzter Aufsatz.

Baumann H. Meyer, das., läßt wegen vorgerückten Alters

1. seine günstig an Bahn u. Chaussee bel. Landstelle, 30 Hekt. s. guten Ackerboden, 35 Hektar beste Rieselwiesen u. Weiden, nebst gut erh. Gebäuden, einschl. zwei Mietshäusern, m. bel. Antritt (Frühjahr oder Herbst) öffentl. meistb. auf 10 Jahre verpachten;
2. ein a. d. Hauptstraße bel. Grundstück, ca. 14 Hekt. Acker, Wiese u. Weide, mit bel. Antritt öffentl. meistb. verkaufen. Termin:

Mittwoch, den 13. Juli 1927,
nachmittags 4 Uhr,
in Schmidts Gasthaus in Huntlosen.

Johann Bührmann, Auktionator, Dötlingen i. Oldb. — D. Gloystein, amtl. Auktionator, Wardenburg i. Old.

Gras-Verkauf

in Wehnen.

Frau Marie Büsing in Mansholt läßt am

Montag, dem 18. Juli,
nachmittags 4½ Uhr:

den sehr gut besetzten Grasschnitt in ihrer Wiese Eispern,

bestes Kuhheu, in bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Neuenfelde. Zu verkaufen 4 große

Ferkel

40 bis 50 Pfund schwer

Joh. Ostendorf

Billige Sonderfahrt

nach Wilhelmshaven und weiter nach Wangerooge am Sonntag, dem 17. Juli 1927.

Eilzugsmäßige Beförderung auf der Reichsbahnstrecke. Genußreiche, zweistündige Seefahrt mit dem neuen Bäderschnelldampfer „Stadt Rüstringen" der Jade-Seebäderdienst A. G.

Beginn des Fahrkartenverkaufs: 11. Juli. Ende des Fahrkartenverkaufs: 16. Juli, 12 Uhr mittags, eventl. früher, wenn der Zug ausverkauft ist.

Fahrplan	Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt RM: bis W'haven	W'haven-Wanger.
6.30 ab Huntlosen . . . an 22.47	3.20	8.50
6.56 ab Oldenburg . . an 22.23	2.40	7.70
7.48 an Wilhelmshav. ab 21.30		
8.30 ab W'haven Anl. an 20.45		
11.00 an WangeroogeBf. ab 18.00		

Bier-, Wein- u. Kaffeehaus Loy

Inhaber: Th. Feldmann — Fernsprecher: Rastede 266

Beliebter Ausflugsort für Familien und Vereine
— ff. Gebäck und Erdbeeren mit Schlagsahne —

Sonntag ab 4 Uhr: Gesellschaftstanz

Zentral-Viehmarkt Oldenburg

Viehagentur de Beer & Gerson, Oldenburg

empfehlen sich zur bestmöglichen Verwertung von

Zucht-, Nutz- und Fettvieh

auf dem Zentralviehmarkt in Oldenburg

Viehsendungen sind an unsere Adresse Zentralviehmarkt Oldenburg i. O. zu richten

Kulante Bedienung
Sofortige Barauszahlung

Beginn der Fettviehmärkte am 15. Juli

Anmeldungen nehmen entgegen:

Julius de Beer, Oldenburg
Bremer Straße 19, Fernruf 688

Georg Gerson, Oldenburg
Bremer Straße 32, Fernruf 949

Zuverlässige

Wegekarten

für Rad- und Autofahrer

Nordseekarte

mit Nebenkarten aller Nordseeinseln und Badeorte

Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus

Nehme Vieh in gute, gesunde Weide.
Stolle, Westerholt.

Kann noch 2 oder 3 Stück Hornvieh in Grasung nehm.
Fr. Lübben, Dalsper.

Billig zu verkauf. gut erhaltener
Kinderwagen.
Meinardusstraße 5.

Phänomobil

gut erhalten, gute Bereifung, mit verschließbarem Kastenaufbau zirka 85×95×80, billig zu verkaufen

Hans Mehmken, Cloppenburg
Hagenstraße 7 — Telephon 430

Ein im besten Zustande befindliches

2-Familienhaus

mit Garten in allerbester Lage der Stadt zu verkaufen. Offerten unter O W 449 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Zu verkaufen
ca. 10 Sch.-Saat Dreschengras.
G. Stuhr, Tweelbäke.

Zu verkaufen zwei junge weiße milchgebende Ziegen.
Heinr. Kröger sen., Huntlosen.

Zu verkaufen ein in 14 Tagen
ferkelnd. Schwein
Georg Bahlenkamp, Wardenburg.

Verkaufe eine
fette Kuh.
Cloppenb. Str. 107.

Zu verkaufen ein Schneidertisch, ein kleiner Tisch, e. Kaffeetisch, ein eiserner Stubenofen, 4 lauf. Met. eisernes Dachgitter.
Baumgartenstr. 9.

Auto

billig zu verk., 6/20 PS, 4sitzer, gt. Läuf. Näheres
Schleusenstraße 2.

Zu verkauf. güste und e. trächt. Quene.
D. Hibbeler, Tungeln.

Zu verkaufen ein weißemaillierter
Senkingherd.
Damm 1.

Gebr. Wanderer-Motorrad,
älteres Modell, sehr preiswert zu verkf.
Kaiserstraße 18.

Kinderbettstelle, fast neu, zu verkauf. Hundsmühl. Ch. 162

Zu verkaufen auf Zahlungsfrist
eine fünfjährige Oldenburg. Stute,
fromm und zugfest.
Degen, amtl. Aukt., Rastede.

Zu verkaufen eine schöne, in 14 Tagen kalbende Quene.
Gerh. Mittwollen, Petersfehn 1.

Fast neuer
Dam.regenmantel
zu verk. Näh. in der F. in Evst. (Postel).

Zu verkauf. Sportwagen mit Verdeck.
Rose, Bloherfelde, Grenzweg, b. „Drögen Hasen".

Gartenschlauch zu verkaufen.
Amalienstraße 14.

Preiswt. zu verkaufen klein. Piano, 2flüg. Haustür mit Oberlicht.
Ehnernstraße 55.

Sehr preiswert zu verkaufen 60 Meter
Feldbahngleis,
komplett, 600 Millm. Spur, 1 Lore. Anfragen unt. O J 437 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen
2,20 Silberbrakel,
1926er Brut.
Wilh. Mars, Bloherfelde, Hattendamm 7.

Motorrad, Hansa, neuw., gebr. Nähmaschine, mehr. gebrauchte Fahrräd. billig abzugeben.
Fahrradhandlung Schröder, Nordmoslesfehn.

Zu kaufen gesucht

Transportloren
f. Streutorf in Soden mit 6 bis 8 Kubikmeter Inhalt, 60 Ztm. Spur, zu kf. gs. Angeb. unt. P A 450 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
gebr. Motorrad
gegen Kasse. Preisang. nach Eversten, Hauptstraße 30.

Zu kaufen gesucht mehr. alte Fenster mit und ohne Glas. Angeb. unt. O S 445 an die Geschft. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Großer Preis von Europa

In diesem größten internationalen Langstreckenrennen Europas wurden wieder von

DKW

folgende Siege erzielt

Klasse bis 175 ccm. 1. 2. 3. Preis
Klasse bis 250 ccm. 2. Preis
Klasse bis 500 ccm. 5. u. 6. Preis

In allen drei von D K W bestrittenen Klassen erreichte D K W damit das beste Ergebnis aller deutschen Maschinen gegenüber der starken Auslandkonkurrenz Wieder ein schlagender Beweis seiner überragenden

Leistungsfähigkeit

Stadtverkauf, Vorführung und nähere Bedingungen durch

H. Martens, Oldenburg, Pferdemarkt 1a
H. Kleditz, Oldenburg, Hauptstraße
J. Vosgerau, Oldenburg, am Damm

Suche Kapitalien

auf erststellige Hypotheken zu hohen Zinsen.
E. Heimsath, Auktionator,
Bergstraße 17 a. — Fernruf 536.

Motorrad,
2½ PS., Leerlf., so gut wie neu, tüchtig. Läufer, unter günst. Bedingungen zu vk. Brake i. Old.
Bahnhofstraße 21, Telephon 377.

Zu verkaufen
dreijähriger flotter Wallach
(Oldenburger).
Carl Meyer, Bielstedt bei Hude, Fernruf Hude 38.

Autoverkauf.
7/17 Adlerlandaulet und 15/35 Lloydlieferwagen, 1 To. Tr.-kraft. Beide Wagen sind gut erhalt. und umständeh. billig zu vk., auch in Ratenz.
Nicolaus Mettje, Bremerhaven, Lloydstraße 35 II, Telephon 2880.

Ia Herrenräder mit Freilauf
ganz besonders bill. zu verkaufen.
Brommystraße 81.

Schuppen
von 70 bis 200 Quadratmt. Grundfläche z. Abbruch zu kf. ges. Angb. unt. M U 405 an die Geschft. d. Bl.

Wegzugsh. zu vk. ein f. neues Schankzelt (8 mal 12 Mt.). Besicht. in Nordenham vom 10. bis 13. Juli auf dem Nord. Kramermarkt.
Ad. Mattfeld, Atens bei Nordenham, „Butjadinger Hof“

Zu verkaufen ein
allerbest. Kuhrind.
Nedderend 52.

Anzuleihen

1200—1500 ℳ zu leihen gesucht. 2 Prozent Zinsen im Monat. Gute Sich.h. Angb. unt. N W 428 an die Geschft. d. Bl.

Dampfbäckerei sucht
16—18 000 Mk. als 1. Hypothek
anzuleihen. Angebt. unter P C 452 an die Gesch.stelle d. Bl.

5000 Mark
sofort zu leihen gesucht. Mündelsicherheit. Gute Zinsen. Besond. Gegenleist.: Schöne Wohn., gute Stellung oder sonst. Hilfe. Angebote unter P D 453 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Staatsbeamt. sucht Darlehen von
1500—2000 M.
gegen hohe Zinsen, die für 1 Jahr im vorausabgezog. werden können. Angebt. erb. unter N U 426 an die Geschft. d. Bl.

Gesucht auf sofort
25—28 000 Mk.
zum Bau einer Badeanstalt. Angb. erbeten unter L T 395 an die Geschft. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf großes Grundstück mit Neubau
5—7000 Mark als 1. Hypothek.
Angb. unt. M P 401 an die Geschft. d. Bl.

Gefunden

Br. Handtasche
mit Inhalt. Abzuh. Rummelweg 32.

Pensionen

Für eine alte Dame wird
gute Pension
gesucht gegen reichl. Vergütung. Angebt. unter O L 439 an die Gesch.stelle d. Bl.

Ber.t. jg. Mädchen f. einf. möbl. Zimmer, evt. mit Pens. Angeb. unt. N V 427 an die Geschft. d. Bl.

Einfamilienhaus

sofort beziehbar, in Oldenburg oder Umgegend zu kaufen oder zu mieten gesucht gegen bar. Angebote unter O U 447 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht möglichst zum 1. August
4-Zimmerwohnung
nebst Küche und Mädchenkammer. Angebote erbeten Damm 39 oben, Reg.-Rat **Hartong.**

Mietgesuche

Für 1. 10. 27
4—5-Zimmer-Wohnung
mit Bad usw. von Ehepaar ohne Kinder ges. Gefl. Angebote erbeten unter P G 456 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Zum 1. Okt. 1927 suche ich für ein kinderloses Ehepaar e.
Dreizimmer-Wohnung
in der Nähe von Oldenburg zu miet. Die Miete kann für längere Zeit i. voraus bezahlt werden.
Wilhelm Albers, amtl. Auktionator, Jever.

Zu vermieten

Zum 15. od. spät. 1 od. 2 m. Zimmer billig zu verm. b. e. alleinst. ält. Witwe. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Habe zum 1. Oktober d. J. e. freie,
hochherrschaftliche fünfräumige Oberwohnung
nebst Küche, Mädchenzimmer u. Badeeinrichtg., Keller und Bod.raum abzugeben. Die Wohnung hat besonders herrliche Lage mit separatem Eingang. Bedingung: 500 ℳ Abstand, Zahlg. der Miete 1 Jahr im voraus. Angeb. unter O T 446 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung stehen an bester Lage der Stadt, nahe Post und Bahn belegene schöne, große
Kontorräume
2 oder 6 nach Wunsch, mit oder ohne Lagerräumen, zum 1. Aug. zu vermieten
Auktionator Finke, Bergstr. 5
Fernsprecher 1835 (1046)

Gr. Laden

im Zentrum der Stadt zu vermieten. Off. unter O M 440 an die Geschft. d. Blattes.

Moderner Laden

mit kleiner Wohnung in allerbester Lage der Stadt Cloppenburg sofort zu vermieten. Anfragen unter O G 435 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Auftrage habe ich eine in Neuenburg belegene geräumige
Wohnung
mit Laden und großem Garten auf sofort od. später zu vermieten. Die Wohnung ist jedem Geschäftsmann wegen ihrer guten Lage zu empfehlen. Auskunft erteilt
Buchführungsbüro Varel i. Old. Ernst Klattenhoff.

Zu verm. sonnig. Wohn- und Schlafz. mit ganzer Verpflg. an 2 junge Leute.
Elisenstraße 3.

Im Auftrage habe ich zu Septbr. d. J.
zwei Läden mit Wohnung
an Hauptverkehrsstr. zu vermieten.
Büppelmann, Rechnungssteller, Varel.

Stellengesuche

Junges Mädchen, 28 J., vom Lande, selbst. in all. Zweigen des Haushalts, sucht Stellg. in bess. Privaths. auf dem Lande, ev. in landw. Haush., am liebst. z. Führg. ein. Haush. Angeb. unt. O F 434 an die Geschft. d. Bl.

Junges Mädchen, 26 J. alt, in allen häuslichen Arb. erfahren, sucht Stellg., am liebsten bei Familienanschluß. Angebote unt. O K 438 an die Geschft. d. Bl.

Suche zum 1. Aug. oder später für m. Tochter, 17 J. alt, Stelle als
junges Mädchen
m. Familienanschluß in kleinem Haushalt in Oldenburg.
H. Gatzky, Burhave (Butjadingen).

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gesucht auf sofort
ein tüchtiger Bäckergehilfe
gegen guten Lohn.
Adolf Folkers, Kondit. und Kaffee, Wangeroog.

Lehrling für meine Korbmacherei sofort gesucht.
Franz Engelke, Korbmachermeister, Rebenstraße 22.

Suche auf sofort
1 jungen Mann
b. Familienanschluß und Gehalt. Näh. b.
Gastwirt W. Noll, Wüsting.

Suche auf sofort
einen Knecht oder Arbeiter.
Fr. Düser, Moorhausen b. Wüsting.

Für eine hiesige alte
Lack- und Farbengroßhandlung
suche ich auf bald einen nicht zu jungen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Otto Wulff, Lange Straße 1.

In der Fahrradzubehörbranche bestens bewanderter u. bei der diesbezüglichen Kundschaft gut eingeführter
Vertreter
für den dortigen Bezirk von führender deutscher Firma gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, welche gute Verkaufserfolge nachzuweisen vermögen. Offerten unter O H 436 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufskräft. strebs. Herren bieten wir durch vornehme prov. Werbung für eine glänz. begutacht., behördl. empfohl. Sache aussichtsreiche
Lebensexistenz
bis 500 Mark u. mehr monatl. Verdienst. Kein Hausierhandel! Nur Kauf- und Geschäftsl. sind zu bes. Tägl. bar Geld und fortl. steig. Einnahmen. Für Bezirk Oldenburg u. Ostfriesland. Offerten erb. unter O N 441 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für den Vertrieb einer erstklass. Schreibmaschine suche ich per sofort tüchtige
Vertreter
an allen größeren Plätzen, gegen gute Provision. — Offerten unter O V 448 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aufsichtsbeamter
Energischer, durchaus zuverlässiger Beamter übernimmt Stellung als Aufsichtsbeamter, Pförtner oder Wächter, evtl. auf sofort od. z. 1. August. Gehalt nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen ihre Adr. unter P B 451 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen, worauf persönliche Vorstellg. und Rücksprache erfolgt.

Gesucht auf sofort oder 1. August für größere Landwirtsch.
1 Knecht
von 15 bis 18 Jahren. Näheres durch
Wilhelm Fuhrken, Auktionator, Strückhausen i. O.

Für meine Landwirtschaft suche auf sofort oder 1. Aug.
ein. jüng. Knecht und ein Mädchen
von 18 bis 20 Jahren geg. guten Lohn. Angenehme Stellg.
Joh. Dietrich Beeken, Linswegerfeld bei Westerstede.

Die Stelle eines
Obermelkers und Viehpflegers
nebst Gehilfen bei 24 Kühen ist sofort zu besetzen.
Gutsverwaltung Loy in Oldenburg.

Ein ausgebildeter
verheirateter Krankenwärter,
der auch Hausarbeit mit übernehm. muß, zum 15. Juli oder 1. August gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erb. an d.
Amtsverbandskrankenhaus Nordenham i. Oldb.

Gesucht für eine Saatbau- und Beispielswirtschaft in d. Nähe Huntlosens auf gleich oder 1. Aug.
1 junger Mann
bei Gehalt und Familienanschluß. Angebote erbeten unter N H 415 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht z. 1. Oktober d. J.
Schweizerfamilie
für 25 bis 30 Kühe. Gute Zeugnisse Beding. Gute Wohng. vorhanden.
H. Haverkamp, Hude.

Weibliche

Für den Haushalt eines alten Herrn und zweier berufstätiger Töchter wird
ein tüchtiges junges Mädchen
oder Haushälterin gesucht. Angeb. unter O R 444 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht krankheitshalber auf möglichst bald ein
Mädchen
od. einfaches junges Mädchen für kleine Landwirtschaft.
G. Ahlers, Neuenkoop.

Zum 15. Juli ein
ordentl., sauberes Hausmädchen
für Bremen gesucht.
W. Kruse, Bremen, Humboldtstr. 143.

Ges. ein einfaches junges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren. Zeugnisse erb.
Frau Fr. Böning, Brake i. Old. Dungenstraße 5.

Mädchen
16 bis 18 J., absol. ehrlich und zuverlss., mit besten Zeugniss., zum 1. August ges.
Haarenstraße 57.

Waschfrau von jung. Mann gesucht, die zugl. bug. und flickt. Angebote unter O P 443 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht auf gleich
ein tüchtiges Hausmädchen.
Hotel Fischer.

Ich suche zum 15. Juli spät. e. selbstd. tücht. Stütze, die kochen u. plätten und überh. jegl. Hausarbeit in Vertr. d. H.-frau verr. k. Mädch. vh. Gute Aufn. zug. Bewerb., die vorstb. Anspr. n. gen., zwckl. Angb. m. Geh.a. an Frau Bankvorsteher Pinkenburg, Nordseebad Borkum, Haus Ludwigslust.

Gs. z. 1. Aug. einf. zuv. jung. Mädchen von ausw., nicht u. 20 J., f. kl. Haush. (2 Pers.) u. Laden. Gute Zeugn. erford.
Frau Presuhn, Heiligengeiststraße 2.

Gesucht auf sofort für kinderlosen Geschäftshaushalt ein
tüchtiges, fleißig. junges Mädchen
b. Familienanschluß. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an
Chr. Heise, Kolonialwaren, Aufschnitt, Zigarren, Esens (Ostfriesld.).

Gesucht auf sof[ort]
ehrliches, saube[res] Hausmädchen.
Frau G. Schmid[t], Donnerschwee, Donnerschw. Ch. [...]

Gesucht weg. [...]krankung des
Mädchens
auf sofort oder [...] August ein andere[s]
Herm. Küpker, Wahnbek.

Gesucht auf glei[ch] zuverläss. Mädche[n] in allen Arbeit[en] (auch Kochen) erfa[hren], für ¾ Tage.
Reiff, Bismarckstraße 24 oben.

Für unseren gr[ö]ßeren Haushalt su[che] ich zum 1. Aug[ust] evtl. später, ein
tüchtig. Mädche[n]
f. Küche und Hau[s]
Frau Jessen, Molkerei Jaderbe[rg]

Gesucht auf mö[g]lichst sofort für k[lei]neren frauen- u[nd] kinderlosen landw[irt]schaftl. Haushalt [...]
Haushälterin
Angeb. unt. N D 4[..] an die Geschft. d. [Bl.]

Aelteres Mädche[n] oder einf. Stütze
welche gut kochen [...] für kleinen besser[en] Haushalt ges. Lo[hn] 40 bis 50 ℳ. G[ute] Zeugnisse erforder[l.] Nachzufragen in d[er] Geschäftsstelle d. [Bl.]

Gesucht zum 1. oder 15. August ein älter[es] selbständiges
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt
Chr. Dannemann, Westerburg.

Bäder Sanatorien Pensionate

Sommeraufenthalt

Wernigerode a. H. — Geschwister Bo[...] Gästeheim in schönster Lage, am Linden[...] berg; anerkannt gute Verpflegung. — [...] Zimmer mit Frühst. — Keine Kurabga[be]

Radium-Solbad Rothenfelde,
Radiumhaltige, stärkste kohlensau[re] Sole Deutschlands.
Vorzügl. Heilerfolge b[ei] Herzleiden, Haut- u[nd] Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischia[s], Skrofulose, Rachit[is]
Großzügige Neubauten und Parkanlage[n]
Man verlange Badeschrift u[nd] Wohnungsanzeiger frei von d[er] Badeverwaltung Ab. R[...]
die Perle des Teutoburgerwaldes
Bahnl.: Bielefeld-Osnabr.
Sommer- und Winterkurort.

Staatl.
Bad Rehburg
der Gesundbrunn
bei
Hannover

Althannov. Königsbad nahe Steinhuder Meer

Idyll.-paradies. Gesundheits- und Erholungsstätte

Klima-, Terrain- und Molkenkur

Täglich Kurkonzert

Großer Kurerfolg.

Kurverein Bad Rehburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 9. Juli 1927

Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuch-Gesellschaft.

Rodenkirchen, 7. Juli.

Die Sitzung des Großen Ausschusses der Gesellschaft, die heute hier in Schmedes' Gasthaus stattfand, wurde um 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Oekonomierat Cornelius, Großenmeer, mit einer Begrüßungsrede eröffnet, in der er besonders als Vertreter der Staatsbehörden Amtshauptmann Friederichsen, Nordenham, ferner als Vertreter der Landwirtschaftskammer Oekonomierat Müller, Alinenhof, begrüßte. Später erschienen noch Professor Khuen von der Landwirtschaftskammer und Dr. Lührs, Direktor des Bakteriologischen Instituts. Als besondere Gäste wurden noch Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins Niedervieland, Bezirk Bremen, willkommen geheißen. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder, des stellvertretenden Vorsitzenden, Richard Ulbers, Havendorfersande, Aug. Oetken, Düke, Th. Ummsen, erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Die Rechnung für 1926

schließt mit einem Kassebehalt von 11 922,55 *M* ab. — Als stellvertretender Vorsitzender wird an Stelle des verstorbenen Richard Ulbers durch Zuruf Tantzen, Esenshammer-Groden gewählt, der auch in die übrigen Aemter eintritt, die Ulbers verwaltet hat. Ersatzmann für Tantzen wird Ebo Tantzen, Stiedtengroden. — Bei den Anträgen des Vorstandes auf

Nachbewilligungen

wird u. a. der Beitrag zu dem deutschen Rinderleistungsbuch von 2400 *M* auf 4800 *M* erhöht, nachdem Zuchtdirektor Freyschmidt ausgeführt hat, daß der Beitrag nötig ist, um die Kontrolle der Kühe, die unter Kontrolle gestellt sind, auch durchzuführen.

Schwarting und Genossen, Neuenbrok, beantragen eine

Aenderung der Körungsvorschriften.

Der Antrag lautet:

Punkt 1. Daß die nicht auf der Hauptkörung angekörten Bullen auch für ein Jahr anzukören sind.

Ferner beantragen wir, darüber abstimmen zu lassen, daß bei der Hauptkörung, wo diese Bullen ja vorzuführen sind, von der Körungskommission festgesetzt wird, ob diese Bullen bis zur nächsten Hauptkörung angekört sind, oder bei Ablauf des Körjahres zwecks Körung wieder vorgeführt werden müssen.

Zur Begründung dieses Antrages wird folgendes angeführt:

Wenn z. B. ein Bulle im November oder Januar angekört und dann auf der Hauptkörung im März schon wieder abgekört wird, dann haben der Züchter und der Bullenhalter dadurch einen hohen Schaden, der nicht wieder gut zu machen ist. Dieser Schaden kann aber dadurch vermieden werden, wenn die Körung in jedem Falle auf mindestens ein Jahr gilt.

Zuchtdirektor Freyschmidt: Bullen unter einem Jahr sind vorgeführt. Wenn sie reif und gut waren, sind sie angekört. Ich sehe keine Bedenken darin, es so weiter zu machen, wie es bisher geschehen ist.

Nachdem der Vorsitzende nachgewiesen hat, daß der Antrag nach dem Gesetz nicht zulässig ist, wird er abgelehnt.

Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Niedervieland, Bezirk Bremen, auf Anschluß des Bezirks an die Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft.

Der Vorsitzende bemerkt, daß dort derselbe Rindviehtyp gezüchtet wird, wie bei uns. Er berichtet über die Verhandlungen, die stattgefunden haben. Die Bedingungen zum Beitritt sind im Vorstand eingehend beraten, der Entwurf wird verlesen.

Gemeindevorsteher Köhler, Niedervieland, legt in längeren Ausführungen dar, daß die landwirtschaftlichen Vereine im Bremer Gebiet jetzt Stade angeschlossen sind, daß aber der Verein Niedervieland, der auf dem linken Weserufer liegt, das Bestreben hat, von Stade loszukommen und sich der Oldenburgischen Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft anzuschließen, um so seine Ziele sicherer zu erreichen.

Der Anschluß wird darauf debattelos und einstimmig angenommen. — Ueber die

Belebung der Zuchtviehauktionen

referiert Zuchtdirektor Freyschmidt: Daß wir für unsere Tiere nicht Geld genug bekommen, ist klar. Wir müssen Opfer bringen, daß jedes Mitglied sich verpflichtet, jedes Jahr ein Tier für die Auktion zu stellen. Stellen 1300 Mitglieder jeder ein Tier, dann bringen sie 1300 Tiere zusammen.

Am 19. September soll eine Zuchtviehauktion in Oldenburg abgehalten werden. Ueben Sie Einfluß auf Ihre Mitglieder, daß sie Tiere zu dieser Auktion schicken. Berücksichtigen Sie, daß dadurch Käufer von weither herangezogen werden. Wir haben so viele gute, typische Tiere, daß wir mit Erfolg Zuchtviehauktionen abhalten können.

Der Vorsitzende hat die Lüneburger Auktion besucht und berichtet: In Lüneburg werden Preise erzielt, die weit über unsere hinausgehen, und dabei ist das Lüneburger Vieh durchaus nicht so, daß es sich mit dem unserigen vergleichen läßt. Der Handel von Hof zu Hof ist nicht so wie hier. Es fällt keinem Menschen ein, der ein Tier hat, mit dem er zur Auktion gehen kann, es auf dem Hof zu verkaufen.

Es kommt zu einer sehr lebhaften Aussprache, in deren Verlauf Prof. Khuen folgende überraschende Mitteilung macht: Der Impfzwang auf dem Oldenburger Zentralviehmarkt wurde aufgehoben. Zwei Tage ist das gut gegangen. Da ging von Preußen telegraphisch die Aufforderung ein, den Impfzwang sofort wieder einzuführen, sonst würde es jedes Stück Vieh, daß aus Oldenburg herausginge, 14 Tage in Quarantäne nehmen. Oldenburg wird nichts anderes machen können, als den Impfzwang sofort wieder einzuführen, sonst ist der Oldenburger Markt tot. Preußen geht nicht von seinem Standpunkt ab, weil es sein Serum los werden will. Es bleibt nichts anderes übrig, als daß der oldenburgische Staat einen Teil der Kosten übernimmt.

Der Vorsitzende unterstreicht die Worte des Vorredners und bemerkt, daß der Leerer Markt den Vorteil haben würde.

Oekonomierat Müller, Alinenhof, geht noch einmal auf die Lüneburger Auktion ein. Es waren Tiere recht mäßiger Qualität zum Verkauf gestellt. Ich habe gestaunt über die Preise. Die Bullenpreise gingen über die unserigen um 100 Prozent hinaus, in einzelnen Fällen um 200 und 300 Prozent. Wir leiden an der alten Ueberlieferung: „De Bur is fülwst de beste Handelsmann.“ Wenn wir höhere Preise erzielen wollen, so geht es nicht anders, als indem wir die Zuchtviehauktionen beleben.

Amtshauptmann Friederichsen legt ausführlich dar, daß die Beschickung des Oldenburger Marktes durchaus im Interesse der Landwirtschaft ist.

Inzwischen ist beim Vorsitzenden folgende Entschließung von Professor Khuen eingelaufen:

Die heutige Sitzung des Großen Ausschusses der Oldenburgischen Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft hat mit großer Entrüstung von der Mitteilung, daß Preußen den Impfzwang auf dem Oldenburgischen Markte wieder verlangt, bzw. eine 14tägige Quarantäne über alles nach Preußen eingeführte Vieh verhängen wird, Kenntnis genommen. Sie sieht in dieser Maßnahme eine schwere Gefahr für den Absatz ihrer hochwertigen Zuchttiere und ersucht das Ministerium, unter allen Umständen die erforderlichen Mittel zur Verhütung der Impfstoffe zur Verfügung zu stellen, da sonst die oldenburgische Viehausfuhr lahm gelegt wird.

Diese Entschließung wird einstimmig angenommen, ebenso folgende von Theilen-Rothenhahn eingebrachte Resolution, daß jeder Achtsmann verpflichtet ist, bis zu einem vom Zuchtdirektor festzusetzenden Termin zu melden, daß er 6—8 weibliche Tiere für die Auktion zur Verfügung hat.

Darauf erstattet Dr. Lührs, Leiter des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer, Bericht über den Anschluß an das Tuberkulosetilgungsverfahren der Landwirtschaftskammer. Durch das hohe Zuchtziel ist die Widerstandskraft der Tiere gegen die Tuberkulose geschwächt. Preußen, namentlich Ostpreußen, macht außerordentliche Anstrengungen, um die tuberkulosekranken Tiere auszumerzen und ihre Bestände immer mehr tuberkulosefrei zu machen. In Amerika werden die Bestände, die als tuberkulosefrei befunden werden, veröffentlicht, und es wird nur dort gekauft. Oldenburg hat das Zuchtziel erreicht, bevor die Tuberkulose in hohem Maße einzog. Es gilt für Sie, diesen Vorsprung zu behalten und zu vergrößern. Dazu dient das Tuberkulosetilgungsverfahren.

Einstimmig wird der Beschluß gefaßt, die frühere Entschließung durchzuführen, eine obligatorische Tuberkulosebekämpfung einzuführen.

Direktor Freyschmidt spricht weiter über

Kuhprämiierungen,

die vom Landwirtschaftlichen Verein Oldenburg angeregt sind. Gelegentlich der Körungen sollen die besten Kühe in einem Bezirk zusammengebracht werden, und die Kommission soll entscheiden, ob sie prämiierungsfähig sind. Es sollen 1., 2. und 3. Preise verteilt werden, aber keine Geldpreise. Ich verspreche mir von der Durchführung sehr viel. Die erste Prämiierung könnte schon bei der August-Nachprüfung durchgeführt werden. — In der Aussprache wird betont, daß keine Anmeldegebühr zu zahlen ist. Die Prämiierung wird angenommen.

Im Jahre 1930 soll anläßlich des 50jährigen Bestehens der Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft in Rodenkirchen eine Bezirksrinderschau abgehalten werden. Vorher sollen keine Bezirksrinderschauen stattfinden.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, Geschäftliches, bringt noch sehr viele Anregungen. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß das Deckgeld für Bullen erhöht werden muß, und beauftragt den Vorstand, mit dem Großen Ausschuß des Oldenburger Herdbuchvereins zu verhandeln, damit gleiche Sätze festgelegt werden. — Die Leipziger Ausstellung im Jahre 1928 soll beschickt werden. — Dem Bericht des Direktors Freyschmidt über die Dortmunder Ausstellung folgte die Versammlung mit dem größten Interesse. — Folgende Beschlüsse werden noch gefaßt: 1. Die Neueinteilung zu den Kontrollbezirken findet in Zukunft am 1. Mai statt. 2. Die Kündigungsfrist wird auf ¼ Jahr verkürzt, sie hat bis zum 1. Februar auf den 1. Mai zu erfolgen. 3. Pflichtmitglieder, die aus dem Kontrollbezirk austreten, haben beim Wiedereintritt ein Eintrittsgeld von 100 Mk. zu bezahlen.

Erst um 5 Uhr kam der Vorsitzende dazu, die Sitzung zu schließen, die von 10 Uhr morgens an, abgerechnet eine einstündige Mittagspause, gedauert hatte.

Vom Fischerei-Schutzverein e. V. Oldenburg.

Die Julivversammlung war trotz ungünstiger Witterung sehr gut besucht. Der Vorsitzende berichtete, daß die Verhandlungen mit dem Lieferanten der Satzkarpfen zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt hätten. Um in Zukunft zu verhindern, daß bei der Beförderung von Besatzfischen größere Verluste eintreten (bei der letzten Lieferung, die bei warmer Witterung erfolgte, war über die Hälfte der Fische eingegangen), sollen die Fischaussetzungen fortan im Herbst geschehen. Das hat weiter den Vorteil, daß die jungen Fische bis zum Frühjahr ausreichend Zeit finden, sich an das Gewässer zu gewöhnen. Dann sind sie den mannigfachen Gefahren, die ihnen gerade in den ersten Entwickelungsstadien drohen, weniger ausgesetzt.

Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die Frage, ob es sich empfiehlt, in unseren Gewässern Zander auszusetzen. Vor einigen Monaten bereits wurde beschlossen, eine solche Aussetzung zunächst versuchsweise in der oberen Hunte vorzunehmen. Da damals aber Zanderbrut nicht zu bekommen war, so unterblieb die Aussetzung. Von verschiedenen Seiten wurden Bedenken gegen eine solche Aussetzung erhoben. So wurde, nicht mit Unrecht, geltend gemacht, daß der Zander den Fischereibestand in unseren Gewässern sehr gefährde, da er, im Gegensatz zu seinem Vetter, dem Hecht, sich fast ausschließlich von jungen Fischen nährt, von denen er bei seiner großen Raub- und Freßgier täglich eine große Anzahl nötig hat. Bei der großen Vermehrungsfähigkeit des Zanders (Untersuchungen an einigen Rogenern haben die Feststellung von 100—300 000 Eiern in einem einzigen Fisch ergeben) ist zu befürchten, daß, wenn der Zander erst in den hiesigen Gewässern heimisch wird, der übrige Fischbestand ganz erheblich zurückgeht. Hinzu kommt noch, daß der Zander, im Gegensatz zu anderen Raubfischen, sehr schwer zu fangen ist.

Gegen zwei Mitglieder, gegen die sich der Verdacht erhob, daß sie bei der Ausübung der Fischerei gegen die Vereinssatzung verstoßen haben, wird seitens des Vorstandes ein Ermittelungsverfahren eingeleitet.

An dem Wettangeln des Vereins, das am Sonntag stattfand, nahmen über 80 Angler teil. Die Fänge waren, wie bei jedem Wettangeln, gering. Der Aufenthalt so vieler Menschen am Wasser macht die Fische scheu. Namentlich größere Fische ziehen sich zurück. Es ist deshalb lediglich als ein Zufall zu bezeichnen, wenn bei diesem Angeln ein 5½-pfündiger Karpfen erbeutet wurde, der seinem glücklichen Besitzer, Herrn Unbehauen, den ersten Preis einbrachte. Da die Fänge nicht nach Stückzahl, sondern lediglich nach Gewicht bewertet werden, so wird, was unter gewöhnlichen Umständen bei den meisten Anglern nicht der Fall ist, jeder Fisch genommen, der das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß hat. Es zeigte sich bei dem Wettangeln wieder einmal, daß die Mindestmaße, wie sie das Fischereigesetz vorschreibt, in manchen Fällen völlig unzulänglich sind. Der Vorsitzende nahm darum Gelegenheit, dieses an einigen Fischen zu veranschaulichen. Der Verein wird sich in seiner nächsten Mitgliederversammlung mit der Frage zu befassen haben, ob nicht durch die Vereinssatzung das Mindestmaß für einige Nutzfischarten über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß hinaus festzusetzen ist. Mit einem Appell an die Weidgerechtigkeit der Angler ist es nicht getan. Hier muß ganze Arbeit gemacht werden. So hat der Verein schon in mehreren Fällen von sich aus über die Bestimmung des Fischereigesetzes und der Pachtverträge hinaus fischereipolizeiliche Bestimmungen erlassen, die eine vernünftige Wasserwirtschaft gewährleisten. K.

Im Licht der Sonne

ist es sofort zu erkennen, ob Du Dein Haar richtig pflegst. Eine richtige Pflege aber, die den ganzen Zauber Deines schönen Haares entfaltet, ist nur möglich mit

AUXOLIN

KOPFWASSER

F. WOLFF & SOHN

Landesbibliothek Oldenburg

Verzinsung aufgewerteter Hypotheken.

Wir erhalten vom Ministerium folgende Zuschrift:

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 30. Juni 1927 den Entwurf eines Gesetzes über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken, ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden, sobald der Reichsrat entsprechend der Verfassung über die Einlegung des Einspruchs beschlossen hat. Da mit einem Einspruch des Reichsrats nicht zu rechnen ist, seien die Grundzüge des Gesetzes zur Vorbereitung seiner Durchführung durch die zuständigen Behörden schon jetzt mitgeteilt.

1. Das Gesetz sieht zunächst vor, daß die Verzinsung bereits gelöschter Aufwertungshypotheken, die nach dem Aufwertungsgesetz erst mit dem auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahr beginnen sollte, bereits vom 1. April 1926 ab erfolgen soll. Zinsen, die der Gläubiger bereits für eine vor diesem Termin liegende Zeit erhalten hat, braucht er nicht zurückzuzahlen.

2. Der Gläubiger kann der Gefahr eines Abbröckelns des Aufwertungsbetrags des dinglichen Rechts als selbstständiger Folge eines erfolgreichen Herabsetzungsantrags des persönlichen Schuldners (§ 4 des Aufwertungsgesetzes) dadurch entgehen, daß er den Aufwertungsbetrag statt als Hypothek als Grundschuld eintragen läßt; die persönliche Forderung erlischt in diesem Falle. Diese Regelung hat rückwirkende Kraft. Sie greift also auch dann Platz, wenn die Hypothek auf Grund des § 4 des Aufwertungsgesetzes bereits auf weniger als 25 v. H. des Goldmarkbetrags aufgewertet ist. Wählt der Gläubiger nunmehr die Rechtsform der Grundschuld, so ist, falls nicht etwa das Grundstück vor dem Bekanntwerden der Regierungsvorlage, d. h. dem 15. März 1927, auf Grund rechtsgeschäftlichen Erwerbes den Eigentümer gewechselt hat, der Aufwertungsbetrag auf 25 v. H. des Goldmarkbetrags aufzufüllen, und zwar entweder an der bisherigen Rangstelle, oder, wenn sich vor dem 15. März 1927 durch Rechtsgeschäft erworbene Rechte dazwischenschieben, durch eine Zusatzgrundschuld an der nächstfreien Rangstelle. Die Grundschuld und die Zusatzgrundschuld unterliegen denselben Einreden wie die Hypothek. Die Befugnisse des Eigentümers, sich auf die für ihn gegebenen Härtevorschriften des Aufwertungsgesetzes zu berufen, bleiben unberührt.

3. Der öffentliche Glaube des Grundbuchs wird in den Fällen eingeschränkt, in denen der Erwerber eines Grundstücks das Eigentum zwar lastenfrei erworben hat, vorher aber die Hypothek abgelöst hat oder für seine Rechnung hat ablösen lassen.

4. Restkaufgeldforderungen, Forderungen aus Gutsüberlassungsverträgen aus dem Jahre 1921, die bisher nur bis zu 100 Prozent des Goldmarkbetrags, berechnet nach der Tabelle des Aufwertungsgesetzes, aufgewertet werden konnten, können, wenn es zur Vermeidung einer groben Unbilligkeit erforderlich ist, jetzt bis zu 400 Prozent, und wenn sie aus dem letzten Vierteljahr 1921 herrühren, bis zu 600 Prozent ihres Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Voraussetzung ist ein Antrag des Gläubigers. Die Antragsfrist läuft bis zum 1. Oktober 1927. Zuständig ist die Aufwertungsstelle.

5. Kann der Gläubiger nachweisen, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung auf Grund Vorbehalts der Rechte oder kraft Rückwirkung (§ 16 des Aufwertungsgesetzes) versäumt hat, so ist ihm auf Antrag von der Aufwertungsstelle die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu bewilligen. Die Frist für den Antrag läuft bis zum 1. Oktober 1927. Hat der Antrag Erfolg, so wird aber nur die persönliche Forderung aufgewertet; eine Aufwertung des dinglichen Rechts findet nicht statt.

6. Im übrigen bringt der Entwurf noch einige Vorschriften, die eine Erleichterung des Grundbuchverkehrs vorsehen.

7. Vergleiche und rechtskräftige Urteile, die lediglich die in dem neuen Gesetz geregelten Rechtsverhältnisse geregelt haben, sollen der Anwendung der neuen Vorschriften nicht entgegenstehen.

8. Auf dem Gebiete der Anleiheablösung bringt das Gesetz die für die Altbesitzer der Reichsanleihe wichtige Bestimmung, daß die Vorzugsrente schon bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1000 Mark (bisher 800 Mark) gewährt werden soll.

Versammlung des Bürgervereins der Haus- und Grundbesitzer.

Der Bürgerverein der Haus- und Grundbesitzer der Stadt Oldenburg und Umgegend e. V. hielt am Freitagabend in der „Union" eine Versammlung ab, die nur schwach besucht war. Syndikus Eduard Fimmen eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung. Er bedauerte in seinen einleitenden Worten, daß Direktor Bronner in letzter Stunde den Vortrag abgesagt habe, den er über „Gleichstrom und Drehstrom" habe halten wollen. Die Frage an die Versammlung, ob die Tagesordnung durchgeführt werden solle oder nicht, wurde bejaht.

Elektrikermeister Tebje, der sich in letzter Stunde zur Verfügung gestellt hatte, referierte über

„Gleichstrom oder Drehstrom."

Der Referent empfahl eine Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom unter allen Umständen. Drehstrom gewähre eine Verbesserung und Festigung des Lichtes, so daß Stromunterbrechungen vermieden werden. Die Kosten der Umstellung werde das Elektrizitätswerk bis zum Neuanschluß tragen. Die Anmeldungen müssen bis zum 15. d. M. erfolgen. — Der Referent beantwortete im Anschluß an sein Referat verschiedene Fragen. Die Umstellung auf Drehstrom hielt er für unbedingt notwendig, da sonst den Anforderungen nicht immer genügt werden könne. Der gute Lichtbezug sei nur bei Drehstrom möglich. Auf Drehstrom zu arbeiten liege in erster Linie im Interesse der Konsumenten. Die Umstellung sei durch die große Belastung des Gleichstromnetzes notwendig geworden. In bezug auf Bezahlung werde das Werk nicht schroff vorgehen, sondern zu Stundungen bereit sein. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit seien wir zur Umstellung auf Drehstrom angewiesen.

Direktor Wichmann führte aus, daß im neuen E-Werk zwei Drehstrom-Maschinen vorhanden seien, und daß bereits vor den Eingemeindungen das Gleichstromnetz für das Stadtgebiet zu klein gewesen sei.

Syndikus Fimmen dankte dem Referenten und empfahl eine Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom, die einen einwandfreien Lichtbezug gewährleiste.

*

Syndikus Fimmen hielt dann einen Vortrag über das Thema:

„Wohin führt der „Scharrelismus" und die städtische Verwaltungswirtschaft?"

Der Referent wies einleitend darauf hin, daß man sich noch nicht festlegen könne, da das Material über die Scharrel-Frage noch nicht bekannt sei. Erst im letzten Jahre habe man 315 000 Mark für Scharrel aufgewendet. Seit dem Herbst seien wieder 250 000 Mark verbraucht worden, ohne daß man die Erlaubnis dazu gehabt habe. Man tue, was man wolle, er glaube, den Bürgern zum Trotze. Diesen ganzen Zustand wolle er mit dem Ausdruck „Scharrelismus" treffen. Bei der Margaretenschule und beim Elektrizitätswerk seien auch hohe Ueberschreitungen zu verzeichnen gewesen. Vor dem Kriege habe der Magistrat aus vier Mitgliedern bestanden, heute aus acht; die Zahl der Beamten und Angestellten der Stadt belaufe sich auf 186. Das sei „Scharrelismus". Die Stadt müsse sich einschränken. Als Oberbürgermeister v. Schrenck sich habe Unredlichkeiten zuschulden kommen lassen, habe Oldenburg Kopf gestanden. Kürzlich seien 16 500 Mark bei der Stadt unterschlagen worden, und niemand habe es gemerkt.

Die Hauptschuld an allen Vorkommnissen seien die Verhältnisse. Früher habe der Magistrat nur aus Oldenburgern bestanden; unter den acht Magistratsmitgliedern befindet sich heute nur ein Oldenburger. Wer das Volk regieren wolle, müsse es kennen und mitten drin stehen. Der „Scharrelismus" müsse totgetreten werden. Eine seiner Hauptursachen sei, daß man das Gute immer draußen gesucht habe. Eine weitere Ursache sei die politische Parteistellung der Stadtvertretung. Wenn bis zum Ende des Monats nicht die Einheitsliste für die kommenden Stadtratswahlen da sei, werde der Bürgerverein der Haus- und Grundbesitzer, der so lange gebunden sei, die Bürgerliste schaffen.

Syndikus Fimmen schloß kein Referat mit den Worten: „Scharrelismus" nenne ich die unverantwortliche Vergeudung der letzten Steuergroschen der Bürgerschaft. Wenn die Stadtratswahlen nicht sowieso im Herbst wären, wären wir gezwungen, vom § 21 der Gemeindeordnung Gebrauch zu machen, der besagt, daß durch Volksentscheid mit ⅓ Stimmen der Stadtrat zum Teufel gejagt werden könne. Es komme darauf an, daß die Stadt von Oldenburgern geleitet werde, und daß sie das, was von auswärts gekommen sei, laufen lasse, auch wenn es Geld koste. (Beifall.)

Der Referent dankte in seinem Schlußwort seinen Zuhörern und forderte auf, dem Bürgerverein der Haus- und Grundbesitzer beizutreten.

Siebente Bundestagung d. Reichsbundes der höheren technischen Beamten zu Hannover.

Im Beethovensaal der Stadthalle fand am 25. Juni vormittags unter zahlreicher Beteiligung die öffentliche Tagung des Reichsbundes der höheren technischen Beamten statt. In seiner Eröffnungsansprache konnte der Vorsitzende, Oberpostbaurat Echternach, Berlin, eine große Anzahl von Vertretern der Reichs- und preußischen Behörden, der Parteien des Reichs- und Preußischen Landtags, der Stadt Hannover, der Hochschulen zu Hannover und Braunschweig und von nahestehenden Verbänden als Gäste begrüßen.

Nachdem der Vorsitzende den Gästen für das durch ihr Erscheinen bewiesene Interesse an den die höheren technischen Beamten bewegenden Fragen gedankt hatte, ging er auf die Ziele des Reichsbundes näher ein. Mit seinen 12 000 Mitgliedern umfasse dieser 36 sehr verschiedene fachtechnische Berufsverbände, nicht nur Bau-, Gewerbeaufsichts- und Vermessungsbeamte, sondern z. B. auch Medizinal-, Veterinär- und Schulaufsichtsbeamte, die alle durch die gleiche Klage zusammengeführt seien, daß der Techniker, der Fachmann, dauernd zur Rolle des Sachverständigen und Gutachters verurteilt sei und von jeder Verwaltungsarbeit ausgeschaltet werde. Daß aber gerade der Techniker oft eine äußerst fruchtbare, ja, schöpferische Verwaltungstätigkeit entfalte, das beweise ein Blick in die Industrie und in die riesigen Wirtschaftsanlagen der Kommunen. Gewiß dürfe man die Leistungen der nichttechnischen Beamten nicht unterschätzen, und es sei gewiß nicht jeder Techniker ohne weiteres zum Verwaltungsbeamten geeignet, ebenso wie es nicht jeder Jurist sei. Es sei ohne Zweifel richtig, daß der tüchtige Verwaltungsbeamte als solcher geboren werde, aber doch nicht nur in den Reihen der Nichttechniker.

Die höheren technischen Beamten forderten daher, daß ihnen wenigstens im Bereiche ihrer Fachverwaltungen die Leitung und Federführung übertragen werde, und daß sie von einer kränkenden Vormundschaft durch Nichttechniker befreit würden, die bei der heutigen Vor- und Ausbildung der höheren technischen Beamten völlig ihren Sinn verloren habe und überlebt sei, und die vor allem zu weitgehender Doppelbearbeitung, zu Verzögerungen in der Verwaltung und damit zur Unwirtschaftlichkeit führe. Aus Gründen der Vereinfachung und Sparsamkeit sei es daher auch notwendig, die technischen Fachverwaltungen, die heute in allen Ministerien zersplittert seien, so weit wie irgend möglich bei einem Ministerium zusammenzufassen. Einer Anregung des früheren Reichsverkehrsministers Dr. Oeser gemäß forderte der Reichstag bereits zum 1. Oktober 1925 die Vorlage einer Denkschrift über die Umgestaltung des Reichsverkehrsministeriums zu einem Reichsministerium für Technik und Verkehr, die aber auch heute dem Reichstag noch nicht vorliegt. Bei allen Schwierigkeiten jedoch, die sich den Zielen der höheren technischen Beamten vorläufig noch entgegensetzten, sei er doch der festen Ueberzeugung, daß sich technische Geistesarbeit zum Segen des Volksganzen immer mehr durchsetzen werde.

Hierauf erhielt Professor Dr. Ing. Blum von der Technischen Hochschule Hannover, Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, das Wort zu einem Vortrag über „Wechselbeziehungen zwischen Siedlung und Verkehr".

In einem zweiten, durch Lichtbilder veranschaulichten Vortrag berichtete Geh. Regierungsrat Momber, Oberregierungsrat und Mitglied des Reichspatentamtes, Berlin, über die auf einer Dienstreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika gewonnenen Eindrücke.

Beide Vorträge wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Die Tagung wurde eingerahmt durch künstlerische Vorträge des Herrn Jahrand, Organisten der Aegidienkirche.

Am Nachmittag fand die interne Mitgliederversammlung des Reichsbundes statt, in der zu einigen wesentlichen schwebenden Fragen, zum Beispiel Stellung und Besoldung der höheren technischen Beamten, staatswissenschaftliche und fachtechnische Fortbildung, Ausbau des Reichsverkehrsministeriums zu einem Reichsministerium für Technik und Verkehr in eingehenden Referaten Stellung genommen wurde. U. a. wurde folgende Entschließung angenommen, die allen maßgebenden Stellen übermittelt wurde:

„Der Reichsbund der höheren technischen Beamten erwartet, daß die von der Nationalversammlung und der preußischen Landesversammlung geforderte und auch von den Vertretern der anderen Länder gewünschte Gleichstellung der technischen Beamten mit den juristisch vorgebildeten Beamten nunmehr endlich wirksam durchgeführt wird. Er bittet, dem auch in der kommenden Besoldungsordnung Rechnung zu tragen."

Der Abend vereinte die Mitglieder des Reichsbundes der höheren technischen Beamten mit zahlreichen Gästen in dem herrlichen Festsaal des alten Rathauses zu einem Gesellschaftsabend.

Am Sonntag, dem 26. Juni, bildete eine Rundfahrt durch Hannover und eine Besichtigung der Schleusenanlagen bei Anderten, der größten Deutschlands, den Abschluß der eindrucksvollen Tagung, die sicherlich ebenso wie die gastfreie Stadt Hannover allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

Briefkasten.

D. M. Ein Vertrag über Annahme eines Kindes bedarf gerichtlicher Bestätigung. Der Annehmende muß mindestens 50 Jahre alt sein, doch kann hiervon durch das Gericht Befreiung gewährt werden. Vielleicht wenden Sie sich einmal an das Kaiserin-Augusta-Haus (Säuglingsheim) in Berlin.

H. R. D. Sie werden schwerlich nachweisen können, daß der Lieferant den Fehler des Stoffes arglistig verschwiegen hat. Ohne Arglist ist ein Schadensersatzanspruch lange verjährt. (Sechs Monate nach Lieferung.)

H. M. 36. Sie können nichts machen. Ein Ersatzanspruch für gesetzliche Unterhaltsrente gegen den zu Vermögen gelangten Unterhaltsberechtigten besteht nicht.

W. L. Unseres Erachtens brauchten Sie sich nicht entschuldigen, da Sie die Einladung erst nach Beginn der Sitzung erhalten haben. Beschlußfähigkeit liegt vor bei Anwesenheit von zwei Dritteln der Mitglieder.

Langjähriger Abonnent. Da Sie selbst schreiben, daß Sie bei dem Grundstücksverkauf alle Hypotheken übernommen haben, müssen Sie doch selbstverständlich auch allein die aufgewerteten Hypotheken tragen.

W. J. 33. Unseres Erachtens kann das betr. Stück Gartenland gekündigt werden; natürlich gegen entsprechende Mietereduzierung.

Fr. K. An sich muß die Gegenseite beweisen, daß Sie besteht haben. Sicher wird der Reisende das auch bestätigen. Da Sie aber mehrere Gegenzeugen haben, die bei den Verhandlungen zugegen waren, und Sie nichts unterschrieben haben, können Sie unseres Erachtens die Sache ruhig an sich herankommen lassen.

J. L. Ihre Großmutter muß von dem ganzen Geld Erbschaftssteuer zahlen. Für die weiter verschenkten Gelder ist Schenkungssteuer zu entrichten. Ihre Großmutter ist zur Abgabe einer Vermögenssteuererklärung verpflichtet.

W. T. Es kommt ganz darauf an, ob Sie oder Ihre Mutter Mieter ist. Daß Sie Ihrer Mutter die Miete gegeben haben, ist nicht entscheidend. Sie müssen unseres Erachtens versuchen, sich mit dem Vermieter zu einigen. Einen Zuschlag kann er an sich verlangen, aber nicht 50 Prozent.

Erbfolge. Sie können nur dann Erbauseinandersetzung verlangen, wenn Ihre verstorbene Mutter Vermögen hinterlassen hat und ein Testament nicht vorhanden ist. Ist kein Vermögen aus dem Nachlaß der Mutter vorhanden, können Sie nichts machen. Eine Beerbung des Vaters kommt erst nach seinem Tode in Frage.

Nr. 100 W. B. Wenn Sie ein neues Büfett gekauft haben, brauchen Sie ein mit Holzwurm behaftetes Möbelstück nicht abzunehmen. Daß das Büfett einige Wochen im Schaufenster gestanden hat, ist für die Rechtslage gleichgültig.

M. M. Kanal-, Abfuhr-, Straßenreinigungs-, Schornsteinfeger- usw. Gebühren sind nach der Ministerialverordnung vom 1. Mai 1926 vom Mieter nach Verhältnis der von ihm benutzten Räume zu tragen, sofern nicht zwischen Parteien etwas anderes vereinbart ist. Die anteilmäßige Tragung der genannten Unkosten kann nicht verlangt werden, soweit diese Unkosten in der Friedensmiete mit enthalten waren. Die Verordnung ist mit Wirkung vom 1. Mai 1926 in Kraft getreten. Die Forderung kann also für die Zeit vor dem 1. Mai nicht geltend gemacht werden.

Alter Abonnent. Sie können Schadenersatz verlangen, wenn Sie den Schaden nachweisen können. Sie können auch die Nachbartiere einfangen und nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz ein bestimmtes, gesetzlich festgelegtes Ersatzgeld verlangen, ohne daß ein bestimmter Schaden nachgewiesen werden braucht.

R. Ohne besondere Abmachung kann ein Dienstverhältnis, bei dem der Lohn nach Monaten bemessen ist, bis zum 15. eines jeden Monats auf den nächsten Ersten gekündigt werden.

Sch. Die von Ihnen erwähnte Ministerialbekanntmachung über die Herausnahme der teuren Wohnungen aus der Zwangswirtschaft wird durch die kürzlich vom Reichstage beschlossene Verlängerung des Mieterschutzgesetzes nicht berührt.

Fr. C. Einen anderen Weg, als eine Nachfrage bei dem Meldeamt in Elberfeld, gibt es nicht, obwohl er schwerlich zum Ziele führen wird. Die Kosten werden nur geringfügig sein.

K. Nach dem deutschen Fernsprechadreßbuch besteht in Hannover eine Firma, Gebr. Hiller, Naturawerk, Hinüberstraße 6, die unseres Erachtens als Herstellerin des Verjüngungsmittels „Lukutate" in Frage kommen dürfte. Es besteht weiter eine Firma Wilh. Hiller, chemische Fabrik, Hannover, Neanderstraße 5. Wir nehmen jedoch an, daß die erstbenannte Firma die Herstellerin ist.

Fr. Dr. Versuchen Sie es einmal mit „Die Haustochter", einem Führer durch den modernen Haushalt, Berater in gesellschaftlichen Fragen und Wegweiser zur Vertiefung der Bildung von Lilly ten Brink im Verlag von Wilhelm Köster, Minden i. W. Wir glauben, daß das das Richtige für Sie ist.

M. H. Die Verkehrsregelung am Stau befindet sich noch im Zustande des Versuches. Sie warten am besten ab, bis sich dort ein dauernder Zustand herausgebildet hat. Vielleicht werden Ihre Wünsche dabei schon mit berücksichtigt.

G. P. Die Melodie des Geibelschen Liedes „Der Mai ist gekommen" ist nach einer Volksweise von Lyra komponiert (1842) — Der lateinische Ausdruck dürfte, aus sein grammatikalischer oder orthographischer Irrtum vorliegt, vulgäres Silberlatein sein, dessen Bedeutung uns nicht bekannt ist.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Der Weltgetreidemarkt.

Weizen erholt — Roggen flau.

Von unserem Berliner Berichterstatter.

In Reaktion auf die Baissebewegung in den Vorwochen konnte sich diesmal, wenigstens was Weizen anbelangt, eine leichte Befestigung durchsetzen. Wir betonen diesmal die Tatsache, daß es sich hierbei aller Wahrscheinlichkeit nach nur um eine Reaktion auf eine vorangegangene Abwärtsbewegung, also um rein markttechnische Entwicklungen handelt, weil die statistische Lage sich während dieser Berichtswoche, soweit zu übersehen, eigentlich noch mehr nach der baissegünstigen Seite hin verschoben hat. Die neuen, vorläufig allerdings nur privaten Schätzungen, die aus U. S. A. gekabelt werden, lauten nämlich durchweg günstiger als die Schätzungen vor einem Monat. Der Ertrag an Sommerweizen in U. S. A. wird jetzt von Snow auf rund 256 und von Curtis auf 254 Millionen Bushel gegen rund 233 bzw. 226 Millionen Bushel am 1. Juni geschätzt. Da die Durchschnittsernte der Vereinigten Staaten an Sommerweizen sich in den letzten Jahren auf ca. 250 Millionen Bushel belief, entspricht also die jetzige Erntetaxe ungefähr einer Normalernte, während ja bekanntlich im vorigen Jahre die Ernte an Frühjahrsweizen in U. S. A. eine schwere Enttäuschung war. Auch die Schätzungen für Winterweizen in U. S. A. lauten jetzt 565 laut Snow und 576 Millionen Bushel laut Curtis gegen rund 560 am 1. Juni. Die Roggenernte in den Vereinigten Staaten wird jetzt auf rund 53 Millionen Bushel gegen rund 48 Millionen am 1. Juni und rund 40 Millionen Bushel effektiver Ernte im vorigen Jahre geschätzt. Es ist merkwürdig, wie wenig die Chicagoer Börse in dieser Berichtswoche auf diese doch teilweise recht erheblich verbesserten Schätzungen reagierte. Sie ließ sich vielmehr fast ganz von anderen Erwägungen, und zwar haussegünstigen, leiten, die vor allen Dingen darauf basierten, daß in den wichtigen Distrikten Süd-Dakota und Illinois der Schwarz-Rost in gefährlichem Umfange aufzutreten beginnt. Wir möchten aber diese Meldungen nur unter allem Vorbehalt wiedergeben, da man ja im allgemeinen gewöhnt ist, in Zeiten wie der jetzigen allerlei überraschende Meldungen, die von einer Gefährdung der Ernte sprechen, aus den Vereinigten Staaten zu hören. Eine kräftige Anregung erfuhr das Chicagoer Geschäft auch noch durch die Ablehnung der sogenannten „Keßinger Bill", nach der bekanntlich das Termingeschäft an der Chicagoer Börse stark eingeschränkt werden sollte. Der Börsenvorstand hatte daraufhin schon am 7. Mai ein Verbot des Terminhandels über den September hinaus dekretiert. Jetzt ist, wie gesagt, diese Gesetzesvorlage abgelehnt worden, und Chicago hat infolgedessen die Notiz für den Dezember und zwar beim Weizen (am 1. Juli) mit 147 und beim Roggen mit 104 Cts. pro Bushel aufgenommen. Die Preisentwicklung in Chicago geht aus nachstehender Uebersicht hervor:

Chicago:	Juli-Weizen	143—141—144—146—145
	September-Weizen	142—141—144—145—143
	Juli-Roggen	113—111—111—111—109
	September-Roggen	102—101—102—102—100

Das Getreidegeschäft in U. S. A. hat sich in den letzten Wochen stark beleben können. Erstens einmal sind die sichtbaren Vorräte infolge der starken Nachfrage Europas und der ungewöhnlich großen Verschiffungen nach dort stark zusammengeschmolzen und regen Konsum und Handel zu kräftigen Bedarfskäufen an. Von der Angebotsseite her wird die Belebung des Getreidegeschäfts in U. S. A. durch das verstärkte Erscheinen der neuen Ernte auf dem Markt gefördert. Es ist anzunehmen, daß bald bereits die ersten Verschiffungen neuer Ware nach Europa erfolgen können. Jedenfalls behalten sich die amerikanischen Exporteure schon jetzt in den Kontrakten meistenteils ausdrücklich vor, daß sie berechtigt sind, alte oder neue Ware zu liefern. Sensationell wirken die außerordentlich günstigen Berichte aus dem Staate Nebraska, der in diesem Jahre eine Weizenernte von 83 Millionen Bushel gegen nur 37 im Vorjahre haben soll. Da aber die Höchsternten, die bisher in diesem Staate erzielt wurden, nur bis zu 60 Millionen Bushel betrugen, möchten wir vorläufig hinter diese Meldungen noch ein Fragezeichen machen. So günstig die produktionsstatistische Lage in U. S. A. und neuerdings auch in Kanada zu sein scheint, so geteilt sind die Ansichten noch über die Erntelage in Argentinien und Australien, da hier empfindlicher Regenmangel die im Gange befindlichen Bestellarbeiten zu hindern droht. Allerdings hat Australien noch in der dritten Juniwoche 329 000 Quarters Weizen gegen 222 000 in der Vorwoche und 138 000 Quarters in der gleichen Zeit des Vorjahres ausführen können. Es ist aber anzunehmen, daß jetzt die australischen Verschiffungen stark abflauen werden, was gegebenenfalls auf die Versorgungslage in den zuschußbedürftigen Mittelmeergebieten nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. In Europa ist die Erntelage noch immer nicht klar und eindeutig. Wenn auch in den letzten Tagen in der Wetterlage in den meisten Gebieten Europas eine Besserung eingetreten ist, so ist diese doch nicht so intensiv und so anhaltend gewesen, daß man sich schon bis zu dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, eine nennenswerte Besserung versprechen kann. Die Tschechoslowakei hat beispielsweise ihre Taxziffern für Weizen von 2,3 auf 2,4 (3 = mittel, 4 = schlecht) und die Roggentaxe auf 3,2 gegen 2,7 im Vorjahre ermäßigt. Die schon in unserem vorigen Bericht aufgezeigte starke Ueberfüllung des europäischen Importmarktes hat zu einer empfindlichen Stagnation des Weltgetreidegeschäfts geführt, was auch in den sinkenden Ziffern der überseeischen Verschiffungen deutlich zum Ausdruck gelangt. Gingen doch die Weltverschiffungen an Brotgetreide in der vierten Juniwoche auf 1,4 Millionen Quarters gegen 2,17 in der Vorwoche zurück. Da aber durchaus nicht anzunehmen ist, daß der hiesige Konsumbedarf geringer geworden ist, so kann man erwarten, daß jetzt der Konsum zum großen Teil aus den aufgespeicherten Lagervorräten befriedigt wird, und daß die jetzt verringerten Ankünfte an den hiesigen Küsten dazu beitragen werden, daß allmählich wieder die überfüllten Läger geräumt werden und die Marktlage gesundet. Im übrigen geht die Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt aus nachstehender Tabelle hervor:

Produkte:	Newyork loko		Chicago per Juli		Buenos Aires per Juni		Berlin per Juli	
	28.6.	5.7.	28.6.	5.7.	28.6.	5.7.	28.6.	5.7.
Weizen	154	—	143	145	12,40	12,30	293	286
Roggen	—	—	113	109	—,—	—,—	260	254
Hafer	—	—	47	47	7,90	7,70	224	218

In Deutschland ist die Marktlage noch immer außerordentlich eigenartig. Die bescheidene Aufwärtsbewegung, die, wie wir eingangs zeigten, am Weltmarkt zu verzeichnen war, ging an den deutschen Märkten spurlos vorüber. Diese stehen vielmehr noch immer zurzeit ganz unter dem Eindruck der überreichlich getätigten Importe und bekommen jetzt alle die aus dieser Tatsache resultierenden ungünstigen Marktbeeinflussungen zu spüren. Das Preisniveau erfuhr infolge dieser Derontierung des Cif-Marktes, die auch auf die Lokomärkte und den Berliner Terminmarkt überstrahlte, eine weitere Senkung. Die Tendenz am Berliner Terminmarkt geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor:

Berlin:	Juli-Weizen	293—286—287—286
	September-Weizen	274—273—273—271
	Juli-Roggen	259—255—256—254
	September-Roggen	237—233—235—233

Allein im Mai und Juni dieses Jahres wurde die enorme Quantität von zusammen rund 350 000 Tonnen Roggen über Hamburg importiert. Da die überreichlich gedeckten Händler infolge der jetzt sehr stark gestiegenen Spesen für die Kahnmieten davor zurückscheuen, die Umladung und Einlagerung des überseeischen Getreides aus den Ueberseedampfern in die Kähne vorzunehmen, bleibt die zweite Hand weiterhin mit sehr konzessionsbereiten Offerten im Markt. Aber auch die direkten Offerten aus Uebersee haben in den letzten Tagen trotz der festen Tendenz in Chicago nachgegeben, weil die Frachtraten eine sinkende Richtung zeigen. Rein markttechnisch gesehen ist also die Lage zurzeit in Deutschland recht baissegünstig. Die Baissiers würden auf der ganzen Linie triumphieren, wenn sich jetzt auch noch die Ernteaussichten in den nächsten Tagen weiterhin bessern sollten. Die Preisentwicklung in Deutschland geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Produkte:	Breslau		Hamburg (franko)		Mannheim (Cif-Offerten)		Königsberg	
	28.6.	5.7.	28.6.	5.7.	28.6.	5.7.	28.6.	5.7.
Weizen	293	290	—	—	320	320	285	285
Roggen	267	265	282	276	280	270	270	271
Hafer	260	260	261	258	240	240	240	240

E. S.

Die Juliberichte der Saatenstands-Berichterstatter

ergeben nach Berechnung des Statistischen Landesamts unter Bewertung der Ziffern 1 als sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel, 4 — gering und 5 — sehr gering für den Freistaat Oldenburg folgende Durchschnittsnoten:

Winterweizen 2,8 (Vorjahr 2,6), Sommerweizen 2,9 (2,9), Winterroggen 2,8 (2,9), Sommerroggen 3,0 (2,9), Wintergerste 3,0 (2,7), Sommergerste 2,9 (2,7), Hafer 2,9 (2,7), Kartoffeln 3,1 (2,9), Runkelrüben 3,1 (3,0), Klee 2,6 (2,5), Bewässerungswiesen 2,9 (2,4), andere Wiesen 2,9 (2,5).

Für den Landesteil Oldenburg: Winterweizen 2,8 (2,9), Sommerweizen 2,9 (2,9), Winterroggen 2,8 (2,9), Sommerroggen 3,0 (2,9), Wintergerste 3,1 (2,7), Sommergerste 3,0 (2,8), Hafer 2,9 (2,7), Kartoffeln 3,1 (2,9), Runkelrüben 3,2 (3,0), Klee 2,6 (2,3), Bewässerungswiesen 2,8 (2,3), andere Wiesen 2,9 (2,5).

Auch im Monat Juni war die Witterung fast ununterbrochen sehr kalt und regnerisch. Dadurch ist das Wachstum der Früchte allgemein zurückgehalten worden. Es fehlte an Sonnenschein. Besonders die Sommerfrucht, die (auch wegen ungünstiger Witterung) durchweg spät gesät wurde, kann im Wachstum nicht recht vorwärts kommen. Kartoffeln stehen z. T. sehr unregelmäßig; spät gepflanzte sind noch kaum aus der Erde heraus. Die Verunkrautung hat stark zugenommen. Sturm und Regen haben der Roggenblüte geschadet. Auch haben Wirbelstürme und Hagelschlag bedeutenden Schaden an Halmfrüchten angerichtet. Roggen hat sich stellenweise gelagert. Die Getreideernte wird sich voraussichtlich sehr verspäten. Das Mähen des ersten Schnittes auf den Wiesen hat begonnen. Aus einigen Bezirken wird über erhebliche Mäuseplage berichtet.

Die deutschen Kohlenverschiffungen über Rotterdam.

Infolge des französischen Kohleneinfuhrverbots zeigt auch die über Rotterdam nach Frankreich verfrachtete Menge deutscher Kohle im Juni einen Rückgang Während die Zahl der Verschiffungen im Mai noch 78 betrug, sank sie im Juni auf 54. Die Verschiffungen von Reparationskohle, die fast nur über Rotterdam gehen, liefen in üblicher Weise. Die weiteren Verschiffungen deutscher Kohle über Rotterdam zeigen folgendes Bild: Italien 51, deutsche Ostsee- und Nordseehäfen, Danzig, Memel und russische Randstaaten 30, Schweden 26 (einschl. 3 Koksfrachten), Nordafrika 12, Dänemark 8 (einschl. 4 Koksfrachten), England 7 (einschl. 1 Koksfracht), Norwegen 5, Argentinien 4, Portugal 3 und je 1 nach Finnland, Kanada, Rumänien, Rußland und Spanien. — Die Einfuhr englischer Kohle über den Rotterdamer Hafen belief sich annähernd auf 72 000 Tonnen.

Börse und Märkte.

Bremen, 8. Juli. Getreide. (Preis-Bericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V.) Weizen, Manitoba 1 14,40, Manitoba 2 14,10, Barusso (78 Kg.) 12,60, Hardwinter 2 13,50. — Roggen, amerikanischer 10,50, La Plata 10,80. — Gerste, La Plata 10,15, Nr. 2 Federal grade 10,20, Kanada 3 10,40, Kanada 4 10,20. — Hafer, schottischer Weißhafer 11,20, La Plata 9,10, Kanada 3 10,20, America white clipped 38 lbs. 9,05, do. 36 lbs. 8,80. — Mais, La Plata 7,25, Donau Galfox 7,25. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

*

Delmenhorst, 8. Juli. Dem heutigen Schweinemarkte waren zugetrieben 1725 Tiere. Die Preise gingen wieder zurück. Der Handel war recht langsam, zeitweise ruhte das Geschäft vollständig. Bezahlt wurden für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen 10—13 Rm., für Ferkel im Alter von 8—9 Wochen 14—18 Rm., bei Kauf nach Gewicht 40—50 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Ein großer Teil der Ware blieb unverkauft.

Hamburg, 8. Juli. Schlachtviehmarkt. Viehhof Sternschanze. Schweinemarkt. Zugeführt 2474 Stück. Preise in Reichsmark für 100 Pfund Lebendgewicht. a) Beste Fettschweine 50—59, b) mittelschwere Ware 60—60, c) gute leichte Ware 60—61, d) geringe Ware 54—58, e) Sauen 50—55. Handel flott.

Altona, 8. Juli. Zucht- und Nutzviehmarkt. Ferkelmarkt. Auftrieb 307 Stück. Ferkel, 6—8 Wochen alt 10—15, 8—12 Wochen alt 17—22, Läuferschweine, 3—4 Monate alt 24 bis 32, 4—6 Monate alt 33—47. Tendenz: Bei fast unveränderten Preisen wird langsam geräumt.

Husum, 7. Juli. Ferkelmarkt. Auftrieb: 754 Tiere. Handel träge. Es bedangen: beste Ferkel 12—15 Rm., mittlere 10—12 Rm., geringere 7—10 Rm. das Stück; nach Gewicht 40 bis 45 Pfg. das Pfund.

Dortmund, 6. Juli. Zucht- und Faselviehmarkt. Auftrieb: 663 Großvieh, 45 Kälber, 200 Schweine. Handel schleppend. Es kosteten: Kühe: 350—700, Rinder 350—575 ℳ; einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. — Schweinemarkt. Handel langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel: 6—8 Wochen 12—16 ℳ, 8—10 Wochen 16—28 ℳ, 10—12 Wochen 28—40 ℳ, Läufer 50—70 ℳ.

Schiffsverkehr.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. (Telegraphische Schiffsmeldungen.) Dampfer „Saffi" 6. 7. von Antwerpen nach Gibraltar; D. „Bilbao" 6. 7. eink. Finisterre passiert; D. „Palos" 6. 7. in Larache; D. „Palos" 6. 7. nach Las Palmas; D. „Oldenburg" 7. 7. in Rotterdam; D. „Porto" 7. 7. von Lissabon nach Ceuta; D. „Saffi" 7. 7. ausg. Dungeners passiert; D. „Tenerife" 7. 7. ausg. Quessant pass.; D. „Bilbao" 8. 7. eink. Quessant pass.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 8. Juli 1927.

Abl.-Schuldanl., Gr. I (1—30 000)	301,5	Körting Gebr.	107
Abl.-Schuldanl., Gr. II (30 001—60 000)	302	Kötitzer Leder	120
Ablös.-Schuldanl., (Neub. ohne Auslsg.)	18	Lindes Eismaschinen	162,75
Goldanleihe	—,—	Lindström	274
Dollarschatzanweisg.	—,—	Lingel Schuh	—,—
Adlerwerke	127,50	Mansfeld	130,25
Allgem. Elektr.-Ges.	183,25	Mech. Linden	308
Berger Tiefbau	312	Meyer Dr. Paul	—,—
Berlin-Anh. Masch.	139	Nat. Auto	129
Bingwerke	26,25	Oberschl. Eisenb.-Bed.	104
Böhler Gebr.	—,—	Ohles Erben	54 1/8
Buderus-Eisenwerke	119	Orenstein & Koppel	133
Calmon-Asbest	56,50	Osnabrücker Kupfer	66
Charlottenb. Wasser	162 5/8	Poege	126
Daimler-Motoren	131,50	Polyphonwerke	161
Dtsch.-Lurbg. Bergw.	—,—	Rombacher	—,—
Dtsch. Kabel	107 1/8	Rückforth Ferd.	101
Dtsch. Wolle	66,75	Rütgerswerke	167
Dynamit Nobel	139,50	Sachsenwerk	120,50
Eltr. Licht und Kraft	198,50	Sarotti	198,75
Fahlberg, List & Co.	140 1/8	Schuckert & Co.	189,50
Felten & Guillaume	140	Siegen Solinger	81,50
Frankonia	8	Siemens & Halske	279,25
Fraust. Zucker	174 7/8	Stoewer	76
Gelsenk. Bergw.	175	Thür. Gas, Leipzig	145,50
Ges. f. Elektr. Untern.	240	Tietz	168
Goedhart	129	Tuchfabrik Aachen	149
Goldschmidt	136	Union-Gießerei	52,50
Görlitzer Waggon	20,25	Vogtländ. Maschinen	107
Harb.-Phönix	94,50	Wanderer-Werke	270
Harpener Bergbau	28	Westeregeln-Alkali	183
Hartmann	33 1/8	Hamb.-Amer.-Linie	140
Held-Franke	80	Berliner Handelsges.	238,50
Hirschkupfer	117,50	Comm.- u. Privatbk.	179
I. G. Farben	284,75	Darmst. u. Nat.bank	237,50
Hoffmanns Stärke	89	Deutsche Bank	166,25
Ilse-Bergbau	272,25	Diskonto-Command.	162,50
Kaliw. Aschersleben	180	Dresdner Bank	167,75
Köln-Rottweil A.-G.	—,—	Oldenb. Landesbank	148
		Oldb. Spar- & Leihb.	156
		Osnabrücker Bank	100,50

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 8. Juli 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggensch.v.	—,—	8	Dtsch. Lin.wk. Hansa	—,—	—,—
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Bremer Zigarren	—,—	82
Bankver. für Nordwd.	—,—	115	Bremer Rolandmühle	138	—,—
Oldb. Spar- & Leihb.	—,—	152	Bremer Tauwerk	48	45
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	96
Bremer Vulkan	146	143	Miltenberg & Krite	—,—	—,—
Dampfsch.-G. Neptun	150	130	Wendts Zigarren	—,—	170
Unterweser-Rhed.	—,—	123	Atlaswerke	108	107
Bremer Schleppschiff	145	—,—	Hansa-Dampfsch.-Ges.	—,—	220
Bremen Besigh.	—,—	70	Norddeutscher Lloyd	—,—	130
Bremer Ch. F. Hude	—,—	105	Dtsch. D.-G. Nordsee	155	152
Hansawerke	—,—	123	Nordd. Wollkämmerei	177	175
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	—,—	Carl Bödeker & Co.	7	5,75
Brem. Wollkämmerei	—,—	213	Goldina	—,—	68,50
Hammersen	—,—	—,—	Reis- u. Hand.-A.-G.	130	129
Hanseatische Jute	121	120 1/8	Bremer Holzindustrie	2,50	—,—
Warpsspinnerei	85	—,—	Hansa-Lloydwerke	—,—	52
Bremer Linoleum	250	—,—	Nordd. Waggonfabrik	25	24
Delmenh. Linol.fabrik	—,—	263			

Bremer Freiverkehrskurse vom 8. Juli 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Oldbg.-Port. Dsch.-G.	—,—	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	—,—	136
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	—,—	Oldbg. Glashütte	—,—	—,—
Kohlenberg & Putz	—,—	38,50	Retborner Akt.-Zieg.	—,—	—,—
Nordd. Hochseefisch.	81	68	Globus-Rhederei	—,—	99
Holthaus-Maschinen	—,—	—,—	Franckewerke	37	24
Barther Leder	81	64	Ndd. Wolle jge.	—,—	—,—
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Ndd. Wolle jafte.	175,50	171,50
Delmenh. Mühlenwk.	—,—	34	do. Gen. jge.	214	203
Delsack, zus.gel. Abt.	26	22	do. Gen. jafte.	—,—	203
Dtsch. Jsira wk. Vorz.	—,—	—,—	Ufa (Univers.-Film)	—,—	—,—
Hanseaten-Schokol.	—,—	60	Brem. Am. Bank	—,—	71

Termingeschäfte vom 8. Juli 1927.

Berlin

Bankaktien.	
Berl. Handl.-Ges.	240,50
Comm.- u. Priv.-Bank	177,50
Darmst. u. Nat.-Bank	237
Deutsche Bank	166,50
Disconto	162
Dresdner Bank	167,50
Mitteld. Kredit-Bank	—,—
Industriewerte.	
A.E.G.	182,75
Bergmann Elektr.	189,50
Berliner Masch.	140
Bochumer Guß	—,—
Conti Caoutchouc	—,—
Dessauer Gas	204
Dtsch.-Lux. Bergw.	—,—
Deutsch. Erdöl	158,50
Dtsch. Maschinenf.	101,50
Dynamit Nobel	137,50
Elektr. Licht u. Kraft	—,—
Gelsenk. Bergw.	174,50
Ges. f. elektr. Untern.	235,50
Harpener Bergbau	208
I. G. Farben	282,50
Hoesch Stahlw.	184,50
Ilse-Bergbau	—,—
Köln-Neuessen	184,50
Köln-Rottweil	—,—
Linke Hofmann	69,12
Mannesmann	192
Oberschl. Eisenb.	—,—
Oberschl. Eisenind.	—,—
Oberschl. Koks	103,50
Orenstein & Koppel	134
Phönix Bergbau	126
Rhein. Braunkohle	272,25
Rhein. Stahlw.	213,75
Romb. Hütte	—,—
Rütgerswerke	105,37
Schuckert & Co.	189
Siemens & Halske	276,50
Kolonialwerte.	
Otavi-Minen	36,50
Schiffahrtspapiere.	
Hambg.-Am. Pak.	140
Hamb. Südam.-Dpf.	229,50
Hansa-Dampfsch.	222,50
Norddeutscher Lloyd	140

Bremen

Bankaktien.	
Darmst. u. Nat.-Bank	—,—
Deutsche Bank	—,—
Dresdner Bank	—,—
Schiffahrtsaktien.	
Dt. Dpfsch.gel. Hansa	—,—
Ham.-Am. Paketf.	—,—
Norddeutscher Lloyd	—,—

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg

Grundstücksverkauf

Das zu Oldenburg, Nelkenstraße 11, belegene, in gutem baulichen Zustande befindliche

Wohnhaus

steht erbteilungshalber mit sofortigem Antritt zum Verkauf. Die Bedingungen sind sehr günstig, weil ein groß. Teil des Kaufpreises auf längere Jahre zu mäßigen Zinsen stehen bleiben kann. Passend für Schuhmacher oder sonstigen Handwerker.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Aukt. Hiltje, Nadorster Chaussee 8.
Telephon 948.

Immobilverkauf

Der am Verbindungsweg Südbollenhagen-Südmentzhausen günstig belegene u. in bester Kultur befindliche

Anschußplacken

groß 1,50 Hektar des Bernhard Hattermann, zzt. in Nordamerika,

soll zum Antritt nach diesjähriger Abernte verkauft werden und steht hierzu einmaliger öffentl. Verkaufstermin an auf

Dienstag, den 12. Juli,
nachmittags 4 Uhr,

in Schweers Gasthaus in Jaderbollenhagen, wo der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Weitere Termine finden nicht statt.

Haake, i. Fa. Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Einige Hämme gut besetztes

Mähgras

— in passenden Abteilungen — noch zu vergeben.

Haake & Schmidt, Aukt.
Großenmeer.

Grundbesitz

bestehend aus einem großen Zweifamilienhaus und einem ca. 900 qm großen, schön angelegten Garten an ruhiger Lage in der Stadt Oldenburg zu verkaufen. Eine gr. Wohnung wird bezugsfrei. Angebote unter N M 419 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

640 Autovermietung Hansalimousine 640

Gothaer

Lebensversicherungsbank a. G.

Die hundertjährige Anstalt

Versicherten-Dividende 1928
34,1% auf den Jahresbeitrag und
3,3% auf das Deckungskapital

Auskunft und Prospekte durch die
Bezirksverwaltung Oldenburg i. O.

Fa.: von Gruben & Hüls

Fernruf 800 Teichstraße 3

Uebernehme auf dem Zentralviehmarkt Oldenburg den Verkauf

von Schlacht- und Zuchtvieh

gegen Provision, sofortige Barauszahlung. Auskunft kostenlos.

Benno de Levie

Oldenburg i. O., Schäferstraße 9, Fernruf 1387

Nächster Fettviehmarkt: Freitag, den 15. Juli. Anmeldungen umgehend erbeten. Adr. für Viehsendungen: Benno de Levie, Zentralviehmarkt Oldenburg

Tierschau in Varel

am Freitag, dem 2. Sept. 1927

Auto-Anruf 2420

Fabrikneue Limousinen
Tag u. Nachtdienst
km von 30 Pfg. an.

„Zum schiefen Stiefel", Nadorst

Sonntag, den 10. Juli, ab 3½ Uhr

Konzert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein
Jos. Weischer

Zugverbindung ab Oldenburg 15.20 Uhr
ab Ofenerdiek 18.37, 21.31 Uhr

Burwinkel

Am Sonntag, dem 17. Juli:

Großes Preisschießen mit nachfolgendem BALL

Anfang des Schießens nachmittags 3 Uhr. Das Schießen findet im Garten statt, zirka 30 m Entfernung. — Neue Gewehre. — Wertvolle Preise. — Wer die höchste Ringzahl schießt, wird König und erhält den höchsten Preis

Es ladet allseitig freundlichst ein
Fr. Schmidt

Bümmersteder Courier
Morgen, Sonntag
Tanzkränzchen
Eintritt frei — — Autoverbindung Linie 7

Erwarte
1000 Zentner
holländische Mäusekartoffeln
Versand Stückgut Wiederverkauf
Eitel Veening
Telephon 1510

Schlafzimmer
300 M.
Küchenschrank
mit Tisch und 2 Stühlen 90 M.
E. Broers,
Nordstraße 24.

Ia Kugelformkäse, Ia Brosformkäse, Ia Tilsiterformkäse je Pfd. n. 30 ₰ in 50- u. 100-Pfd.-Pack. ab hier Nachn. Uef. an Großabnehm. mit d. Gar. nicht Gefall. ret. H. Krogmann, Käsefabrik, Nortorf (Holst.) Nr. 11.

Ich kaufe stets
Eier
zum höchsten Tag.pr.
D. G. Lampe

Veteranen-Verein Oldenburg.

Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr,

Monatsversamml.

Die Kamerad. w. gebeten, zahlr. und pünktlich zu erscheinen.

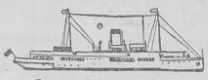
Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Osternburg.

Die nächste Monatsversamml.

find. nicht a. Sonntag, dem 10., sondern am Sonntag, dem 17. d. M., im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.



Sonntag nach

Wangerooge

mit Bäderdampfer
„Stadt Rüstringen"
Abfahrt 6.10 Uhr
Rückkehr 23.05 „

Fahrpreis RM 8.40

Auskunft und Fahrkarten:
Reisebüro Brandorff & v. Seggern
Haarenstraße
Niemeyers Zigarrengeschäft
Lange Straße
Jade-Seebäderdienst A.-G.
Wilhelmshaven, am Bahnhof

Odeon Odeon

Heute abend
v. Spiel- und Sportverein v. 1913
Großer Ball!
Viel Stimmung und Humor

Morgen, Sonntag
Konzert * Tanz
Erstklassige Musik
Der herrliche Garten, sehr geschützt u. schattig. Sehr beliebter und angenehmer Aufenthalt für Familien. — Kinderspielplatz, Karussell, Turngeräte, Schaukeln

Erdbeeren m. Schlagsahne

Es ladet freundlichst ein
Wilh. Oldigs.

Odeon Odeon

Am Sonntag und Montag, dem 24. und 25. Juli 1927, findet das

Wardenburger

Schützenfest

statt. Näheres siehe Aushängeplakate

Jeden Sonntag Uebungsschießen

Moorhausen

bei Wüsting.

Vom 8. bis 25. Juli einschließlich:

Grosses Preiskegeln.

1. Preis 200 Mk.
Im ganzen 15 Preise.
Extrapreise zum 10., 17. und 24. Juli je 25 Mk.

Hierzu ladet ein
Joh. Schmerdtmann.

Ammerländ. Reitklub
Rennen

am 7. August in Zwischenahn

Schluß der Nennungen 27. Juli. Bedingungen und Provositionen sind von Herrn Vet.-Rat Feldhus-Westerstede einzufordern

Astoria-Theater

Heute, Sonnabend
und Sonntag ab 4 und 8 Uhr:

Das hervorragende Varieté-Programm
mit dem beliebten Gesellschaftstanz

★

Stimmung Humor

Hans Lindenberg
Jutta Kruse-Koch

Im Restaurant: KONZERT

Krieger-Verein Borbeck.

Zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier am 10. d. M. in Neusüdende versammeln sich die Kameraden um 2 Uhr 30 b. Wirt Büsting, ev. 2 Uhr 45 b. Schuhmacher Pannemann. Zahlreiche Beteiligung ist Pflicht.

Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein

Zum Ausmarsch d. Osternbg. Schützenfestes versammeln sich die Schützen am Sonntag, dem 10. d. M., um 14.30 Uhr im „Fürsten Bismark" am Damm.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Hauptmann.

Haus Gartentor
Besitzer: Oskar Stapel

Heute:
Bunter Abend
Tanz, Humor, Stimmung
Anfang 8 Uhr

Am Sonntag
von 4 bis 6 Uhr nachmittags:
Kaffeekonzert
Angenehmer Familienaufenthalt
Großer Kinderspielplatz

Erdbeeren mit Schlagsahne

Ab 6 Uhr nachmittags:
Tanzkränzchen
Eintritt frei Tanzband 1 Mk.
Die beliebte Hauskapelle

Voranzeige
Hundsmühler Krug
Am Sonntag, dem 31. Juli
Großes Junggesellenfest
mit sportlichen Veranstaltungen. — Veranstaltet vom Junggesellenklub „Bleib ledig" Eversten IV

Ohmstede „Müggenkrug"

Am Sonntag, dem 10. d. M.:

Großer Ball

unter Mitwirkung des Pfeifenklubs „D. D." Nadorst
Anfang 6 Uhr. — Neue Kapelle (E. C. O.-Jazz)

Es ladet freundlichst ein
Aug. Ralle

Kaffeehaus — Reil

Ruf 2225.

Sonntag:
Gesellschaftstanz
Hauskapelle: Klavier, Geige, Cello

45. Osternburger Schützenfest

am 10. und 11. Juli
auf dem Wunderburgplatz

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage
zu Nr. 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 9. Juli 1927

Sitzung der städtischen Körperschaften.

Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer.)

Um die Polizeiwache in Eversten.

Bei der Beratung des Voranschlages der Gesamt-Gemeindekasse im Finanzausschuß war man über die Einrichtung einer Polizeiwache in Eversten, für die der Magistrat 5250 Mk. angefordert hatte, geteilter Meinung gewesen. Die Angelegenheit mußte daher in der Stadtratssitzung geklärt werden.

St.-M. Behrens (Soz.): Die Einrichtung einer Polizeiwache für Eversten halte ich für überflüssig. Von der Mitte des Eversten Holzes bis dahin, wo die neue Wache eingerichtet werden soll, ist etwa 1 Kilometer. Die Differenz zwischen dieser Entfernung und der zum Schloßplatz, wo die Polizeihauptwache ist, ist nicht sehr groß. Ich halte es daher für überflüssig, eine Polizeiwache für Eversten einzurichten und bitte um Streichung der Position.

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz: Die Ventilations-Frage werde ich von Sachverständigen prüfen lassen und dann eine Lösung herbeiführen, die dem Wunsche des Stadtrats entspricht. — Was die Einrichtung einer Polizeiwache in Eversten anlangt, so soll diese 600 Meter vom Everstenholz entfernt angelegt werden. Daß die Entfernung zur Polizeihauptwache am Schloßplatz bedeutend größer ist, liegt auf der Hand. Die Ausübung eines ordnungsmäßigen Straßenpolizeidienstes ist in Eversten gegenwärtig nicht möglich. In Eversten und namentlich im Everstenholz passieren zudem Dinge, die einen verstärkten polizeilichen Schutz dieses Stadtteils notwendig erscheinen lassen. Man kann es unter keinen Umständen verantworten, daß in einem Stadtteil, in dem so viele Ueberfälle usw. vorkommen, wie in Eversten, ein so geringer polizeilicher Schutz vorhanden ist, wie augenblicklich in Eversten. Ebenso dient es nicht dem Ansehen einer Stadt, wenn ein Trupp festgenommener Leute durch die Stadt von Eversten zum Schloßplatz transportiert werden muß. In Osternburg ist eine Polizeiwache; dort ist man sehr zufrieden; daher kann ich nicht einsehen, warum nicht auch in Eversten eine Polizeiwache eingerichtet werden soll. Außerdem besteht in Eversten der lebhafte Wunsch nach einem Einwohner-Meldeamt. Die Kosten der Polizei tragen bekanntlich Reich und Staat. Man kann es nicht verantworten, wenn man einem Stadtteil nicht die Möglichkeit eines ordnungsmäßigen Straßenpolizeidienstes und eines genügenden Schutzes vor Ueberfällen usw. gibt. Ich warne Sie!

St.-M. Behrens (Soz.): Man darf nicht vergessen, daß die Elemente, die Eversten unsicher machen, nachts durch die Stadt ziehen, namentlich nach Osternburg. Die Verhältnisse in Osternburg liegen wesentlich anders als in Eversten. Osternburg ist ein geschlossener Ort. — Es ist mir natürlich auch bekannt, daß die Kosten für die Schutzpolizei vom Reich getragen werden. Aber was wird, wenn Reich und Staat die Schutzpolizei abbauen? Dann müssen wir die Beamten einer Polizeiwache Eversten als städtische Beamte übernehmen.

St.-M. Graeger (Soz.): Eine stärkere polizeiliche Sicherheit ist für Eversten eine unbedingte Notwendigkeit. Auf der Straße sieht man die Schutzpolizei wohl tagsüber, aber nachts läßt sie sich weniger blicken. (St.-M. Hügel: Sehr richtig! — Auch in der Stadt!) Die Polizei muß auch in der Nacht ihre Pflicht tun. Ich bitte Sie, der Position zuzustimmen, gebe dem Magistrat aber anheim, ob er nicht einen anderen Platz für die Polizeiwache findet, z. B. das alte Gemeindehaus.

St.-M. Voß (Dn.): Nach den sachlichen und zweckdienlichen Darlegungen des Herrn Graeger verzichte ich auf das Wort. Der hat Herrn Behrens wohl totgemacht! (Heiterkeit.)

Gegen eine Minderheit von fünf Stimmen wurden darauf die Kosten der Einrichtung einer Polizeiwache in Eversten in der Höhe von 5250 Mk. bewilligt.

Straßenverbesserungen.

Bei Behandlung des Voranschlags der Straßenkasse nahm St.-M. Dr. Hügel (D.V.) das Wort: Die Zahl der Straßenverbesserungen ist bedeutend größer als im vergangenen Jahre, wo wir für Straßenverbesserungen eine halbe Million weniger ausgegeben haben als heute. Da hoffe ich aber, daß die vorgesehenen Straßenverbesserungspläne auch verwirklicht werden. Besonders notwendig ist die Verbesserung der Hundsmühler Chaussee. Auch die Zustände am Gerberhof müssen abgeschafft werden; aller mögliche Unrat wird dort abgelagert.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Zustände am Gerberhof geradezu haarsträubend seien. Ein Anwohner vom Gerberhof habe ihm gesagt, daß der Stadtbaurat dort mal seinen Mittagsschlaf abhalten möge, um die verpestete Luft dort atmen zu können.

St.-M. Graeger (Soz.): Die Zustände am Gerberhof sind tatsächlich unhaltbar. Durch eine bessere Kontrolle muß dort Abhilfe geschaffen werden.

St.-M. Voß (D.N.): Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Anregung geben, die unteren Beamten zur Schulung bei den Besichtigungen auswärtiger Straßenbauten hinzuzuziehen.

Stadtbaurat Noack: Eine stärkere Kontrolle am Gerberhof halte auch ich für notwendig. Die Anregung von Herrn Voß halte ich für richtig. Wir sind allerdings mit neuen Straßenbaumethoden trotz eingehendster Informationen schon hereingefallen. Die Verbesserung neuer Straßen wird in den nächsten Jahren hohe Kosten verursachen.

St.-M. Kuhlmann (D.V.): Ich möchte die Ausführungen Dr. Hügels namentlich hinsichtlich der Hundsmühler Chaussee unterstützen.

Stadtbaurat Noack: Mit der Verbesserung der Hundsmühler Chaussee können wir nicht eher beginnen, bis die Baumaterialien da sind, die wir in diesem Jahre erst spät bestellen konnten. Ich werde in diesem Jahre rechtzeitig mit einer großen Forderung zum Ankauf von Baumaterialien an den Stadtrat herantreten, damit wir uns die Baumaterialien rechtzeitig beschaffen können.

Damit war die Angelegenheit erledigt. Die Voranschläge wurden genehmigt, womit die Tagesordnung erschöpft war.

Anfragen.

Die Demokraten fragten an, warum das Material über Scharrel nicht allen Stadtratsmitgliedern zugegangen sei.

St.-M. Frl. Thorade (Dem.): Jedes Stadtratsmitglied hat eine Verantwortung für die Entscheidung über Scharrel und daher das Recht, sich an Hand des Materials ein Bild zu machen; es muß daher auch das Material bekommen.

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz: Was Frl. Thorade will, steht im Gegensatz zur allgemeinen Uebung. Die Materie muß erst geklärt werden, ehe ein zusammenfassender Bericht mit den Unterlagen an die einzelnen Stadtratsmitglieder geht.

St.-M. Graeger (Soz.): Ich bin anderer Auffassung als der Oberbürgermeister. Hier kann man getrost mal von der Gewohnheit abweichen. Das Material muß den einzelnen Stadtratsmitgliedern zugehen, damit sich jeder ein Bild machen kann. Es kommt jetzt nicht darauf an, ob die Sache 8 oder 14 Tage früher oder später erledigt wird, sondern darauf, daß entweder das Kind in der Hunte abgeseift wird oder daß ein Weg gesucht wird, wie man aus Scharrel etwas machen kann.

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz: Ich werde die Sache mit dem Magistrat besprechen und bestimmt zu einer befriedigenden Lösung kommen.

St.-M. Voß (D.N.): Vielleicht ist es richtig, wenn der öffentlichen Scharrel-Sitzung des Stadtrats eine vertrauliche vorangeht. Dann würde es in der öffentlichen Sitzung im Interesse der Stadt wesentlich ruhiger zugehen.

Der Vorsitzende: Ich halte das nicht für richtig. Der Fall Scharrel beschäftigt die Gemüter derart, daß der Stadtrat offen zu den Dingen Stellung nehmen muß.

Oberbürgermeister Dr. Goerlitz: Eine vertrauliche Sitzung über Scharrel würde in der Oeffentlichkeit den Anschein erwecken, als ob es gelte, hier etwas zu verheimlichen. Denen, die den Fall Scharrel bisher so aufgebauscht haben, würde am besten der Boden entzogen, wenn in der öffentlichen Stadtratssitzung die Angelegenheit zur Behandlung kommt.

Die sozialdemokratische Fraktion fragte nach der

Ruhegehaltsvorlage der städtischen Arbeiter.

Bürgermeister Fimmen antwortete, daß die Vorlage noch Gegenstand ernster Prüfung sei, aber in der nächsten Stadtratssitzung behandelt werde.

Schluß der öffentlichen Sitzung: 8 Uhr.

Der Kopf der Woche.

Reichsernährungsminister Schiele.

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin 1926.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Hastig trat sie auf ihn zu. Ihre Stimme flatterte.

„Wohin, Herr von Traß? — Wohin wollen Sie gehen?“

Er sah an ihr vorüber. Seine Augen waren fremd und finster.

Und ein drittes Mal entrang es sich ihren Lippen — jetzt nur noch wie ein Hauch:

„Wohin wollen Sie gehen?“

„Gnädigste werden selbst nicht erwarten, darauf eine Antwort zu erhalten,“ lehnte er hochmütig ab.

Sie bog sich ihm entgegen. Flackerndes Geflamm schlug in den saphirnen Augen auf.

„Ich brauche sie auch nicht. Nein — ich brauche Ihre Antwort nicht. Denn ich weiß auch so, daß Sie gehen wollen, um nun auszuführen, woran ich Sie vorhin hinderte. Doch das tue ich auch fernerhin.“

Er sah sie stumm und mit einem Blick an, der Distanzen schuf.

Das brachte sie außer sich.

Eine Erschütterung durchrann ihren Körper. Scharf gezirkelte Flecke hektischer Röte brannten plötzlich auf ihren Wangen. Ihre Worte klangen überstürzt, überhetzt, wie in keuchendem Ringen:

„Ehe ich Sie jetzt fortschickte, ehe ich Ihnen den Weg freigäbe und zuließe, daß Sie wirklich —. Glauben Sie denn, ich bin mit fünfundzwanzig Jahren schon so weit, daß ich mitansehen könnte, wie ein Mensch aus kalter Ueberlegenheit heraus —. Ehe ich das gestatte, lieber schreie ich das ganze Haus zusammen und rufe mein Personal und alarmiere die Polizei. Denn dann —“

„Haltung, Gnädigste!“ mahnte er. „Es kompromittiert Sie, wenn Ihre Leute etwas hören.“

„Es kompromittiert mich, daß ich einen Menschen nicht sterben lassen will?“ Sie lachte überreizt auf. Krank sind Sie, ganz einfach krank! Man muß Sie in ein Sanatorium bringen und Ihre Freunde benachrichtigen und Sie solange unter Bewachung halten, bis Sie von selbst wieder —“

Da schwankte sie, griff mit den Händen ins Leere. Gerade noch rechtzeitig sprang Henner von Traß zu, um sie aufzufangen. Ein paar Herzschläge lang lag sie in seinen Armen, selbstvergessen, in süßer Willenlosigkeit. Dann raffte sie sich auf, entwand sich ihm wieder, war mit wenigen Schritten an der Tür, neben der sich ein Emailleknopf der Klingel befand.

„Gehen Sie zu Ihrem Sessel, sonst ist in der nächsten Minute eins der Mädchen hier!“ stammelte sie haltlos. — „Unter mir wohnt der Landforstmeister Kletzin und über mir der Bankier Hergg. Mein Chauffeur muß auch noch in der Wohnung sein, um mir wegen des Wagens Bericht zu erstatten. Nehmen Sie Ihren Sessel wieder, oder ich tue, was ich Ihnen angedroht habe! Bei der ersten Bewegung, die Sie hier etwa gegen die Tür machen, drücke ich auf die Klingel!“

Wie diese Frau dastand, hatte sie in der sprungbereiten Haltung ihres Leibes etwas von einer Raubkatze, die sich vor dem Abschnellen duckt. Ein Fluidum übersteigerten Temperaments witterte um sie. Ein Ahnen dunkel begehrlicher Lieder, die ihr fieberndes Blut wohl manchmal sang. Jetzt fühlte Henner von Traß die funkenknisternde Suggestion, die allabendlich im Schimmer der Rampenlichter von einer Inez Riomn auf die Hunderte da unten im Zuschauerraum übersprang und zu dieser Nachtstunde fast auch ihm selbst die Nerven rebellierte. Er empfand dumpf und verwirrt: die junge Diva des Escorial-Theaters — das war jauchzende Daseinsbejahung und heiße Gier nach dem taumeltollen Genuß der Stunde, war unbekümmertes Begehren alles Erreichbaren und fanatisiertes Ausschraffen des Lebens, wo es in wildester Wogenbrandung schlug und in orgiastischen Farbenskalen gleißte!

Doch er ließ sich nicht überrumpeln von der kupplerischen Verlogenheit einer kitschig-schwülen Situation, die vermutlich der Sehnsuchtstraum jedes pflasterretenden Blödians war. Er dachte an die blonde Christa Varell, die ihn betrogen und verraten hatte und in den Tod jagte — und davor zerstob der Spuk.

Wie ein blaßweißer Strich schimmerte in gelassenem Lächeln die Kette seiner Zähne zwischen den schmalen Lippen.

„Gnädiges Fräulein, die Sachlage ist wirklich nicht dazu angetan, mich zum Harlekin zu machen, wie Sie es jetzt belieben.“

„Zum Harlekin? Ich mache Sie zum Harlekin, wenn ich verhüte, daß Sie einen Wahnsinn begehen?“

„Es ist kein Wahnsinn, sondern die Erfüllung einer Forderung, der ich nicht ausweichen darf.“

„Wer könnte so verbrecherisch sein, Ihnen derartige Forderungen zu stellen?“

„Ich selbst.“

Sie riß die nackten Schultern hoch.

„O — nur Sie selbst?! Nur Sie selbst?! — Dann bestehen sie also gar nicht, sondern es hängt lediglich von Ihnen ab, sie einfach als nicht vorhanden zu betrachten.“

„Finden Sie nicht, Gnädigste, daß es für mich blamabel wäre, wenn Sie mich tatsächlich für feige genug hielten, solcher Zweckphilosophie zu folgen?“

Ihre saphirenen Augen sanken zu schmalem, glitzerndem Spalt zusammen.

„So viel also weiß ich nun von Ihnen, Herr von Traß, daß Sie zu jener Kategorie von Männern gehören, die aus Arroganz und Respekt vor der eigenen Ueberzeugung eher sich selbst vernichten, als freiwillig einen Schritt zurückweichen!“

Er antwortete nur mit der stummen Andeutung einer Verbeugung.

„Und doch,“ ergänzte sie lauernd, „empfinde ich Ihre Haltung als nichts denn eine dekorative Attrappe. Weil sich das Weib in mir vor dem Gedanken entsetzt, daß Sie gleichzeitig mit Ihrem eigenen Leben sicherlich auch das irgendeiner Frau vernichtet hätten, die Sie liebt und Ihnen innerlich verfallen sein wird.“

„Verzeihung,“ provozierte er, „aber ich bin keine — Indiskretin!“

Sekundenlang hielt sie die Lider gesenkt. Als sie sie wieder hob, irisierten tief auf dem Grunde ihrer Augen rätselhaft spielende Lichter. Und zum ersten Male huschte etwas wie Entspannung über die willengebändigte Straffheit ihrer Züge.

Seltsam auch — die Stimme klang plötzlich anders. Nicht mehr überreizt und angriffsbereit, sondern schwingend in blühendem Timbre und unterm Rhythmus aufzuckenden heimlichen Triumphes.

„In wenigen Wochen, in ein paar Tagen schon, mein Freund, werden Sie über die desolate Stimmung lächeln, der Sie heute so willenlos erlegen sind.“

„Ich bedaure, Gnädigste, Ihnen eine Enttäuschung bereiten zu müssen. Doch dürfte ich mir kaum den Luxus leisten können, Ihre Prophezeiung abzuwarten.“

„Herr von Traß — Sie sehen, ich stehe noch immer neben der Klingel.“

„Fräulein Riomn?!“

Aber mit fast herrischer Bewegung schüttelte sie das blauschwarze Lockengewirr aus der Stirn.

„Jetzt müssen Sie mir Ihr Ehrenwort geben!“ sagte sie unvermittelt.

Er wiederholte argwöhnisch:

„Mein Ehrenwort?“

„Daß Sie, so lange wir uns kennen, niemals wieder einen Selbstmordversuch unternehmen werden.“

„Dies Ehrenwort lehne ich ab.“

„Sie werden es mir geben!“

(Fortsetzung folgt.)

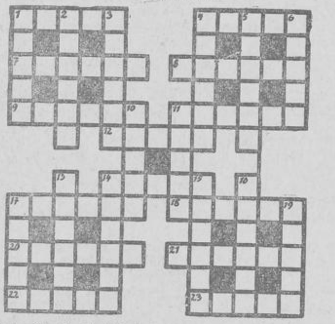
Landesbibliothek Oldenburg

Zur Unterhaltung.

Rätselhafte Inschrift.

Bei den neuen Ausgrabungen in der Nähe von Herculanum wurden eine Reihe von Tontafelfragmenten gefunden. Eine der besterhaltenen bringen wir hier zum Abdruck. Leider ist es den Gelehrten bis jetzt nicht gelungen, die Inschrift zu entziffern. Man nimmt aber als gewiß an, daß es sich dabei um ein Pamphlet gegen Kaiser Nero wegen des Brandes von Rom handelt. Wir vertrauen auf die oft bewährte Findigkeit unserer Leser, denen es schon gelingen wird, die Inschrift zu enträtseln.

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. Halbedelstein, 2. Legierung, 3. Türverschluß, 4. früherer humoristischer Schriftsteller, 5. Kopfbedeckung, 6. religiöses Gesetzwerk, 10. Fischlaich, 11. geometrischer Körper, 13. berühmte spanische Kriegsflotte, 14. Signalvorrichtung, 15. Schienenverbindungsstück, 16. berühmter niederländischer Maler, 17. schweizer Großstadt, 19. Stadt im Reg.-Bez. Magdeburg.

Wagrecht: 1. Gartenblume, 4. Genußmittel, 7. u. 8. Handwerkszeug, 9. Rennpferd, 11. Behälter, 12. Kleiderstoff, 14. Schiffszubehör, 17. europäische Hauptstadt, 18. abgetrennter Meeresteil, 20. Gartengerät, 21. Handwerkszeug 22. Schlingpflanze, 23. westdeutsche Industriestadt.

Rösselsprung.

	sing'	mir	leid	und	keit	kein	
mir	denn	berg	doch	wird	kein	tal	sam-
ich	wird	les	wird	durch	weiß	les	schmerz
al-	nend	froh	mir	al-	mir	ein-	ich
kein	nacht					mel	wür-
zür-	des	er	mit	schützt	irr'	voll	in
und	leid	durch	land	wär'	lie-	de	him-
frem-	auch	sturm	sie	ihr	der	ich	be-

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

al — aus — bet — bor — de — del — di — din — e — e — em — ga — ge — ge — i — ich — lein — li — lu — mon — ne — neu — pi — rif — sa — sach — scher — sei — sen — son — ta — te — ter — wand — win — ze

sind 14 Worte zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch bezeichnen. Bedeutung der Worte: 1. berühmter Erfinder, 2. Jahreszeit, 3. Vorbild, 4. weitmaschiges Gewebe, 5. Schleichkatze, 6. früheres Biergefäß, 7. Preisregler, 8. Altenteil, 9. Gewebe, 10. Futterpflanze, 11. Nebenfluß des Rheins, 12. preußische Provinz, 13. Kleiderbesatz, 14. weiblicher Vorname.

Füllrätsel.

L	I	N						
	L	I	N					
		L	I	N				
			L	I	N			
				L	I	N		
					L	I	N	
						L	I	N

Die freien Felder sind so auszufüllen, daß die Wagrechten ergeben: 1. Lustschloß in Oberbayern, 2. Eingeweideteil, 3. Rätselart, 4. kleiner Tunichtgut, 5. Frauennamen, 6. österreichische Münze, 7. Schnupfen-Heilmittel.

Zitatenrätsel.

Entnimm den Wörtern Holländer, Starkasten, Pfeffergurke, Seminarist, Ammersee, Allmächtiger, unnötig, Westentasche, Algebra, Leinwand je eine Silbe! Die richtigen Silben aneinandergereiht, ohne deren Reihenfolge zu ändern, ergeben einen Ausspruch Tells. (Schillers Tell, 1. Aufzug.)

Auflösung der Rätsel aus der letzten Sonnabendnummer.

Auflösung des Rösselsprungrebus.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Senkrecht: 1. Scheu, 3. Unter, 4. Mast, 5. Rede, 6. Sonne, 7. Olaf, 9. Geiz, 13. Almeria, 14. Bettler, 16. Ohlau, 17. Thale, 18. Preis, 19. Linse, 24. Arzt, 25. Gabel, 27. Talmi, 28. Gier, 29. Kran, 30. Ratte, 31. Esra.

Wagrecht: 2. Wurm, 5. Rost, 8. Achse, 10. Lotos, 11. Dante, 12. Taube, 15. Fort, 18. Pelz, 20. Hamster, 21. Elsa, 22. Eins, 23. Lorelei, 24. Auge, 26. Steg, 29. Karre, 32. Zuber, 33. Silbe, 34. After, 35. Plan, 36. Apis.

Auflösung zum Rösselsprung.

Vom Winter zu gesunden,
Flog Lerche himmelwärts;
Noch stand, das Herz voll Wunden,
Ich da im stummen Schmerz.
Da fandest du den Armen
Und nahmst ihn mit Erbarmen
Ins jugendliche Herz. (Kerner.)

Auflösung zum Silbenrätsel.

So viel Leute, so viel Ansichten.

1. Serval, 2. Ottilie, 3. Vene, 4. Igel, 5. Esra, 6. Leine, 7. Linse, 8. Ellipse, 9. Unschlitt, 10. Tochter, 11. Erntefest, 12. Stieglitz, 13. Orange.

Auflösung zum Kapselrätsel.

Lehrer — Leerer.

Auflösung zum Zauberquadrat.

GO	MOR
SA	SE

Lustige Ecke.

Auch ein Grund.

„Die Bestimmung unseres Hochzeitstages überlasse ich Ihnen, lieber Schwiegervater, aber bitte, nicht den Freitag."
„Sind Sie abergläubisch?"
„Nee, aber da habe ich meinen Skatabend."

Auf der Schmiere.

Der Führer der Statisten: „Die Leute verlangen noch vor der Vorstellung eine Zulage, Herr Direktor."
Der Direktor: „Vor der Vorstellung gibt's nichts. Je unzufriedener die Leute sind, desto schöner bringen sie mir das Volksgemurmel heraus." Jgl.

Blaues Blut.

Schnuppe hat eine Pulle Kaisertinte gekauft.
Schnuppe lustwandelt.
Ein Auto kommt herangerast, fegt Schnuppe um.
Blau fließt es aus Schnuppes Tasche.
„Um Gottes willen," wendet sich der Chauffeur, der sofort gestoppt hat, an seinen Fahrgast, „jetzt haben wir einen Adeligen getötet!" K. M.

Da hat er recht.

Ein Provinzler steigt in den Autobus Nr. 16.
„Zum Brandenburger Tor!" sagt er.
Am Brandenburger Tor hält der Autobus. Der Passagier steigt nicht ab.
Worauf sich der Schaffner bemerkbar macht:
„Sie, Herr da, wollten Sie nich zum Brandenburjer Tor? Jck kann's Ihnen jedenfalls nich rinjeben in den Wagen, Sie müssen sich schon selwa hinbemühen . . .!" K. M.

Schlagfertig.

Der längst verstorbene berühmte Bassist der Dresdner Hofoper, Scaria, litt trotz seiner großen Gage stets an Geldknappheit. Eines Tages verließ er wieder heimlich seine Gattin, ohne ihr einen Pfennig zum Haushalt zurückzulassen. Sie öffnet das Fenster ihres im zweiten Stock liegenden Zimmers und ruft im höchsten Diskant dem Davoneilenden nach:
„Scaria, Scaria, ich hab' kein Kleingeld!"
Sich kurz umwendend, brüllt er im tiefstem Basse hinauf:
„Laß wechseln!"

Richtig.

Lehrer: „Wodurch pflanzt sich der Frosch fort?"
Schüler: „Durch — — — durch hüpfen, Herr Lehrer!"

Café.

Max hat sein ganzes Geld verloren.
In Staubsaugern.
„Den Rest meines Geldes werde ich zum Kauf eines Cafés verwenden."
„Eines Musikcafés?"
„Nein. Einer Tasse Café." J. H. N.

Ein echter Griesgram.

„Nanu, altes Haus, warum so mißgestimmt?"
„Weiß nicht, aber es wird mir noch einfallen!"

Er kennt sich aus.

Die Beamten auf Zimmer 17 haben sich beschwert darüber, daß ihr Bureauraum immer überheizt ist. Sie haben gebeten, für eine niedrigere Temperatur der Zentralheizung zu sorgen.
„Bewilligt," schrieb der Verwaltungsdirektor neben das Gesuch, „da ich nicht verkenne, daß es ungesund ist, in überheizten Räumen zu schlafen . . ." P. P.

Auskunft.

„Können Sie mir nicht sagen, wo man hier gut und billig speist?"
„Ja, auf der Post, da kriegen Sie das Kuvert für drei Pfennige!"

„. . . Peter hat ja angefangen, Vater!"
„Das ist ganz gleich, mein Junge. In der Bibel steht: „Schlägt dich einer auf deine linke Backe, so biete ihm auch die rechte dar."
„Ja, aber er hat mich doch auf die Nase geschlagen, und ich habe doch bloß eine."

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 10. Juli 1927:

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Wieckmann. Die Lambertikirche wird während des Sommerhalbjahres an allen Wochentagen von 3—7 Uhr offengehalten.

Garnisonkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Rühe. 11 Uhr Katechismusgottesdienst.
Sprechstunden der Gemeindepfarrer: 10 bis 11 Uhr vorm.
Die Verwaltung der Kirchengemeinde (Rechnungsführung, Kirchenbuchführung usw.) befindet sich im Hause Peterstraße 25. Geschäftsstunden von vorm. 8—1 Uhr, nachm. geschlossen.

*

Katholische Kirche. 6.30 Uhr: Hl. Messe. 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 10.30 Uhr: Hochamt m. Predigt. 3 Uhr: Andacht. Krone, Dechant.

Baptistenkirche, Steinweg 21. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: S.-Schule. 16 Uhr: Predigt. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Betstunde. — Montag, 20.30 Uhr: Bibelstunde in Bürgerfelde, Schulweg 90. Prediger Wupper.

Friedenskirche. Sonntagvorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst; Sonntagvorm. 11 Uhr: S.-Schule; Sonntagabend 8 Uhr: Gottesdienst. — Mittwochabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Grimmer.

*

Osternburger Kirche. Gottesdienste 10 Uhr: Pastor Dr. Schütte, danach Kinderlehre.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Töpken;

Kirche in Ohmstede. 9.30 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Hilfsprediger Warntjen.

Kirche in Ofen. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Töllner.

Ofenerdiek. Gottesdienst im Hause von Wwe. Bühler, nachmittags 3 Uhr: Hilfsprediger Ibbeken.

Kirche zu Rastede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Hilfsprediger Ibbeken.

Wiefelstede. St. Johanneskirche morgens 9.30 Uhr Gottesdienst; im Anschluß daran Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Kirchgang der Konfirmanden. Pfarrer Meyer.

St. Jakobikirche zu Altenhuntorf. Vorm. 9 Uhr Kinderlehre; 9.30 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rieken.

*

Christliche Vereinigungen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Sonntag, 10. Juli, abends 8.30 Uhr, öffentliche Bibelbesprechstunde im Jugendheim an der Peterstraße. — Am Dienstag, 12. Juli, abends 8.30 Uhr, öffentliche Bibelstunde im Georgshause an der Georgstraße: Prediger Dehlsen aus Wilhelmshaven.

Oeffentliche Bibelstunde jeden Donnerstag, abends 8.15 Uhr, Peterstraße 25. Pastor Wieckmann.

Jeden 2., 4. und 5. Montag im Monat, abends 8 bis 9 Uhr, im Jugendheim, Peterstr. 27: Lichtbilder-Abend. Eintritt frei.

Neuapostolische Gemeinde, Bergstraße Nr. 6. Gottesdienst: Sonntagvorm. 9.30 Uhr, Sonntagnachm. 4 Uhr, Donnerstagabend 8 Uhr. Es ist jeder herzlich willkommen.

Christliche Versammlungen: Freitagabend 8.30 Uhr; Sonntag 4 Uhr. Herbartstraße 25, Nebengebäude.

Jugendbund für E. C. Jeden Sonntagabend 8 Uhr Versammlung für junge Mädchen, jeden Mittwochabend 8 Uhr Versammlung für junge Männer im Kinderhort, Katharinenstraße.

Patent-Bericht

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling, Bielefeld. — Vertreter C. Louis Schröder, Oldenburg i. O.

Gebrauchsmuster.

45 b. 994 353. Firma Cl. Willenbrink, Lohne i. O. Künstliche Glucke. 25. 4. 27. W. 77 318.

84 d. 993 952. Stahlwerk Augustfehn, A.-G., Augustfehn i. O. Baggereimer. 27. 4. 26. St. 32 357.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Sonntag, 10. Juli. 9: Hamburg (alle Noragsender): Die Gesetze der Woche. ● 9.15: Hamburg (alle Noragsender): Morgenfeier. ● 9.30: Bremen (alle Noragsender): Massensingen (7000 Mitwirkende) der „Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln" anläßlich des 59. Sängerfestes in Bremen. Uebertr. aus dem Stadion auf dem Peterswerder. ● 10.55: nur Kiel: Gottesdienst der Univ.-Kirche in Kiel. ● 11: Hamburg, Hannover, Bremen: Esperanto. ● 11.30: Hannover, Hamburg, Bremen: Uebertr. des Platzkonzerts vor dem Opernhaus in Hannover. ● 12.30: Dr. Funk, der Ing. ● 13.05: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. ● 14: Hamburg (alle Noragsender): Märchenstunde. ● 15: Hamburg (alle Noragsender): Uebertr. des Senats-Achters aus der Hamb. Ruderregatta. ● 16: Hamburg (alle Noragsender): Bunter Funk. ● 17.30: Hamburg (alle Noragsender): Uebertr. des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Rußland. ● 19.25: Hamburg (alle Noragsender): A. Wehrlin: Schweizer Fahrten eines Humoristen. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): Instrumental-Konzert. Mus. Leit.: Kapellm. Johndorf. — Anschl.: Hamburg, Kiel: Konzert aus Hamburg; Hannover, Bremen: Konzert aus Hannover.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Sonntag, 10. Juli. 9: Köln (La, Mü, Do): Katholische Morgenfeier. Mitw.: Rektor Außem, Konzertsängerin Wilma Specht (Sopran), Opernsänger B. Singer (Tenor), Konzertsänger Mones (Bariton), Kirchenchor St. Bonifatius Köln-Nippes, Orchester des Westdeutschen Rundfunks. ● 10.40: Köln (La, Mü, Do): Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11: Köln (La, Mü, Do): Margit Schlüter: Die Bedeutung der natürlichen und künstlichen Ernährung. ● 11.35: Köln (La, Mü, Do): Pater Prior Johner-Beuron: Wort und Ton des Gregorianischen Chorals. ● 12.30: Köln (La, Mü, Do): Rudolf Rieth spricht Dichtungen von Goethe, Hafis, Li-Tai-Pe. ● 13.05: Köln (La, Mü, Do): Konzert. 9 Darbietungen. ● 14.30: Münster (Mü, La, Do): Funkliteratur. ● 15: Düsseldorf (La, Mü, Do): Schachfunk. ● 15.30: Münster (Mü, La, Do): Dr. Gerland: Die landwirtschaftliche Besitzverteilung in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. ● 16: (La, Mü, Do): Uebertr. aus dem Städt. Saalbau Essen: Geistliche Gesang-Aufführung der Niederrheinischen Vereinigung. Solist: Kammersänger Everts-Köln (Baß), Frau Mimmi Everts-Salowsky (am Flügel), R. Faber-Köln (Oboe), A. Holz-Mülheim-Ruhr (Orgel). 16 Darbietungen. ● 17.30: La, Mü, Do: Sportübertr. aus Hamburg: Länderfußballspiel des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschland—Rußland. ● 19.30: Dortmund (Do, La, Mü): Dr. Halla-Wien: Eine Donaufahrt von Passau nach Wien. ● 20: Köln (La, Mü, Do): Sportvorbericht. ● 20.15: Köln (La, Mü, Do): „Don Cesar". Operette von Dellinger. — Anschl.: Köln (La, Mü, Do): Sportbericht. Tanzmusik.

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Der Artikel vom 6. d. M., betr. ruhestörender Lärm.

Gibt mir Veranlassung, öffentlich zu erklären, daß sich der Einsender des Artikels vollständig im Recht befindet. Außerdem möchte ich zu dieser Angelegenheit noch ergänzend nachtragen, daß hier in Osternburg mit Pauken, Trommeln und Pfeifen von den verschiedenen Verbänden und Vereinen systematischer Unfug getrieben wird, was einer recht baldigen Abhilfe bedarf. Was sagt die Polizei zu diesem schamlosen Treiben, denn meist von Kindern ausgeführten Lärm? Es ist schon recht, daß man die Jugend erzieht und durch Soldatenspielen ertüchtigt; man muß die Jugend aber auch so erziehen, daß sie den Mitmenschen nicht zum Aergernis wird. Der ohrenzerstäubende Lärm z. B., wie er in Osternburg üblich ist, kann einem auf die Nerven fallen. Man kann das eintönige Pauken, Trommeln und Pfeifen wohl kurze Zeit hören, nicht aber eine bis zwei Stunden, und noch dazu in den Abendstunden. Ferner sollten derartige Uebungen nicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder Höfen oder gar im Umherziehen geduldet werden in den späten Abendstunden; dafür wären das Blankenburger Holz oder der Exerzierplatz besser geschaffen. Im übrigen sei bemerkt, daß in anderen Städten, Gemeinden oder Dörfern solche Eigenmächtigkeit von Vereinen und Verbänden nicht gestattet ist, und ganz besonders nicht vor und während des Gottesdienstes, wo im allgemeinen jeder Umzug mit Musik streng verboten ist. Bald hat es den Anschein, als ob in Oldenburg diesbezügliche Vorschriften nicht bestehen, sonst könnte der Unfug nicht so überhand nehmen. Es sei deshalb an die Polizei das höfliche Ersuchen gestellt, in dieser Angelegenheit etwas mehr und energischer als bisher aufzuräumen und ganz besonders den Osternburger Jünglingen im Spielen und Umherziehen mehr Augenmerk zu schenken. Der Dank hierfür wird der Polizei sicher sein, etwa im Hinblick auf das ruhesuchende Publikum, abgesehen von den Kranken, die bisher nicht berücksichtigt wurden. Was den Antwortartikel angeht, so frage ich, wie es überhaupt möglich sein kann, daß einem Zugführer solch grobe Fehler unterlaufen können, das Spielen während eines Gottesdienstes in der nächsten Nähe der Kirche. Der Herr Zugführer hat sicher für Kirche, Christen- und Nächstenliebe sehr wenig übrig. Er mußte das Spielen unter allen Umständen während des Gottesdienstes bei der Kirche absagen. Das muß jeder Zugführer oder Kapellmeister wissen, selbst, wenn er noch so sehr in Anspruch genommen ist. F. S.

Turnen, Spiel und Sport.

Eine Reihe von Ligatreffen

bringt wieder der kommende Sonntag. Die Nord- und die Südgruppe der Faustball-Liga haben ihren zweiten Kampftag. Erstere treffen sich in Nordenham, letztere am Nachmittag auf dem Haarenesch. Die Paarungen sind sowohl für die Frage nach dem Meister, wie auch nach dem Letzten von besonderer Bedeutung. Es kämpfen: OTB. gegen BTB. und gegen Großenkneten sowie Eversten gegen Großenkneten und BTB. Ueber den Ausgang kann nichts gesagt werden, weil die Ferien die stärkste Besetzung der Mannschaften zweifelhaft erscheinen lassen.

Die Frauenliga sieht die beiden Oldenburger Schlagballvertreterinnen von Jahn und OTB. im Kampfe. Ob Jahns fortschreitende Form gegen OTB. standhalten wird, mag immerhin zweifelhaft erscheinen, doch wird auch hier wohl den Ausschlag geben, welche Seite den wenigsten Ersatz einstellen muß.

In Metjendorf gibt es folgende Schleuderballspiele der B-Klasse: Metjendorf gegen Ohmstede und Neuenkruge sowie Wüsting gegen Neuenkruge und Ohmstede. Auf das Abschneiden der Mannschaften darf man gespannt sein.

Plauder-Ecke

Liebe Frau Alkermann!

Sie schrieben neulichs, daß nu Ihre Enkelin hier auch auf Studienanstalt, wie se das jetzt nennen, geht. Da muß se nu wohl ornlich ran mits Lernen. Was müssen die jungen Deerns nu auch all lernen, grade so als die Jungs. Früher da hatten die Eltern nur ihre Last, daß die Jungs ornlich was lernten, un daß die studierten; auf die Deerns kam's nich so groß an, wenn die man en düchtigen Pott voll Essen kochen und richtig flicken un nähen konnten, denn so konnten se heiraten, un denn heiraten se auch meistenteils, un wenn mal eine überblieb, denn so wurde se Familientante; aber jetzt giebts wohl nich so viel Männer mehr, oder die können's all allein auf. Darum müssen die Frauen nu auch all Doktors un Assessors un was nich all werrn, un darum machen se die Mannsleute Kongurenz, darum heiraten die welchen denn auch die Kongurenz weg.

Vorn paar Morgen da flennerde ich mal so durch en Schloßgarten, da war es wieder so schön. Warum daß die Ollenborger da wohl nich mehr hingehen? Na, is ja man gut, wenns da nich so voll is, denn kann man die schöne Natur da ganz in Ruhe genießen, aber wunnern muß man sich doch, daß da man immer son paar Menschen sind. Den Tag saßen da immer so haufenweis die Jungs außer Realschule zu zeichen. Das hab ich mich mal ne Zeit angekukt. Ja, dachte ich, das is nu doch en annern Kram als früher; da kriegten wir sone alte Vorlage, un denn mußte das ganz genau abgeschmiert wern, ja kein Strich anders als da auf stand. Nu aber haben die Kinner die Blumen oder Häuser oder sowas in Natur vor sich, un denn zeichen sie das so, aks sie es sehen. Die Jungs waren all so fleißig dabei, da brauchte gar nich der Lehrer hinterher zu püstern; das war just, als wenn se das all zu ihr Vergnügen taten. Un denn erzählten se sich was dabei. Da hab ich doch meinen Spaß an son paar Jungens gehabt, die hattens wohl über das Versetzen inner Schule zu tun. Och, sagte der eine, das war son Bengel von 13 Jahre, das is all nich so schlimm von wegen Nummern; wenn ich man rüber komm, das is die Hauptsache. Das meiste muß man ja doch nachher im Leben lernen, was die annern denn auch einstimmig beipflichten. Ja, sagte der Eine denn wieder, fürs Leben lernen wir ja auch gar nich genug inner Schule. Wir müßten ja viel mehr Aufsätze machen. Na, dachte ich, das müßten die Herren, die über den Unterricht zu sagen haben, mal hören, das machte ihr gewiß viel Spaß. Nachher gingen da son paar kleine Deerns, die wohln Jahr inne Schule gehen mochten, hinter mir. Frl. M., weißt du, sagt die eine, das ist meine liebste Lehrerin, och was ich die doch gern leiden mag, da kann ich alles für tun! Ja, sagte die andere, Frl. S. is aber doch auch so nett. Och ja, nett is se ja auch, un denn schwieg se erst still; aber die erzählt ja immer Geschichten, sagte se dann, da lernt man ja nicks bei. Nu seh doch mal einer an, was die Jugend schon heutigen Tags all an ihre Lehrer auszusetzen hat, un wir meinten früher doch immer, was die Lehrers sagten, das wär so richtig als das Amen inner Kirche. Ja, ja die Lehrers von heute müssen schon gut aufpassen, daß sies ihre Herrn Schülers recht machen! Gestern hätte ich bald en schönes Malör angericht, aber es is wohl noch ziemlich gut abgelaufen. Ich war nach en Wochenmark gewesen un hatte da ornlich Blumenkohl geholt. Sechs Kopf für fünf Groschen — en bischen schwarz war er ja schon, aber das schad ja nich — un denn Gurken, so lang un so dick als so'n düchtige Sommermettwurst. Na, nu wird ja die neue Cäcilienbrücke gebaut, un wir haben hier die Notbrücke. Na ja, zur Not kann ja an jeder Seite ein Mensch ganz gut gehen; aber begegnen kann man sich da nich; tut ja auch nich nötig, wenn jeder immer rechts geht, denn hilft sich das. Es dauert ja auch nur ein oder zwei Jahre. Bloß, daß die Sipos, die aufpassen müssen, daß keiner zu Malör kommt, grade immer auf'n Fußsteig stehen müssen, un daß man da denn immer umzuturnen muß, das kann ich so recht nich verstehn. Ich hab neulich schon mal so'n Sipo gefragt, ob er sich nich anerwärts hinstellen konnte, als da auf'n Sandpad, denn wir Fußgänger dürfen da doch auch nich stehen bleiben, steht an das große Plakat. Aber da wurde er ganz fuchtig un schnauzte mich an. Das ging mich nicks an, sagte er, un er müßte da stehen. Na, das hab ich ja nu nich gewußt, daß das Vorschrift is, un die meisten Sipos stellen sich auch anners wo hin, aber was die Gewissenhaften sind, die machens ganz genau nach Vorschrift un stehen auf'n Fußsteig.

Man gut, daß Sie annerlest nich nach'n Ollenborger Pferderennen gewesen sind. Kinner, Kinner, was war das für'n Wetter! Ich war pudelnaß, un denn spritzten einen die alten Autos noch das Zeug dreckig; ich hupfte man immer schnell hinterm Baum, wenn so'n Autier angesaust kam. Och, un denn die feinen Damen, die sich nu all die schönen Rennkostüme dazu machen gelassen hatten, die kamen da schön mit zugange. Die welchen, die hatten Regenmäntel übergezogen, un da konnte ja nu kein Mensch was von die schönen Kleider sehn, un darum gehn sie der doch ja hin, un die annern, na, die sahen auch schon nich mehr schön aus.

Aber wissen Sie was, Frau Alkermann, besser habens die jungen Deerns un Frauensleute doch als wir, als wir jung waren. Wenn denn Roonkarker Mark war, na, denn regnete es ja auch meist ganz programmäßig, un denn wir mit die langen Kleider! Was hatten wir damit zu tun, denn slarden einen die immer in'n Dreck, un denn sah man auch man lange nich schön damit aus, un denn, den annern Morgen! Och, wie sahen die Kleider denn aus! Denn war all der Klei da an getrocknet, un denn mußte man bürsten un reiben, daß mans wieder reinkriegte, un denn wars meistens auch kaput, un man mußte neuen Stoß un Stoßlitze wieder ansetzen. Da haben se nu heutigen Tags all nicks mit zu tun. Wenn sie wieder reine Schuh un Strümpfe anhaben, sind sie wieder zurecht, un denn haben se nie die Röcke un Kleider unten kaput un brauchen die nich immer zu nähen. Haben se auch ja gar keine Zeit zu, denn erstens haben se alle en Beruf un denn müssen se ja auch immer Sport treiben, daß die grade Linje nich verloren geht. Na, un denn kann ich woll sagen, leiden mag ich's auch woll, wenn se all so niedliche Schuhe anhaben, un wenn se die Kleider man nich gar zu kurz haben, un wenn die Beine schön lick sind, sieht's auch ja nett aus.

Neulich war das Konzert für die armen Leute in Lindern. Aber ich glaub, da fällt nich viel für ab, denn es war man hellschen leer. Sonst wars ja schön, besonners das Letzte, das war so'n rechten schönen langsamen Walzer, als wir ihn in unser jungen Jahren getanzt haben. Ich hatte den ganzen Abend niederträchtig das Reißen in die Beine, das hatte ich woll Sonntag auf'n Rennplatz gekriegt. Aber als ich den Walzer hörte, da waren die Schmerzen weg, un ich hätte woll mittanzen mögen. Was der Kappellmeister war, ich glaub, der hätte auch gern mitgetanzt. Der wippte un scherwarkte da so herum, daß ihn die Haare man so un en Kopf flogen, un er hatte se doch inner Pause so schön glatt gekämmt. Och, so'n Walzer, das war doch anners als die Springerei, die sie heutigen Tags Tanzen nennen, un denn die Musik, die se dabei machen! Das is ja zum weglaufen. Warum machen se das nu woll die ollen Negers all nach. Aber es muß ja immer von anners wo her sein.

Auf en anner mal mehr.

Ihre
Anntjen Wiesnäs.

Im Altenburgischen

wo originelle Trachten und alte Sitte zu Hause sind, wird besonders viel mit Sunlicht Seife gewaschen.

Eine Dame aus Altenburg schreibt:

„Ich bin immer so stolz auf meine schneeweiße, duftende Bettwäsche, sie ist stets von jenem frischen Geruch vollkommener Reinheit erfüllt, weil ich sie nur mit Sunlicht Seife wasche."

Auch Sie sollten nur Sunlicht Seife verwenden.

Sunlicht Seife

5 158 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Jeden Sonnabend Gesellschaftsabend im Kurhaus Dreibergen

Täglich: Konzert
Omnibusverbindung Sonnabend und Sonntag ab Marktplatz 3 u. 3½ Uhr ab Dreibergen 7 u. 7½ Uhr

Auto-Vermietung Hansa
1812
W. Twiest, Katharinenstraße 22

Korbmöbel
„MERCEDES"
günstig an Private, bequeme Teilzahlung. Reichh. Katalog auf Wunsch. Rohrmöbelfabrik Mercedes, Lorch, Württemberg.

Suche Häuser
für kapitalkräftige Reflektanten.
E. Heinsath, Auktionator, Bergstraße 17a — Fernruf 536.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. a. Priv. Kat. 244 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Wo kaufe ich meine Damenstrümpfe (Qualitäten)? In Kirchhoffs Herrenwäsche-Haus

Landesbibliothek Oldenburg

BALATUM der neue Fußbodenbelag kein Kleben, kein Nageln! □m RM 2.10 Fr. Spanhake Farbenhandlung Lange Str. 48, b. Rathaus

Auktion

Kayhauserfmoor. Frau Witwe Wachtendorf, daselbst, läßt sterbefallshalber am

Dienstag, dem 12. Juli d. J.,
nachmittags 3½ Uhr,

in und bei ihrem Hause:

1 gutes Arbeitspferd,
1 beste Milchkuh,
1 hochtragende Kuh,
1 Rind,
6 Schweine,
50 Hühner,

1 kompl. Ackerwagen, 1 Federackerwagen, 1 Erdwippe, 1 Ackerwalze, 1 Kettenegge, sonstige Egen, sowie 2 Pflüge, 1 Torfstreumaschine, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Kornreiniger, 1 Knittwator, 1 Partie Pferdegeschirre, 3 Karren, 1 Schlitten, 1 Dezimalwage mit Gewicht., 1 Schweinekasten, 1 Hobelbank, 1 Posten Dielen und viele landwirtschaftliche Klein-Geräte,

sodann: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 2 Bettstellen mit Matratz., 6 Stühle, 1 Wurstmaschine usw., hiernach:

1 Hektar best bestandenes Kleegras,
1 Hektar gut stehenden Roggen,
1 Hektar desgleichen Hafer und
5 Scheffellaat Kartoffeln,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Verkauf
einer
schönen Landstelle

Kayhauserfmoor. Frau G. H. Wachtendorf Wwe. läßt sterbefallshalber die von ihrem Manne nachgelassene, zu Kayhauserfmoor unweit der Petersfehner Chaussee gut belegene

Landstelle

bestehend aus dem massiven, in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause, Schuppen und rund 8 Hektar in bester Kultur befindlichen Moorländereien, öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 12. Juli d. J.,
nachmittags 5½ Uhr,

in Bölts' Gasthaus zu Petersfehn.

Die Verkaufsbedingungen können äußerst günstig gestellt werden. Der Kaufpreis kann etwa zu ¾ gegen mäßige Verzinsung auf längere Jahre stehen bleiben. Der Antritt kann auf Wunsch schon baldigst erfolgen. Es erfolgt in diesem Termin Beurkundung.

Georg Schwarting, amtl. Auktionator, i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Auktion

Oldenburg-Eversten. Der Kaufmann Johann Döding zu Oldenburg läßt wegen Aufgabe des Fuhrwerk-Betriebes am

Donnerstag, dem 14. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

auf seinen Grundstücken, Wtenstr. Nr. 12a (direkt a. Eversten Holz, unweit „Odeon"):

1 eingetragene Oldenburgische Stute,
11j. stott. Gänger, fromm u. zugf.,
1 fast neuen eleganten Jagdwagen,
1 allerbesten Rollwagen,
1 bestes Luxus-Pferdegeschirr und
1 gutes Arbeits-Geschirr,

sodann: einen 55 Quadratmeter großen, doppelwandigen Holzschuppen zum Abbruch, vorzüglich zur Wiedererrichtung als Pferdestall oder dergleichen zu verwenden, und ein 600 Liter enthaltendes Eisenfaß,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Gras-Verkauf

Osternburg. Im Auftrage werde ich am

Montag, dem 11. Juli,
nachmittags 6 Uhr,

auf dem Lande der Frau Voß, belegen zu Osternburg hinter der Warpsspinnerei an der Hunte:

etwa 3 Hektar
gut besetztes Mähgras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen. — Kaufliebhaber versammeln sich in Gustav Neußes Wirtschaft zu Osternburg, Ecke Stedinger und Schulstraße.

A. Grimm, amtl. Auktionator.

Gras-Verkauf

Firma Fr. Marks in Eversten läßt am

Montag, dem 11. Juli d. J.,
nachmittags 7 Uhr,

auf ihren Ländereien an der Hundsmühler Chaussee:

15 Sch.-Saat allerbestes Mähgras

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenbg.-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 1914.

Gras- u. Frucht-Verkauf
in Friedrichsfehn.

Bloh. Landwirt Fritz Dierks in Friedrichsfehn läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, dem 14. d. M.,
nachmittags 5 Uhr anfangend,

ca. 2½ Hektar bestes Mähgras,
ca. 2½ Hektar Roggen
(Buhlendorfer, 1. Abs.),
ca. 1½ Hektar Hafer (Präsident)

in passend. Abteilungen öffentl. meistbietend auf längere Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Käufer versammeln sich bei Aug. Helms Hause in Kleefeld.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Herm. Oeltjen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Dalsper. Landwirt Willi Schröder in Dalsper beabsichtigt, von seiner Bau folgende

Marschlandhämme

als:

1. sogen. „Broddeich" übern Kanal, groß 4,3538 Hektar, gleich 9⅗ Jück,
2. sogen. „Hohenkämpe", groß 3,5040 Hekt. gleich ca. 7¼ Jück,
3. sog. „Wührden" an der Wehrder Chaussee, gr. 1,7208 Hektar, gleich ca. 3⅘ Jück,

zum Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Es handelt sich um beste, günstig belegene Kleiländereien, der „Wührden" an der Wehrder Chaussee würde sich ev. auch zu Bauplätzen eignen.

Oeffentl. Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 14. Juli,
nachmittags 4½ Uhr,

in Ripkens Gasthaus in Dalsper, wo Zuschlag und Beurkundung möglichst sofort erteilt werden sollen.

Der westlich von der Chaussee belegene Komplex soll nicht mehr verkauft werden.

Haake, i. Fa. Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Verpachtung

Edewecht. Die zu Kleinscharrel belegene, zzt. von dem Pächter Fr. Ernst bewohnte

Anbauerstelle

des minderjährigen Adolf Witte, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie 9 Hektar 21 Ar 39 Quadratm. Ländereien, soll wiederum auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Der Antritt kann nach Aberntung d. J. resp. 1. Mai 1928 erfolgen.

Verpachtungstermin steht an auf

Dienstag, den 19. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Hempens Gasthaus zu Kleinscharrel, wozu Pachtliebhaber einladet

Meinrenken, amtl. Aukt.

Gras-Verkauf

Osternburg. Frau Rentner Emil Voß Witwe in Oldenburg läßt am

Montag, dem 11. Juli,
nachmittags 5 Uhr,

auf ihrem Lande zu Osternburg an der Holler Chaussee, hinter dem Sportplatze,

etwa 2 Hektar gutbesetztes
Mähgras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

A. Grimm, amtl. Auktionator.

Auto-Vermietung billig

Eleg. geschl. Wagen
Fernfahrten billig.

Herm. Schütte Damm 14 Tel. 388

Leer (Ostfriesland)

der größte und modernste deutsche Zucht- und Nutzviehmarkt

Groß- und Kleinviehmarkt
am 13. Juli und 20. Juli

Reckemeyer-Donnerschwee

beliebter Aufenthalt für Familien

Sonntags Tanzkränzchen

Möbel

aus eigen. Werkstatt preiswert und gut empfiehlt

Wilh. Pralle,
Mottenstraße 19c
(kein Laden),
— Telephon 909. —

Bei Sterbefällen halte ich mich zur Uebernahme v. Beerdigungen bestens empfohlen. Ständig. Sarglager.

Zu kaufen gesucht
gebr. Badewanne
mit od. ohne Ofen (kein Gas).
Schröder, Alexanderchaussee 42.

Autoruf 940

Alexander-Korn
Alexander-Klaren
Alexander-Weinbrand
Alexander-Liköre

erhalten Sie billigst bei

Willy Mönning

Alexanderstraße 39
Osternburg, Sandstraße 101
Eversten, Hauptstraße 47
Lange Straße 38. Bestellungen erbeten
Fernruf 1232
— Wiederverkäufer Rabatt. —

Rastede - Hof von Oldenburg

Sonntags von 4 Uhr ab

Tanzkränzchen

Abendzug nach Oldenburg 22.51 Uhr

„Zum Krahnberg"

Hiermit lade ich ein geehrtes Publikum, meine werten Freunde und Bekannten zu dem am Sonntag, 10. Juli, stattfindenden

Einweihungsball

freundlichst ein. — Ich verspreche allen ein paar schöne Stunden

August Pestrup

Aufklärung

über die Marinemeuterei 1917 bringt die am Sonnabend, dem 9. Juli, abends 8 Uhr, im Saale „Ziegelhof" stattfindende

öffentliche Versammlung

Es sprechen der damals zum Tode verurteilte Matrose Weber und der Kaiserliche Seeoffizier Kraschutzki

Eintritt 30 Pfennig

Deutsche Friedensgesellschaft (Ortsgruppe Oldenburg)

Wechloy.
Zum Drögen Hasen

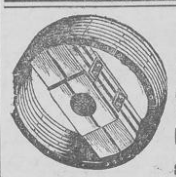
Sonntag,

TANZKRÄNZCHEN

Anfang 4 Uhr

Hierzu laden freundlichst ein

H. Küpker



Holzriemscheiben,

ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen

Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**

Georg Baumeister, Oldenburg,
Lager techn. Bedarfsartikel.
Bahnhofstraße 10. — Fernspr. 757

Klosterschenke Hude

Von Sonntag, den 10. Juli bis Sonntag, den 31. Juli 1927

Großes Preis-Kegeln

auf neuangelegter Patentbahn

1. Preis . . . . . RM. 250.—
2. Preis . . . . . RM. 150.—
3. Preis . . . . . RM. 100.—

und 7 weitere Preise. — Preise garantiert. Karte 4 Wurf 50 Pfg.

Tagespreis Tagespreis

Gekegelt wird zu jeder Tageszeit

Hierzu ladet freundlichst ein Franz Frau

Nach Kurhaus Dreibergen

fahren Mittwochs, Sonnabends und Sonntags ab 3 Uhr die

Omnibusse der Vorortbahn

ab Marktplatz. Rückfahrt ab Dreibergen 7 Uhr abends.

Täglich Konzert

Herrlicher Badestrand

F. LANG

Reiterverein Bunde

Turnier und Rennen

am Dienstag, dem 19. Juli, nachm. 3 Uhr

in Weener (Ems)

1. Parade der Reitervereine 2. Eignungsprüfungen für Zwei- u. Einspänner 3. Trabreiten 4. Jagdspringen 5. Gewandtheitsprüfungen 6. Jagdrennen 7. Jagd im Auslauf 8. Holland-Deutschland-Ehrenpreisfahren 9. Reiterprüfung

ca. 120 Nennungen

Preise: Stehplatz 1 Mk., Sattelplatz 3 Mk., Wagenplatz (4 Personen inkl. Kutscher) 10 Mk.

Abends im Festlokal pro Person 2 Mk.

Die Stahlhelmkapelle Oldenburg unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Holzheuer stellt während des Turniers die Musik

Spätzug von Weener

Die Turnierleitung

Etzhorner Krug

Sonntag:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Stührenberg

Zugverbindung: 3.16, 7.18 ab Oldenburg
„ 6.28, 9.28 Uhr ab Etzhorn

Autobusverbindung ab Etzhorn 11.30 Uhr

Morgen Sonntag: **Tanzkränzchen**

Postautoverbindung ab Markt 5, 6 u. 7 Uhr.

Nadorster Hof

Telephon 2126

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen

Jazzkapelle Ossiseppi

½stünd. Autoverbindung bis Schluß

Hierzu ladet freundlichst ein

Herm. Hennings

Landesbibliothek Oldenburg